

HEALTH CAPITAL



PFIZER – Die Möglichkeiten der Hauptstadt nutzen

B. BRAUN – Gesundheitsversorger expandiert in Berlin

LENDICO & VOLKSBANK zum Thema „Fintech“

**Im Interview:
PROF. DR. KARL
MAX EINHÄUPL,
Vorstands-
vorsitzender der
Charité Berlin**

**Energie für Mitte.
Und alle anderen
Laufstege.**



VATTENFALL 

Energie für Berlin.

„Health Capital – Berlin als Hauptstadt der Gesundheit“



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

in der aktuellen Ausgabe der Berlin to go dreht sich alles um die Hauptstadtregion als Health Capital, also um Berlin und Brandenburg als starke Region der Gesundheitswirtschaft. Die eine oder der andere von Ihnen fragt sich jetzt sicher: „Health Capital – wie hat sich die Region diesen Titel verdient?“ Werfen wir zunächst einen Blick auf die Zahlen: Rund 315.000 Menschen arbeiten in über 20.000 Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, und diese erzielen jährlich gemeinsam einen Umsatz von rund 20 Mrd. Euro.

Zahlen allein, da gebe ich Ihnen als interessierten Lesern natürlich Recht, machen noch niemanden gesund. Die Innovationen hinter den Zahlen aber schaffen das: Zum Beispiel hat ein internationales Team mit Wissenschaftlern aus Berlin den Durchbruch bei der Erforschung des Blutkrebses „Akute Lymphoblastische Leukämie“ geschafft – häufigste Krebsart bei Kindern. Sie haben die molekularen Eigenschaften einer bislang als unheilbar geltenden Form dieses Blutkrebses entschlüsselt und damit Ansätze für neue Therapiemöglichkeiten geschaffen. Und auch Apps können im Ernstfall Leben retten: Mit der Kampagne „BERLIN SCHOCKT“ möchte der Arbeiter-Samariter-Bund erwirken, dass alle Defibrillatoren in Berlin registriert werden. Im Falle eines Herzinfarktes zählt jede Minute. Die App weist den Weg zum nächsten verfügbaren Gerät.

Diese und viele weitere Beispiele aus der Gesundheitswirtschaft zeigen, dass hinter Berlin und Brandenburg als Health Capital nicht nur Zahlen und Innovationen stehen, sondern Menschen, deren Ziel es ist, Leben zu retten und unsere Lebensqualität zu verbessern: Sie arbeiten täglich daran, dass wir gesund bleiben oder werden. Ich finde, die Hauptstadtregion hat sich den Titel der Health Capital damit mehr als verdient. Finden Sie nicht auch?

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Dr. Stefan Franzke

P.S.: Auf Seite 38 und 39 finden Sie eine neue Rubrik der Berlin to go. Hier steigen künftig in jeder Ausgabe ein junger Gründer und ein etablierter Unternehmer aus einer Branche in den Ring – selbstverständlich ein rein freundschaftliches und verbales Duell.

NUBIS

Büros Adlershof

Dynamisch. Innovativ. Kreativ

Ihr neuer Bürostandort in Adlershof



Fertigstellung
**1. Quartal
2017**



www.nubis-berlin.de

Franz-Ehrlich-Straße · 12489 Berlin-Adlershof

☎ 030.67 80 697 11

EA noch nicht vorhanden

PROJECT Immobilien Gewerbe AG · Niederlassung Berlin
Volmerstraße 8 · 12489 Berlin

PROJECT
Immobilien

NEWS TO GO

Zahlen, Trends, Projekte

Die Hauptstadt lockt Touristen, Investoren und mehr

DISKURS HEALTH CAPITAL

Aus guten Ideen werden Innovationen

In Berlin boomt die Gesundheitswirtschaft

Die Zukunft der Medizin

Prof. Dr. Karl Max Einhüpl im Interview

Der „Berlin-Effekt“

Peter Albiez von Pfizer Deutschland schätzt Berlin

„Berlin ist die perfekte Schnittstelle“

Berliner Unternehmen bringt die Zukunft in Kliniken

Projekte aus der Berliner Gesundheitswirtschaft

Überblick über Entwicklungen im Health Capital

SERVICE

Zwei Welten, ein Ziel: Innovationen in den Markt

Dr. Andreas Eckert im Gespräch mit Berlin to go

Erfolgreiche Innovation durch Kooperation

Das Business Technology Package von Berlin Partner

LOCATION

Exzellente Forschung

Buch zählt zu den etablierten Zukunftsorten

Hier wird Zukunft produziert

Im Nordosten entsteht der CleanTech Business Park

AUF EINEN COFFEE TO GO...

Die Macher der Berliner Wirtschaft

Diesmal im Interview: Daniel Wall von der Wall AG

CLUSTER

Neues aus den Clustern und Branchen

Ansiedlungen, Entwicklungen und neue Trends

ELEKTROMOBILITÄT

Berlin elektrisiert

Themen, Trends, Veranstaltungen und Neuigkeiten

STARTUP

Startup-Hotspot Berlin

Zahlreiche Neugründungen in der Life-Science-Branche

Gründern ein Netzwerk bieten

Neue Möglichkeiten für Startups

Eine Frage des Geldes

Wie sieht die Bankenlandschaft von morgen aus?

Innovative Therapien aus Buch

Omeicos entwickelt erfolgreich neue Wirkstoffe

BERLIN GOES

Von Berlin in die ganze Welt

Botschafter für die Hauptstadt

Pop into Berlin: Berlin geht auf Europatournee

Berliner Innovationen und Produkte gehen auf Reisen

NETZWERK

Wertschöpfung aus der Ampulle

B. Braun expandiert mit seinem Werk in Berlin

Willkommen im Netzwerk

Die neuen Berlin-Partner 2015

Viel los im Netzwerk

Aktivitäten der Netzwerk-Partner

POINT OF VIEW

Wo sich Gegensätze anziehen

Steglitz-Zehlendorf und seine Highlights

EMPFEHLUNGEN

„Berliner Meisterköche“ wurden gewählt

Und das sind die Preisträger!

Essen gehen mit den Schwiegereltern

Die besten Tipps von Berlins führenden Food-Kritikern

C/O Berlin – Die Geschichte dahinter

Das Amerika Haus zeigt Ikonen der Fotografie

BERLIN TO DO

Termine zum Mitnehmen

Veranstaltungen, Messen, Ausstellungen und mehr

CONGRATULATION

Partner für Berlin gratuliert

Unternehmensjubiläen 2015

UNTERHALTUNG

Wussten Sie schon ...

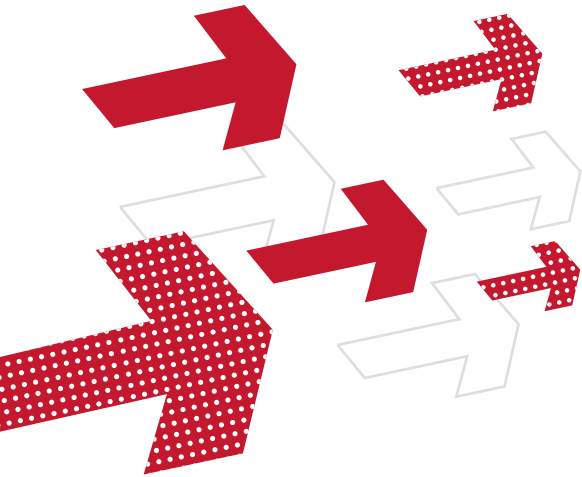
STECKBRIEF

Stefan Oelrich: Im Dienste der Gesundheit



ZAHLEN, TRENDS, PROJEKTE

Berlin verzeichnet ein stetiges Wachstum in den Bereichen Tourismus, Wohnungsbau und Arbeit – Die Hauptstadt zeigt sich als Stadt der Chancen

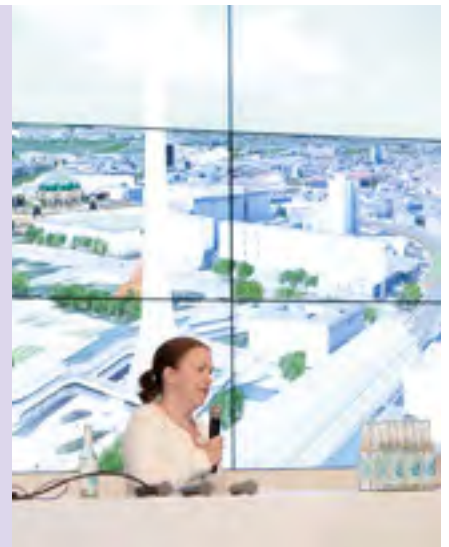


Das Beste aus zwei Welten

Nach der Kampagne „Berlindustrie rocks“ plant *be* Berlin nun eine neue Industriekampagne, die sich dem Besten aus zwei Welten widmet. Geplant ist, dass je ein Startup ein Industrieunternehmen „featured“, zum Beispiel die 360-Grad-Wurfkamera des Startups Panono Industriestätten fotografiert oder das 3-D-Druck-Startup 3Yourmind Industrieprodukte made in Berlin per 3-D-Druck entstehen lässt. Die gezielte Vernetzung beider Welten gestaltet Berlin Partner zudem durch Matching-Events: 2015 gab es bereits zahlreiche Veranstaltungen, um Startups und etablierte Wirtschaft und Wissenschaft zusammenzubringen. In der zweiten Jahreshälfte bei „Rocket Ventures meets Adlershof“ treffen Digital-Startups aus der Rocket-Familie auf Tech-Startups aus Adlershof – eine spannende Kombination zweier Welten.

Das 3-D-Stadtmodell als Baukasten

Im Frühjahr hat Berlin Partner zusammen mit der Technologiestiftung Berlin Interessierte aufgerufen, unter „#Berlin3-D-Hacking Berlin's City Model“ mit den offenen Daten des 3-D-Stadtmodells zu experimentieren. Am 16. Juli präsentierten sieben Teams (3yourminD, Flatmatch, Brainbox, GFZ Potsdam, 3D Content Logistics, CultiMap und Schlarmann Visuals) beim großen Finale von #Berlin3-D ihre Projektideen bei Microsoft Berlin. Ob der 3-D-Druck jedes beliebigen Gebäudes der Hauptstadt, virtuelle Stadtrundgänge mithilfe eines 3-D-Headsets, virtuelle Wohnungsbesichtigungen in 3-D oder ein Prototyp zur Visualisierung von Treibhausgas-Emissionen – die Lösungen zeigen, wie vielfältig die Einsatzmöglichkeiten der Daten sind und welche Bedeutung Open Data als Innovationstreiber für neue Geschäftsideen hat.



Nächster Halt: Berlin

visitBerlin bietet mit der Neuauflage des „BusStop Berlin“ einen übersichtlichen Stadtplan für Busfahrer und Reiseveranstalter. Der Faltplan mit Busparkplätzen, Brückenhöhen und den wichtigsten kulturellen Einrichtungen ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Orientierung im busfreundlichen Berlin und erschien pünktlich zur führenden Messe der Bustouristik im Sommer. „Der wachsende Bustourismus trägt zum Erfolg Berlins als Reiseziel bei. Jährlich fahren rund eine Million Gäste aus Deutschland mit Bussen nach Berlin. Besonders für die Anreise zu Großveranstaltungen und Messen sowie für Tagesreisen ist der Bus ein beliebtes Reisemittel“, sagt Burkhard Kieker, Geschäftsführer von visitBerlin. So rechnet der Berliner ZOB in diesem Jahr mit rund 200.000 Busabfertigungen, einer Verdreifachung in drei Jahren.



Stabiler Aufschwung- Positive Stimmung

Der Berliner Mittelstand bewertet die konjunkturelle Lage weiterhin sehr positiv. Vor allem im Dienstleistungssektor sowie im Baugewerbe hat sich die Stimmungslage nochmals deutlich verbessert. Auch die Umsätze der kleinen und mittleren Unternehmen in Berlin sind weiter gestiegen. Die Mehrzahl der Befragten (54,7 Prozent) erwirtschaftete im vergangenen Jahr ein Umsatzplus. Lediglich 14,0 Prozent der Unternehmen verzeichneten Einbußen. Das Jahr davor betrug dieser Anteil noch 18,1 Prozent. Günstiges Baugeld, der Trend zu Eigentum und ein insgesamt wachsender Wohnraumbedarf in der Hauptstadt sorgen dafür, dass insbesondere im Baugewerbe die Umsätze zulegen.

Foto: iStock/Martin Dimitrov



Beste Gründerkonzepte prämiert

Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) ist Deutschlands größte regionale Gründerinitiative. Insgesamt sind aus dem BPW bisher fast 1.800 Unternehmen mit über 10.000 Arbeitsplätzen entstanden. Auch in diesem Jahr wurden wieder die besten Geschäftsideen in den Kategorien BPW Plan, BPW Canvas, Sonderpreis Nachhaltigkeit und BPW-Hochschulpreis „Ideenschmiede“ mit insgesamt über 50.000 Euro Preisgeld prämiert. Der BPW wird organisiert von der Investitionsbank Berlin (IBB), der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) sowie den Unternehmensverbänden Berlin-Brandenburg (UVB). Träger des Wettbewerbs sind die Hochschulen in Berlin und Brandenburg.

Touristische Nutzung von Europas größtem Baudenkmal

Mit der Bewilligung der ersten Gelder der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) kann Europas größtes Baudenkmal jetzt mit den geplanten Aus- und Umbauten im Sinne der Tourismusförderung beginnen. Die Tempelhof Projekt GmbH wird in den nächsten Jahren mit Fördermitteln von Bund und Land das Gebäude in mehreren Abschnitten attraktiver gestalten. Bis 2020 soll etwa das über ein Kilometer lange Dach teilweise in eine begehbare Geschichtsgalerie verwandelt sowie ein Besucherzentrum in dem Gebäude eingerichtet werden. Insgesamt stehen für den Um- und Ausbau bis zu 20 Mio. Euro aus GRW-Mitteln bereit.

Neues Rekordergebnis im Berlin-Tourismus

In den Berliner Beherbergungsbetrieben wurden im ersten Halbjahr insgesamt 5,8 Millionen Gäste begrüßt, von denen 2,2 Millionen aus dem Ausland kamen. Dies waren insgesamt 4,9 Prozent bzw. 9,0 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, teilt das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit. Die Zahl der Übernachtungen aller Berlin-Gäste stieg in den ersten sechs Monaten auf 13,8 Millionen (+4,8 Prozent): Stark vertreten waren in diesem Zeitraum wieder Gäste aus Großbritannien, den USA sowie Italien. Sie machten einen Anteil von 26 Prozent aller ausländischen Gäste aus. Im ersten Halbjahr blieben Besucher aus dem Inland durchschnittlich 2,1 Tage in der Stadt, ausländische Gäste hingegen deutlich länger (2,7 Tage). Die Auslastung des Bettenangebots lag für das 1. Halbjahr bei 56,2 Prozent.

Neues vom Humboldt Forum

Die Intendanz für das Humboldt Forum nimmt im Oktober die Arbeit auf: Neill MacGregor, Prof. Dr. Hermann Parzinger und Prof. Dr. Horst Bredekamp werden das bisher Geleistete bewerten, Schwerpunkte setzen und das Begonnene fortsetzen. Mit den Museen der Spreeinsel wird das Humboldt Forum zu einem Weltort der Künste, der im Zeitalter der Globalisierung mehr Verständnis für die Andersartigkeit fremder Kulturen bewirken soll. Im Juni feierte man Richtfest, bisher läuft auf der Großbaustelle in Berlin alles nach Plan.



Berlin Partner zieht Halbjahresbilanz

Berlin überholt London beim Zufluss von Venture Capital, die Arbeitslosenzahlen sinken und der Zuzug nach Berlin steigt stetig – die Berliner Wirtschaft ist im Aufwind. Diese positive Entwicklung zeigt auch die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH mit ihrer Halbjahresbilanz 2015: In 141 Projekten hat Berlin Partner Unternehmen unterstützt, die insgesamt 3.033 Arbeitsplätze in Berlin realisieren. Dabei werden rund 223 Millionen Euro investiert. In Ansiedlungs- und Expansionsprojekten entsteht weiterhin jeder dritte Arbeitsplatz im industriellen Bereich. Der zweite Treiber der Berliner Wirtschaft ist die Digitalszene der Hauptstadt.

In Sachen Jobs weiterhin an der Spitze

Berlin führt die Rangliste der Bundesländer beim Beschäftigungszuwachs weiter an. Das zeigen die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Zahlen. Demnach waren im April 2015 1.302 Millionen Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dies waren 39.200 bzw. 3,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Besonders stark zeigte sich der Dienstleistungssektor, aber auch Industrie und Bau konnten als produzierende Branchen zulegen. Wirtschaftsministerin Cornelia Yzer hob die guten Aussichten für das laufende Jahr hervor: „Die Nachfrage nach Arbeitskräften bewegt sich in der Hauptstadt auf einem anhaltend hohen Niveau. Dies geht einher mit einer starken wirtschaftlichen Dynamik.“



IHK-Siegel für exzellente Ausbildungsqualität

Seit Juni vergibt die IHK Berlin ein Siegel für exzellente Ausbildungsqualität an Unternehmen, die sich auf herausragende Weise in der Ausbildung engagieren. Die Howoge Wohnungsbau-Gesellschaft mbH hat als erstes Unternehmen in der Berliner Immobilienwirtschaft diese Auszeichnung verliehen bekommen. Seit 1990 hat die landeseigene Gesellschaft Howoge mehr als 200 Immobilienkaufleute in Berlin ausgebildet, im Lehrjahr 2015/2016 treten insgesamt 32 Auszubildende im Unternehmen an. Neben der Howoge wurden noch 20 weitere Ausbildungsbetriebe ausgezeichnet.



Arabisch-Deutsche Beziehungen vertiefen

Im Rahmen des 8. Arab-German-Business Forums, das vom 8. bis zum 10. Juni in Berlin stattfand und das mehr als 600 Experten und Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zusammenbrachte, gab Sharjah Investment and Development Authority (Shurooq) aus den Vereinigten Arabischen Emiraten eine Absichtserklärung (Memorandum of Understanding/MoU) ab, die Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland zu vertiefen und die Zusammenarbeit mit Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie voranzutreiben. Unterzeichnet wurde diese Vereinbarung von Seiner Exzellenz Marwan bin Jassim Al Sarkal, CEO von Shurooq, und Dr. Stefan Franzke, Sprecher der Geschäftsführung von Berlin Partner.



Starke Doppelspitze

Seit dem 1. Juli verstärkt Andrea Joras die Geschäftsführung bei Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie. Sie ist für die Qualität der Services zuständig und verantwortet Themen wie Technologietransfer und das Hauptstadtmarketing. Dr. Stefan Franzke hat die Funktion des Sprechers der Geschäftsführung übernommen und wirbt international für Ansiedlungen in Berlin. Mehr zu Andrea Joras lesen Sie auf Seite 42.



Fotos: Fotostudio-Charlottenburg; Berlin Partner

Anzeige

Die Nähe macht's.

Seit fast 170 Jahren Energie für unsere Stadt – zuverlässig, engagiert, erfahren. Denn nichts liegt uns näher als Berlin.





AUS GUTEN IDEEN WERDEN INNOVATIONEN

Die Zahlen sprechen für sich – Die Gesundheitswirtschaft in der Hauptstadtregion boomt und setzt neue technologische wie wissenschaftliche Maßstäbe

Mehr als 20.000 Unternehmen der Gesundheitswirtschaft sind in Berlin und Brandenburg angesiedelt. Jeder achte Beschäftigte ist in einem Unternehmen oder einer Institution tätig, die sich mit Fragen der Gesundheitsversorgung und Life Sciences befasst. Es ist dieser einzigartigen Dichte an Forschungs- und Versorgungseinrichtungen, nationalen wie internationalen Industrieunternehmen und Kliniken zu verdanken, dass die Hauptstadtregion als Health Capital international einen Spitzenplatz belegt. Das Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg treibt die Standortentwicklung voran.

Welche Implikationen werden der demografische Wandel, Globalisierungseffekte und die voraneilende Digitalisierung haben? Wie kann es einer zukunftsorientierten Gesellschaft gelingen, gezielt Kooperationen zwischen Wissensträgern aufzubauen und tragfähige Synergien zwischen Forschung, Praxis und Industrie zu etablieren? Die Frage nach der Zukunft von Medizin und Gesundheitswirtschaft bewegt alle ihre Akteure wie auch die breite Öffentlichkeit. Der Schlüssel zur nachhaltigen Beantwortung derartiger Leitfragen liegt in der Vernetzung. Vor diesem Hintergrund ist der regionale Zusammenschluss aller Teilbranchen

der Gesundheitswirtschaft im gleichnamigen Cluster der Hauptstadtregion umso relevanter.

Was steckt hinter der gemeinsamen Dachmarke „**Health Capital**“? „Unsere Vision ist es, die Hauptstadtregion weiter zu einem international führenden Gesundheitsstandort auszubauen“, erläutert Dr. Kai Uwe Bindseil, Clustermanager HealthCapital bei Berlin Partner. „Bereits heute sind wir der beste Standort für Life Sciences in Europa. Und wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Innovationsführerschaft auch auf globaler Ebene zu manifestieren.“ Die Voraussetzungen sind denkbar gut. Rund 315.000 Beschäftigte werden 2015 in über 20.000 Unternehmen der Gesundheitswirtschaft rund 20 Mrd. Euro Umsatz erwirtschaften. In Berlin-Brandenburg sind über 130 Kliniken, 30 Pharma-, über 230 Biotech- und rund 300 Medizintechnikunternehmen ansässig. Mit der traditionsreichen Charité beheimatet die Hauptstadt das größte Universitätsklinikum Europas. Hochkarätig ergänzt wird der Wissenschaftsstandort durch mehr als 35 große Forschungseinrichtungen und Hochschulen sowie neun Technologieparks mit Schwerpunkt Life Sciences. Das Zusammenspiel der Akteure bestimmt ihre Exzellenz. „Die Gesundheitswirtschaft der Hauptstadt-



region sticht dadurch hervor, dass hier sämtliche Teilbranchen hervorragend vertreten sind“, unterstreicht Dr. Bindseil. „Die wachsende Attraktivität von Health Capital ist zudem dadurch gekennzeichnet, dass immer mehr Akteure hierherkommen, weil sie ihre Ideen hier in extrem hoher Geschwindigkeit in Innovationen umsetzen können. Unser Markt fördert unternehmerische Kreativität durch die herausragende Verzahnung mit den hier ansässigen Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen.“ Auch für Nachwuchskräfte in der Gesundheitswirtschaft wird gesorgt. Vom Studium der Medizininformatik an der Fachhochschule Brandenburg über das Clinical Trial Management an der Beuth Hochschule bis zum Studium des Managements im Gesundheits- und Sozialwesen bei der Hochschule für Wirtschaft und Recht wird in der Hauptstadtregion ausgebildet. Allein im Bereich Life Sciences gibt es rund 170 Studiengänge an 19 Berliner und sechs Brandenburger Hochschulen.

Neu im Führungsgremium ist Clustersprecher Stefan Oelrich, Geschäftsführer der Sanofi-Aventis Deutschland GmbH (siehe Steckbrief Seite 66). „Berlin verfügt über die größte Uniklinik Europas und hat mehr als 6.000 Wissenschaftler: Daraus müssen wir mehr Output für Innovationen generieren. Wir müssen Rahmenbedingungen verbessern, die es erlauben, die guten Ideen von Berlins Forschern auch zu mehr Patenten und Produkten reifen zu lassen. Ich möchte dafür Paten in der Wissenschaft, Wirtschaft und Politik gewinnen“, beschreibt Oelrich seine Ziele im Cluster. Gemeinsam mit Dr. Bindseil zeichnet er für die Strategie und Programmatik des Clusters verantwortlich. Die tonangebenden Impulse, die von Berlin-Brandenburg ausgehen, sind das Ergebnis einer Vernetzung auf höchstem Niveau.

Wenn sich vom 11. bis 13. Oktober internationale Größen aus Wissenschaft, Forschung, Industrie, Politik und Institutionen zum 7. World Health Summit im Auswärtigen Amt einfinden, ist die Gesundheitswelt einmal mehr zu Gast in Berlin-Brandenburg als Health Capital. Auf ihre Erkenntnisse darf man gespannt sein. *ih*

Zwei Podien am Puls der Zeit

Der Frage nach der Zukunft der Medizin widmet sich die **3. Health Week – Gesundheitswoche Berlin-Brandenburg**, die **vom 7. bis 15. Oktober** stattfindet. Sie stellt die Stärken der Region einer breiten Öffentlichkeit vor und lädt Experten aus Deutschland und der Welt zum Austausch ein. Neben Vor-Ort-Veranstaltungen an ausgewählten Gesundheitsstandorten der Region, einem Publikumstag und der Clusterkonferenz der Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg findet während dieser Woche **vom 11. bis 13. Oktober** auch der **World Health Summit** statt. Zu diesem Weltgesundheitsgipfel, der unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel, Frankreichs Staatspräsident François Hollande und EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker steht, treffen sich über 1.300 Entscheider aus mehr als 90 Ländern und diskutieren die drängendsten Fragestellungen der globalen Gesundheitsversorgung aus der Sicht von Forschung, Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft. Das akademische Rückgrat der hochkarätig besetzten Veranstaltung bildet die „M8 Alliance of Academic Health Centers, Universities and National Academies“, der auch die Charité – Universitätsmedizin Berlin als Initiatorin des Gipfels angehört.



DIE ZUKUNFT DER MEDIZIN

Im Gespräch mit Prof. Dr. Karl Max Einhäupl, Vorstandsvorsitzender der Charité – Universitätsmedizin Berlin, über künftige Herausforderungen der Gesundheitswirtschaft

Als Europas größte Universitätsmedizin mit über 100 Kliniken an vier Standorten in der Hauptstadt genießt die Charité einen internationalen Spitzenruf in Forschung, klinischer Entwicklung, Ausbildung und Praxis. Prof. Dr. Karl Max Einhäupl sprach im Interview mit Berlin to go über die Aufgaben der modernen Medizin, die Standortvorteile in der Hauptstadtregion und aktuelle Fragestellungen der Gesundheitswirtschaft.

Welche Themen prägen die Zukunft der Medizin?

Prof. Dr. Karl Max Einhäupl (KME): Wenn wir über die Zukunft der Medizin sprechen, besteht ein großes Thema darin, dass die medizinischen Möglichkeiten immer rasanter wachsen, während ihre Finanzierbarkeit hinterhinkt. Wir müssen uns deshalb Gedanken machen, wie wir mit einer Entsolidarisierung des Gesundheitssystems umgehen können. Die große Allgemeinheit wird künftig nicht mehr alle Leistungen finanzieren können. Das betrifft insbesondere die personalisierte Medizin – das zweite große Zukunftsthema. Denn eine wesentliche Grundlage der personalisierten Medizin sind neue diagnostische Maßnahmen in Form der molekularen Subdifferenzierung von Krankheiten. Sie gibt uns die Möglichkeit, therapeutisch gezielt auf die Individualität der Erkrankung

und die Individualität des Patienten eingehen zu können. Das bedeutet aber auch, dass wir aus Volkskrankheiten mehr und mehr seltene Krankheiten machen. Das wiederum stellt uns in Sachen Finanzierbarkeit vor neue Herausforderungen. In diesem Kontext wird es – Thema Nummer drei – sektorübergreifende Versorgungsansätze geben müssen.

Von der Charité gehen maßgebliche Impulse in die nationale und internationale Gesundheitswirtschaft aus. Wie beeinflusst die Charité die Zukunft der Medizin?

KME: Die Zukunft der Medizin wird zunächst von Forschungsergebnissen abhängen. Die Charité versteht sich in erster Linie als Institution, die Innovation in der Forschung betreibt. Unser Unternehmensziel ist, in drei Themen Weltführer und in weiteren fünf bis acht Themen in der internationalen Spitzengruppe zu sein. Unser Selbstverständnis als Innovationstreiber gilt übrigens auch für die medizinische Lehre. Wir haben deshalb 2010 den Modellstudiengang Medizin eingeführt, der erstmals grundlagenwissenschaftliche und klinische Kenntnisse von Anfang an verzahnt. Um die Zukunft der Medizin richtig zu beeinflussen, stellen wir uns aber auch die Frage: Was wünscht sich der Patient? Darauf gibt es drei Antworten. Erstens: Innovationen sollen schneller ans

Krankenbett gelangen. Zweitens: Medizin soll finanzierbar bleiben. Und drittens: Die Menschen wollen eine gerechte Verteilung der Gesundheitsgüter. Die Charité beteiligt sich vor diesem Hintergrund an zahlreichen politischen und öffentlichen Dialogen, um die Fortentwicklung des Gesundheitssystems voranzutreiben – der World Health Summit ist ein hervorragendes Beispiel dafür.

Der 7. World Health Summit wird vom 11. bis 13. Oktober in Berlin stattfinden. Dieser hochkarätig besetzte Expertengipfel wurde von der Charité initiiert. Welche Themen adressieren Sie auf dem diesjährigen Summit?

KME: Der World Health Summit bringt jedes Jahr rund 1.300 international renommierte Vordenker aus Forschung, Politik und Industrie an einen Tisch. Wir greifen mit Ebola in diesem Jahr erneut ein wichtiges Thema wieder auf, widmen uns aber auch Fragen des Klimawandels und seiner Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Wir befassen uns mit der Gesundheit von Flüchtlingen und Menschen, die großen Naturkatastrophen oder Konflikten zum Opfer gefallen sind, und wir richten den Blick auf Zukunftsthemen wie gesundes Altern und die digitale Gesundheitsrevolution.

Die Themen Datenwirtschaft und Digitalisierung beherrschen zunehmend die Aufgabenfelder von Klinikverantwortlichen. Wie sieht das für die Charité mit ihren über 100 Kliniken, gebündelt in 17 CharitéCentren an vier Standorten, aus?

KME: Die Digitalisierung ist ein so dringendes Thema wie wenig andere. Zum einen, weil wir unter dem Gesichtspunkt der Qualitätssicherung in der Krankenversorgung von der Papierform wegkommen müssen. Und zum anderen, weil wir mit riesigen Datenmengen umgehen, speziell, wenn wir über personalisierte Medizin sprechen. Wir müssen uns also gezielt auf das Thema Big Data vorbereiten. Die Verquickung von IT und Gesundheit stellt eine echte Chance dar – insbesondere am Standort Berlin, der als IT-Hauptstadt dafür exzellente Möglichkeiten bietet – deshalb setzen wir hier bewusst einen Schwerpunkt. Das beinhaltet auch, dass wir gute Datenschutzmechanismen benötigen. Zwar wird es absolute Datensicherheit nicht geben können, aber wir dürfen nicht durch übertriebenen Datenschutz Entwicklungen verhindern, die dazu beitragen, dass die Gesundheitsversorgung in Berlin und Deutschland besser wird.

Wenn wir von Synergien sprechen: Wie verzahnt die Charité ihr Forschungs- und Praxiswissen mit innovativen Entwicklungsansätzen aus der Industrie?

KME: Die Charité hat 2008 mit ihrem neuen Vorstand als eines ihrer Unternehmensziele definiert, Industriepartner Nummer eins zu werden. Selbstverständlich geht es dabei nicht nur um Partnerschaften mit namhaften Unternehmen aus Pharmazie und Medizintechnik. Berlin als Hauptstadt der Startups bietet sich geradezu an, auch mit kleinen Firmen zu arbeiten. Da wir oft innovative Projekte



Prof. Dr. Karl Max Einhäupl im Interview mit Berlin to go.

nicht allein finanzieren können, ist es uns besonders wichtig, ein leistungsstarker Entwicklungspartner zu sein.

Sprechen wir von Berlin als Gesundheitsstandort. Welche Chance bietet das Berliner Institut für Gesundheitsforschung (BIG) aus Ihrer Sicht für die Entwicklung des Standorts, und was bewegt Sie dort?

KME: Zunächst ist es eine große Auszeichnung, dass die Bundesregierung Berlin als Vorreiter für die Kooperation zwischen einer universitären und einer extrauniversitären Einrichtung, nämlich der Charité und dem Max-Delbrück-Centrum für molekulare Medizin, ausgewählt hat. Beide Einrichtungen sind in ihrer Art internationale Spitzeninstitutionen, die hier am Standort in einzigartiger Weise synergetisch tätig sein können. In unserem Zusammenschluss geht es darum, einen gemeinsamen Mehrwert zu schaffen und die Rahmenbedingungen für gelungene Translation zu verbessern. Das heißt, Forschung für den Patienten nutzbar zu machen. Unsere Leitfragen lauten: Wie kann Forschung effektiver gestaltet werden, wie können wir Ergebnisse besser validieren? Warum haben wir zunehmend weniger junge Wissenschaftler, und wie funktioniert die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie? Auch das Thema Technologietransfer müssen wir effektiver gestalten. Ein großer Themenkomplex, dem sich das BIG künftig widmen muss, ist die öffentliche Gesundheit. Deutschland steht hier noch am Anfang. In Berlin gibt es mit dem Cluster Gesundheitswirtschaft wunderbare Voraussetzungen, die wir nutzen sollten, um gemeinsam Probleme zu definieren und diese auch gemeinsam zu lösen. Vielleicht gelingt es der Hauptstadt auf diese Weise, ein europäischer Public Health Hub zu werden.

Vielen Dank für das Gespräch. *Interview Ines Hein*

DER „BERLIN-EFFEKT“

Peter Albiez lenkt seit März dieses Jahres die Geschicke von Pfizer Deutschland – Der Konzern schätzt die Hauptstadt vor allem aufgrund ihrer vielfältigen Möglichkeiten zur Vernetzung

„Berlin ist the place to be“, sagt Peter Albiez. Nicht nur als passionierter Radfahrer, sondern auch aufgrund der wirtschaftlichen Möglichkeiten liebt der Pfizer-Deutschland-Chef die Bewegung in der und um die Stadt. Berlin verändert sich täglich, ja man könnte meinen fast stündlich, und genau diese Dynamik nutzt das Unternehmen Pfizer.

2008 zog Pfizer von Karlsruhe nach Berlin, baute hier den viertgrößten Pfizer-Standort weltweit und den größten in Europa auf. Eine weitreichende Entscheidung. „Rückblickend die richtige Entscheidung“, sagt Peter Albiez. Seit dem 1. März dieses Jahres ist er neuer Vorsitzender der Geschäftsführung. Das Unternehmen selbst kennt Albiez schon weitaus länger, bereits 1996 startete der studierte Biologe seine Karriere bei Pfizer als Pharmaberater. Damals befand sich die Deutschlandzentrale noch am Standort in Karlsruhe. Heute agiert er mit seinem Team von rund 700 Mitarbeitern aus der Hauptstadt heraus. „Wir haben von dem Wechsel nach Berlin profitiert“, resümiert Albiez. Denn Berlin stehe nicht nur im globalen Wettbewerb gut dar, auch die Nähe zu den hiesigen Forschungseinrichtungen sei ein Argument für den Standortwechsel gewesen. Da das Unternehmen selbst keine eigene Forschung vor Ort habe, sei man im Gegenzug eng mit den Berliner Forschungszentren verzahnt – zum Beispiel mit der Charité oder dem Deutschen Rheumazentrum. Gleiches gilt für die

Biotech-Szene. „Was Berlin auszeichnet, ist die Bandbreite an medizinischen Einrichtungen“, sagt Peter Albiez. Standortwechsel, das bedeutet nicht automatisch Paradigmenwechsel, aber neue Perspektiven nimmt Pfizer von Berlin durchaus ein, setzt zum Beispiel auf Innovationen, die von den zahlreichen Startups ausgehen. Gerade bei der verstärkten Auseinandersetzung mit der Digitalisierung der Gesellschaft knüpft Pfizer an, will verstehen, was Startups antreibt

Die Pfizer-Zentrale in Berlin am Potsdamer Platz.



und was ihnen wichtig ist. Kollaborationen ausbauen und in diese zu investieren ist ein Gedanke von Pfizer. Denn vor allem Health-IT stellt neue Anforderungen an den Pharmakonzern. „Die Digitalisierung wird die Gesellschaft und die Medizin insgesamt verändern. Viele Möglichkeiten werden entstehen, die Menschen helfen werden, ihre Erkrankungen individueller und zielgerichteter überwinden zu können. Das wollen wir mitgestalten“, so Albiez. Gleichzeitig arbeitet das Unternehmen daran, welche Angebote aus den zahlreichen heute schon vorliegenden digitalen Patientendaten gemacht werden können „In diesem Punkt sind uns die Skandinavier voraus, vor allem was die rechtliche Situation und die Akzeptanz in der Bevölkerung betrifft“, betont Peter Albiez. Ziel muss es sein, auf Daten zugreifen zu können, damit Therapien zielgesicherter und nachhaltiger gestaltet und das Nebenwirkungsprofil noch günstiger angesteuert werden kann. Der Datenschutz muss dabei stets respektiert werden. „Was wir für die Zukunft noch ausbauen wollen, sind Plattformen, bei denen wir uns stärker mit anderen Unternehmen, beispielsweise Startups, vernetzen können, auch auf internationaler Ebene. Eine Herausforderung, der sich Pfizer stellt.“

Berlin zieht Fachkräfte an

Doch auch innerhalb des Konzerns muss sich der Berliner Standort behaupten, um Ressourcen und die besten Möglichkeiten für Mitarbeiter zu generieren. Hier gilt es, das Innovationspotenzial Deutschlands noch stärker sichtbar zu machen. „Auch dafür ist es wichtig, dass wir weitere Kollaborationen knüpfen, diese stärken und ausbauen“, betont Albiez.

Eine Karte spielt die deutsche Konzernniederlassung dabei übrigens sehr gerne aus: Berlin als attraktiven Standort für die Mitarbeiter. Fachkräfte und hochqualifiziertes Personal kommen gerne hierher. Denn die Stadt zieht durch ihr offenes und internationales Setting talentierte Mitarbeiter aus der ganzen Welt an. Die Unternehmenszentrale nahe des Potsdamer Platzes und damit mitten im Herzen von Berlin versprüht eine besondere Anziehungskraft. „Für uns ist das Klasse, wir gewinnen auf diese Weise Top-Leute für unser Unternehmen“, freut sich Peter Albiez über den „Berlin-Effekt“. *gsk*

Pfizer – Zahlen, Daten, Fakten

- Mehr als 10.000 Forscher
- Rund 80.000 Mitarbeiter weltweit
- Die weltweit bekanntesten rezeptfreien Produkte: ThermoCare, VitaSprint und Centrum.
- Schwerpunkte der Forschung: Krebserkrankungen, Schmerz, Entzündungskrankheiten und Erkrankungen des zentralen Nervensystems, Impfstoffe.
- In Deutschland beschäftigt Pfizer derzeit mehr als 2.000 Mitarbeiter an drei Standorten: Berlin, Freiburg und Karlsruhe. In der Unternehmenszentrale von Pfizer Deutschland in Berlin sitzen die Bereiche Humanarzneimittel und Consumer Healthcare. Außerdem steuert Pfizer von Berlin aus die Krebspartie für Europa, Afrika, den Mittleren Osten sowie die Regionen Greater China und Asia-Pacific.



„BERLIN IST DIE PERFEKTE SCHNITTSTELLE“

Industrie 4.0 ist das Wort der Stunde, auch im Krankenhaus – Ein Berliner Unternehmen bringt die Zukunft in die Kliniken dieser Welt

Kaum eine andere Branche erfordert so komplexe Technik wie die Gesundheitswirtschaft, aber die meisten Hersteller bieten selten wirkliche Komplettpakete für die OP-Säle dieser Welt an. S-Cape möchte das ändern – auch deswegen verlegte das innovative Unternehmen seinen Sitz nach Berlin. Warum Softwareentwickler die deutsche Hauptstadt lieben und Berlin die Basis für die Expansion des Unternehmens werden soll, verrät Geschäftsführer Björn von Siemens.

Herr von Siemens, first things first: Was genau macht S-Cape?

Björn von Siemens (BvS): Wir waren ursprünglich ein IT-Unternehmen, das im OP-Saal Visualisierungslösungen und IT-Schnittstellen angeboten hat, und entwickeln uns jetzt hin zu einem Unternehmen, das Industrie 4.0 in den OP-Saal bringt – im Endeffekt der zentrale Informationsknotenpunkt im OP-Bereich. Mit unseren Lösungen, vom medizinischen PC in der einfachsten bis zum vollintegrierten System in der komplexesten Variante, kann nicht nur der Operateur schnell und unkompliziert auf alle relevanten Informationen zugreifen, sondern auch die Administration des Krankenhauses oder ein Experte von außerhalb. Das verschlankt die Abläufe, spart Zeit und Geld und ermöglicht – und das ist der wichtigste Aspekt – eine effizientere, sichere und zielgerichtete Behandlung der Patienten.

S-Cape hat mittlerweile mehr als 5000 OP-Lösungen in über 1000 Kliniken in 50 Ländern installiert. Das klingt beeindruckend. Wie groß ist S-Cape denn nun tatsächlich?

BvS: Wir sind ein wachsendes Unternehmen und beschäftigen mittlerweile über 50 spezialisierte Mitarbeiter, Tendenz steigend. Damit sind wir in unserer Nische Marktführer, auch wenn es wesentlich größere Unternehmen gibt, die quasi nebenbei in unserem Zweig Teams beschäftigen. Unsere Spezialisierung und offene Plattform ist allerdings unser größter Trumpf und wird von unseren Kunden goutiert.

Es gibt eine ganze Reihe von Konzernen, die nicht nur ein Vielfaches Ihrer Mitarbeiterzahl haben, sondern sehr kreativ in der Erschließung neuer Geschäftsfelder sind. Warum stoßen die nicht in so einen lukrativen Bereich wie die Gesundheitswirtschaft vor?

BvS: Es gibt tatsächlich nicht nur ein großes Softwareunternehmen, das daran interessiert wäre, mit seinen jeweiligen Softwarelösungen eine Rolle zu spielen – allerdings ist das Umfeld so speziell und die Anforderungen so hoch, dass es gar nicht so einfach ist, diesen Markt zu erschließen. Es zählt eben nicht nur gute Software, sondern auch robuste Hardware, die auf die anspruchsvolle OP-Umgebung abgestimmt ist. Eine OP-Konsole muss nicht nur ständige Reinigung mit aggressiven Reinigungsmitteln ertragen, son-



dern auch die Kollision mit einem Besteckwagen unbeschadet überstehen und als Medizinprodukt klassifiziert sein. Ein Gesamtpaket für den OP-Bereich kann nur anbieten, wer wie wir völlig neutral von großen Herstellern bleibt. Der Chirurg kann so die jeweils beste Medizintechnik herauspicken und miteinander kombinieren. Viele Systeme, die auf dem Markt sind, können nur effizient mit Systemen kommunizieren, die aus der eigenen Firma kommen – das ist in etwa so, wie einen Computer zu kaufen, der nur mit dem USB-Stick, der Kamera oder der Tastatur desselben Herstellers funktioniert.

Ein zentraler Punkt im Portfolio von S-Cape ist eine Reihe von preisgekrönten Integrationslösungen, die modular aufgebaut sind. Können Sie ein Beispiel nennen?

BvS: Caresyntax[®] ist eine neue Marke, die wir auf unserem Weg hin zu Industrie 4.0 für den OP etabliert haben. Dahinter stehen einerseits größere Projekte, bei deren Abschluss sehr anspruchsvolle Lösungen entstehen, andererseits neue Softwaretechnologie und eine Benutzeroberfläche, die die Integration dieser Lösungen ermöglichen. Es gibt eine gewaltige Anzahl an unterschiedlichen Schnittstellen im OP: Um die alle unter einen Hut zu bringen, brauchen Sie sehr gute Softwareentwickler, die wir hier auch an Bord geholt haben, um ein sogenanntes „operating system for the operating room“ zu entwickeln.

Klingt, als wäre es gar nicht so einfach, fähige Entwickler für medizinische Informationstechnik zu bekommen. Wie entscheidend ist der Standort bei der Mitarbeitergewinnung?

BvS: Im Fall von Berlin: enorm entscheidend. Die Möglichkeit, hier in der Stadt Talente zu finden, ist so groß wie fast nirgendwo sonst. Das liegt einerseits an der Masse an bestens ausgebildeten Studenten an den Universitäten in der Stadt selbst, andererseits an der Bereitschaft, nach Berlin zu ziehen, die ungebrochen groß ist. Wir haben beispiels-

weise einen erfahrenen Projektmanager aus Lettland, der nicht nur für seine Arbeit nach Berlin gezogen ist, sondern auch, weil ihn hier eine der spannendsten Städte der Welt erwartet. Für uns ist das ein enormer Glücksfall, weil es so schwer ist, Spezialisten zu finden, die sich in Medizintechnik und IT gleichermaßen auskennen.



Geschäftsführer Björn von Siemens im Gespräch mit Berlin to go.

Es sind also die Soft Skills, die Berlin so interessant machen?

BvS: Es ist noch mehr als das. Abgesehen von Talentsuche und Kundenbindung ist für uns als Medizintechnikunternehmen Berlin interessant, weil die Stadt über eine große und vielfältige Kliniklandschaft verfügt. An der Charité[®] starten wir in diesem Jahr zehn OP-Säle aus und haben insgesamt schon über 100 Geräte in den unterschiedlichen Häusern. Die Nähe zum

Kunden ist eben ein sehr wichtiger Faktor, vor allem, was Feedback betrifft. Oder, um es in der Sprache von S-Cape zu sagen: Berlin ist die perfekte Schnittstelle zwischen Gesundheits- und IT-Wirtschaft. Nicht zuletzt erhoffen wir uns in Berlin auch eine gewisse politische Unterstützung. Bislang war die Zusammenarbeit sehr fruchtbar, und wir hoffen natürlich auch, dass das so weitergeht. Zu guter Letzt war ausschlaggebend, dass wir große Ambitionen haben, in Asien und den Americas zu wachsen, und unsere internationalen Kunden ihren Weg einfacher nach Berlin finden. Berlin ist sozusagen eine wichtige Basis für die Expansion unseres Unternehmens.

Vielen Dank für das Gespräch. *Interview Julian Vetten*

PROJEKTE AUS DER BERLINER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Vom Durchbruch in der Krebszellenforschung bis zum wissenschaftlichen Gehirnjogging – Ein Überblick über Entwicklungen im Health Capital



Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz

Die Betriebliche Gesundheitsförderung nimmt an Bedeutung zu. Für Unternehmer ist es allerdings oftmals schwierig, die unterschiedlichen Bedürfnisse der gesamten Belegschaft unter einen Hut zu bringen, ohne dass der Aufwand zu groß wird. Die machtfit GmbH unterstützt als Gesundheitsdienstleister Unternehmen darin, Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz attraktiv, mitarbeiterorientiert und effektiv umzusetzen. Die machtfit-Firmenkunden erhalten eine eigene webbasierte Gesundheitsplattform (www.musterfirma.machtfit.de), auf der die Mitarbeiter aus einer Vielzahl an regionalen Präventionsangeboten wählen können.

Der Innovator bei der Bebildung von Gelenkerkrankungen

Die mivenion GmbH ist ein junges Medizintechnik-Unternehmen aus Berlin. Hier werden die Geräte entwickelt, produziert, zugelassen und in alle Welt vertrieben, mit denen sich die Diagnostik von schwierigen Erkrankungen wie zum Beispiel Rheuma genauer bestimmen lässt. Xiralite® ist dabei die Point-of-care-Lösung der mivenion GmbH. Das Verfahren ermöglicht eine moderne Bildgebung bei Gelenkerkrankungen der Hände und erlaubt eine frühe Diagnostik von Erkrankungen wie Rheuma oder Schuppenflechtenarthritis.



Wissenschaftliches Gehirnjogging

Die Begeisterung der Gründer für das Potenzial des menschlichen Gehirns legte den Grundstein für NeuroNation. Zusammen mit der Freien Universität Berlin entwickelte NeuroNation mehr als 60 Übungen, individuelle Fortschrittsanalysen, ein soziales Netzwerk und informative Kurzerklärungen zum Gehirnjogging. Nach Auszeichnungen durch den AOK-Bundesverband und des Bundesministerium für Gesundheit ist NeuroNation das einzige Gehirntaining weltweit, das von einer Krankenkasse erstattet wird.

DNA-Extraktion made in Berlin

Die LGC Genomics GmbH in Berlin-Oberschönweide bietet seit mehr als 20 Jahren sogenannte DNA-Aufreinigungsschemie an. Über den Nachweis von bakteriellen oder viralen Nukleinsäuren können Krankheiten präzise und spezifisch diagnostiziert werden. Die große Herausforderung liegt hierbei in der Aufreinigung der DNA oder RNA aus unterschiedlichen Probenmaterialien wie Blut, Speichel oder Stuhl. Eine Neuheit aus dem Hause LGC Genomics ist das DNA-Extraktionskit (sbeadex™ Human). Es basiert auf magnetischen Partikeln und ist damit für die automatisierte Aufreinigung geeignet. Bei dem Verfahren binden die Nukleinsäuren sich an die Partikel und können über mehrere Waschschriffe aufgereinigt werden, dabei können unterschiedliche Probenmaterialien verwendet werden.



BERLIN SCHOCKT!

Mit einer besonderen Kampagne macht der Arbeiter-Samarter-Bund (ASB) auf das Thema Soforthilfe bei einem Herzinfarkt aufmerksam. Unter dem Slogan „BERLIN SCHOCKT!“ möchte der ASB nun alle Defibrillatoren, die in Berlin zur Verfügung stehen, registrieren. So kann im Notfall über die BERLIN SCHOCKT-App der Standort des nächstverfügbaren Defibrillators geortet werden. Eine Kurzdarstellung der lebensrettenden Sofortmaßnahmen zeigt die App zusätzlich an. Ebenso wird sofort ein Notruf abgesetzt. Unternehmen sind nun aufgefordert, ihren Defibrillator beim ASB registrieren zu lassen und so allen Berlinern diesen zur Verfügung zu stellen. Denn jeder registrierte Defi kann im Notfall Leben retten! Weitere Infos unter www.abs-berlin.de

Durchbruch in der Krebszellenforschung

Die Akute Lymphoblastische Leukämie (ALL) ist die häufigste Krebsart bei Kindern. Sie kann in verschiedenen Formen auftreten, die sich durch unterschiedliche Veränderungen im Erbmateriale der Krebszellen voneinander unterscheiden. Einem internationalen Team von Wissenschaftlern aus Berlin, Düsseldorf, Hannover, Heidelberg, Kiel und Zürich ist es jetzt gelungen, die molekularen Eigenschaften einer bislang als unheilbar geltenden Form dieses Blutkrebses zu entschlüsseln und damit Ansätze für neue Therapiemöglichkeiten zu eröffnen. „Wir sind froh, zu diesem wichtigen Projekt mit genomischen Datenanalysen und damit zur Entschlüsselung genomischer Änderungen dieser Krankheit beigetragen zu haben“, erklärt Dr. Bodo Lange (CEO, Alacris Theranostics). Die Ergebnisse dieser Studie zeigen das große Potenzial von interdisziplinären Forschungsansätzen unter Einbezug neuester Möglichkeiten für die Krebsforschung.



Fortschritt durch 4K-Kamera

WOM ist Wegbereiter und einer der weltweit führenden Hersteller in der Minimal-invasiven Chirurgie (MIC). Mit dem neuen 4K-Medical-HD®-Videomanagementsystem stellt WOM eine Kombinationslösung aus drei verschiedenen Geräten vor, die eine hervorragende Bildgebung und Dokumentation bei Eingriffen in der MIC in einem Produkt vereinen. Dabei verfügt das System über eine 4K-Kamera mit speziell ausgerichteten Applikationsprofilen. Diese ermöglichen es, Bilder sowie Videos während des Eingriffes zu dokumentieren. Darüber hinaus wurde durch einen aktiven Informationsaustausch mit Ärzten, Schwestern und Usability-Experten eine innovative Gerätebedienung entwickelt.

Fotos: ASB; iStock/wildpixel; WOM



Der Kontrastmittelspezialist

Durch Kontrastmittel können Strukturen und Funktionen im Körper ganz einfach sichtbar gemacht werden. Die nanoPET Pharma GmbH ist spezialisiert auf die Forschung, Entwicklung und Produktion von innovativen Wirkstoffen für die diagnostische Bildgebung. Einen Meilenstein in der Kleintierbildgebung stellt dabei das Kontrastmittelpportfollio Viscover™ des biopharmazeutischen Unternehmens dar. nanoPET verfügt zudem über eine patentierte Basistechnologie zur Nutzung anorganischer Nanopartikel für die Positronen-Emissions-Tomografie (PET) in der klinischen Anwendung. In allen Geschäftsbereichen legt das Unternehmen Wert auf den Tierschutz.



Umfassende Softwarelösung für Praxen und MVZ

Die Berliner Doc Cirrus GmbH entwickelt, vermarktet und betreibt zukunftsweisende IT-Lösungen für Einrichtungen des Gesundheitswesens. Das Kernprodukt inSuite ist die erste von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zertifizierte, browserbasierte Praxissoftware am Markt und damit eine schlüsselfertige 360°-Lösung für Arztpraxen und Medizinische Versorgungszentren von Terminierung bis Abrechnung. Ärzte und medizinisches Personal haben hiermit zum ersten Mal die

freie Wahl, welche Endgeräte sie einsetzen möchten, und können sich – ohne sich wie bisher um Installation, Updates, Backups etc. kümmern zu müssen – voll auf ihre Patienten konzentrieren. Mithilfe des integrierten Gesundheitsportals endet diese Arzt-Patienten-Kommunikation jedoch nicht mehr an der Praxistür, sondern kann auch online stattfinden: für Termine, Erinnerungen, den Austausch von Dokumenten und Informationen, telemedizinische Anwendungen oder Online-Sprechstunden.



Medizintechnik aus Berlin: Hilfe für das kranke Herz

Die Berlin Heart GmbH entwickelt, produziert und vertreibt Herzunterstützungssysteme für schwer herzkrankte Patienten. Mit ihren Produkten kann die Berlin Heart als einziges Unternehmen weltweit Menschen jeden Alters und jeder Körpergröße versorgen – vom Neugeborenen bis zum Erwachsenen. Die besonderen Systeme unterstützen kurz- bis langfristig die Pumpfunktion des Herzens und stellen somit eine lebensrettende Therapiemöglichkeit dar: Sie helfen, die Wartezeit bis zur Transplantation zu überbrücken, oder bieten eine dauerhafte Therapie.

Im Einsatz für die Charité

Gebäude von Gesundheitseinrichtungen zu planen, zu bauen und zu modernisieren sowie die komplexe Technik in einem Krankenhaus zu betreiben – darauf ist Vamed seit mehr als 30 Jahren spezialisiert. Vamed Deutschland erbringt Dienstleistungen in nahezu 200 Krankenhäusern bundesweit. Weithin sichtbarstes Projekt in der Hauptstadt ist die Sanierung des Charité-Bettenhochhauses in Mitte inklusive eines Neubaus für OP, Intensivmedizin und Rettungsstelle.



Keimdetektive für die Pharmabranche

Mit Keimen kennen sich die Mikrobiologen des ifp Instituts für Produktqualität bestens aus. Im Auftrag der Pharma- und Lebensmittelindustrie identifizieren sie die in eingesandten Proben vorhandenen Keime mittels modernster MALDI-TOF-Technologie. Dabei werden die Mikroorganismen ionisiert und mithilfe einer Datenbank in Sekundenschnelle identifiziert. Hersteller steriler Arzneimittel und Medizinprodukte dürfte auch der neue Isolator des Instituts hellhörig werden lassen: Die Anlage ermöglicht es, unter keimfreien Bedingungen Muster auf Sterilität zu prüfen. Das Adlershofer ifp Institut für Produktqualität ist derzeit das einzige dienstleistende Pharamlabor in Berlin, das ein MALDI-TOF-Massenspektrometer und einen Isolator im Einsatz hat.



Man braucht viel Kraft, um gegen die Krankheiten dieser Welt zu kämpfen: **Innovationskraft.**

Innovationen für eine bessere Gesundheit: Unser Ziel ist es, Patienten weltweit die bestmögliche Behandlung zu bieten. Sowohl in der Therapie von Krankheiten als auch präventiv und diagnostisch. Besonders auf Therapiegebieten mit hohem medizinischem Bedarf, wie der Onkologie, Herz-, Gefäß- und Bluterkrankungen, sowie

Gynäkologie und Augenerkrankungen, stellen wir uns täglich dem Wettlauf gegen die Zeit. Wir forschen intensiv nach neuen, innovativen Wirkstoffen und ergänzen unsere eigenen Fähigkeiten mit der Expertise kompetenter Partner aus akademischen Instituten und der Industrie. Für eine bessere Lebensqualität für alle.

www.healthcare.bayer.com
www.pharma.bayer.com



Science For A Better Life



ZWEI WELTEN, EIN ZIEL: INNOVATIONEN IN DEN MARKT

Wie kann Technologietransfer nachhaltig gelingen? Diese Frage bewegt Dr. Andreas Eckert, Vorstandsvorsitzender der Eckert & Ziegler Strahlen- und Medizintechnik AG, im Interview

In der Hauptstadtregion werden immer wieder die Potenziale beschworen, die sich aus der dichten Wissenschaftslandschaft ergeben. Berlin to go sprach mit Dr. Andreas Eckert, dem Vorstandsvorsitzenden der Eckert & Ziegler AG, der als Vielfachgründer, Wagniskapitalgeber und erfahrener Unternehmer auf die aktuelle Situation und Möglichkeiten der lokalen Szene blickt.

Herr Dr. Eckert, wie beurteilen Sie die Potenziale von Technologietransfer, und wie folgenreich verläuft der Zusammenschluss von Forschung und Industrie tatsächlich?

Dr. Andreas Eckert (AE): Man kann die verschiedenen akademischen Bereiche nicht über einen Kamm scheren, das verläuft von Thema zu Thema unterschiedlich. Beim Diplom-Künstler an der UdK ist die Lage anders als bei Naturwissenschaftlern, und selbst dort sind die Differenzen von Fach zu Fach erheblich. In den Lebenswissenschaften etwa funktioniert der Technologietransfer im Wesentlichen nur über Patente. Die Kosten für die klinische Prüfung und die Zulassung sind zu hoch, als dass man ohne Schutz gegen Nachahmer eine Medikamentenentwicklung starten würde. Was sich nicht patentieren lässt, wird nicht entwickelt. Tausende genialer Einsichten bleiben deshalb unbearbeitet in den Archiven.

Trotzdem aber interessiert sich die Pharmaindustrie für die Berliner Wissenschaft?

AE: Der Industrie ist es relativ egal, wo Entdeckungen herkommen. Selbst mittelständische Pharmakonzerne sind heute international aufgestellt und können Patente von amerikanischen oder asiatischen Forschern genauso gut verwerten wie aus Berliner Universitäten oder Instituten. Diese leiden momentan daran, dass viel weniger ihrer Entdeckungen zu Medikamenten führen, als es ihrem eigenen Anspruch und der Zahl ihrer Wissenschaftler entspricht. Oft ist das ein organisatorisches Problem. Einen richtig gut organisierten, straffen Technologietransfer, der auch innerhalb der Organisation gute Anreize setzt, findet man selten.

Was ist Ihrer Ansicht nach die Ursache für diese Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis, wenn wir Technologietransfer als ein Modell betrachten?

AE: Die Mehrzahl der lebenswissenschaftlichen Forscher sitzt an den Unikliniken. Für deren Vorstände und Verwalter kommt an erster Stelle die Absicherung der Krankenversorgung, dann der Kampf um die Investitionsbudgets mit dem ewig klammen Land, dann die als karrierewichtig wahrgenommene Publizitätsforschung, eventuell die Ausbildung. Da bleibt nicht mehr

viel Energie für den Technologietransfer, zumal weder die Industrie noch die Wagniskapitalinvestoren Schlange stehen. Ein mühsames Geschäft. Bei der außeruniversitären Forschung ist die Ausgangslage günstiger, aber das Ergebnis ähnlich. Viele begnügen sich damit, Publizitätsforschung zu betreiben. Das Relevanzpotenzial, das sich aus der Umsetzung ergeben würde, schöpfen sie kaum aus. Oft entwickeln sich bloß ständisch anmutende Honoratiorenzirkel, deren wissenschaftliche Lyrik zwar von anderen Dichtern anerkennend gelesen wird, ansonsten aber nicht erkennbar oder zurechenbar zur Verbesserung der medizinischen Versorgung beiträgt.

Hat Berlin mit der Einrichtung des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung dann nicht genau den richtigen Schritt getan?

AE: Absolut. Ein klares Mandat nur für Anwendungsforschung, im Jargon „Translation“ genannt, im ersten Schritt 300 Mio. Euro an zusätzlichem Geld vom Bund, dazu ein Vorstand mit eigenem Verwaltungsstab. Ein tolles Modell. Bis vor Kurzem galt als Kampfauftrag zwar nur die „fächerübergreifende Kooperation“, doch die Findungskommission hat jetzt eine interessante Persönlichkeit für die Leitung gewinnen können. Wir freuen uns auf Herr Böttlinger und hoffen, dass er seine einzigartige institutionelle Position nutzen kann, um der Charité und dem Max-Delbrück-Centrum zusätzliche Impulse zu geben. Mit den jährlich etwa 80 Mio. Euro kann man viel bewegen und Praxis in die Uni bringen.

Werfen wir doch den Blick einmal über die Hauptstadtregion hinaus – wo könnten Anleihen für einen gelungenen Technologietransfer gemacht werden?

AE: Natürlich könnte man hier zunächst die USA nennen, aber Israel und die Schweiz scheinen auch gut zu funktionieren. Die Gründe sind vielschichtig. Was zum Beispiel auffällt, ist die geringere ständische Schließung in anderen Ländern. Ein wissenschaftsfremder Kaufmann kann in Amerika eine Universität oder ein Institut leiten, wenn er sich als durchsetzungs-

fähiger und erfolgreicher Administrator bewährt. Hierzulande wird meist nur standesgemäß besetzt, wobei sie je nach Station nicht zu viele und nicht zu wenige Bildungspatente vorzeigen dürfen. In den Lebenswissenschaften etwa geht für verantwortungsvolle Forschungspositionen ohne Facharztpatent meist gar nichts. Die unter-40-Jährigen sind de facto außen vor.

Sie wollen andere Leute für den Technologietransfer begeistern?

AE: Ganz klar die Forderung, den akademischen Wettbewerb zu erhöhen und den Weg für Nachwuchstalente und Quereinsteiger freier zu machen. Die Vielfalt der sozialen Lagen scheint mir sogar wichtiger als die Vielfalt von Geschlecht und Ethnizität. Als Instrument für solche Reformen könnte man die Juniorprofessurstellen nutzen. Das Berliner Hochschulgesetz gibt die Möglichkeit her. Sollen die Auswahlkommissionen doch ohne Ansehen der formalen Vorqualifikation entscheiden. Man wird mehr Perlen als erwartet finden.

Wie lautet nun Ihr Fazit für gelingenden Technologietransfer?

AE: Man muss ihn wollen und ihn organisieren. Für mehr Resultate muss man jungen Leuten und Quereinsteigern den Weg ebnen.

Vielen Dank für das Gespräch. *Interview Ines Hein*

Zur Person Dr. Andreas Eckert

Vorstandsvorsitzender der Eckert & Ziegler Strahlen- und Medizintechnik AG, Gründer mehrerer Unternehmen der produzierenden Gesundheitswirtschaft, Wagniskapitalgeber und Aufsichtsratsvorsitzender von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie.

Anzeige

Wir bewegen die Welt

OTIS, weltweit größter Anbieter von Aufzügen, Fahrtreppen und Serviceleistungen, sorgt als starke Marke der UTC Building & Industrial Systems für eine integrierte Gebäudetechnologie. So werden Gebäude komfortabler, sicherer, intelligenter und nachhaltiger.

OTIS
United Technologies

Aufzüge
Fahrtreppen
Service



ERFOLGREICHE INNOVATION DURCH KOOPERATION

Das Business Technology Package von Berlin Partner bietet Instrumente für Technologietransfer und Innovationsmanagement mit Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten

Um Innovationen im Unternehmen voranzubringen und Technologien für die Nutzung im Markt zu sichern, braucht es heute mehr als eine gute Idee. Denn um neue Produkte und Prozesse erfolgreich zu generieren, ist vor allem ein Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft nötig. Berlin Partner setzt daher das Business Technology Package mit vielseitigen Möglichkeiten für den Technologietransfer ein.

„Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen können von der Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, Wissenschaftsinstituten oder auch Globalplayern profitieren“, sagt Siegfried Helling, Leiter des Bereichs Technologie Services | Förderung | Finanzierung bei Berlin Partner. Sein Team betreut in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren der Technologie- und Wirtschaftsförderung verschiedenste Unternehmen und Projektvorhaben. „Es gibt in Zeiten komplexer Systementwicklungen und branchenübergreifender Digitalisierung kaum Unternehmen, die alle Kompetenzen, die bei Produktentwicklungen von Relevanz sind, unter einem Dach bündeln. Daher spielt die interdisziplinäre Kooperation mit anderen Unternehmen und Instituten eine große Rolle“, weiß Siegfried Helling. So unterstützt Berlin Partner die Suche nach spezialisierten Kooperationspartnern aus Wissenschaft und Wirtschaft. „Wir helfen zum Beispiel auch bei der Konzeptentwicklung, dem Projektplan und der Erschließung von Finanzierungsmöglichkeiten für Innovationsvorhaben“, sagt Siegfried Helling.

Berlin ist dafür der perfekte Standort. Denn neben zahlreichen kleinen und mittelständischen Unternehmen gibt es hier vor allem eine hervorragende Wissenschafts- und Hochschullandschaft sowie eine hohe Konzentration an innovativen und technologieorientierten Startups ebenso wie Großunternehmen. In speziell organisierten Kooperationsforen können sich interessierte Partner kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen. Im besten Falle unterstützen sie sich dann gegenseitig bei der Entwicklung neuer Technologien bis zur Marktreife. Auch in Sachen Patentierung steht Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie den Unternehmen zur Seite und setzt dabei selbst auf das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte SIGNO-Programm. Die Förderinitiative unterstützt bei der rechtlichen Sicherung und wirtschaftlichen Verwertung von innovativen Ideen. Wer den Service von Berlin Partner in Anspruch nimmt, kann aber vor allem auch die Recherchemöglichkeiten im Hause nutzen, zum Beispiel rund um schon veröffentlichte Patentanmeldungen. „Die Einstiegsbetreuung ist dabei kostenfrei. Für die Erarbeitung von Marktstudien oder Machbarkeitsanalysen erstellen wir ein kostenbezogenes Angebot“, sagt Siegfried Helling.

Dass sich der Service bewährt, wird an zahlreichen Beispielen deutlich. Von IT-Technologie bis zur Pharmabranche bringt Berlin Partner die unterschiedlichen Unternehmen zusammen und fördert damit erfolgreiche Kooperationen. *gsk*

Erfolgreiche Kooperationen

azeti meets Cisco

azeti Networks ist ein globaler Hersteller und Anbieter von M2M-Technologien mit umfangreicher Erfahrung im Bereich des Monitorings und Managements komplexer industrieller Infrastrukturen. Ein weiterer Fokus liegt neben dem IT-Monitoring auch auf cloudbasierten Industrieanwendungen. Und hier geht azeti im Schulterschluss mit Cisco neue Wege. In Kooperation mit dem Innovationscenter von Cisco entwickelte azeti intelligente Sensorsysteme, die bei großen Datenmengen vorab selektieren und auswerten. Die Social Sensor Cloud von azeti Networks packt die Herausforderungen an, die das Internet of Things stellt. Berlin Partner hat das Unternehmen bei Kontaktabbauungen und der Vorbereitung entsprechender Entwicklungsprojekte betreut.

Adakom meets Rudolf Wild GmbH & Co. KG

Durch ein besonderes Messsystem die Betriebscharakteristik von Wärmeübertragern zu erfassen und im Gegenzug nicht optimal betriebene Wärmeübertrager zu identifizieren und Handlungsempfehlungen für eine Optimierung ausgeben, dieses Ziel verfolgt die Adakom GmbH in ihrem Geschäftsfeld. Dabei entwickelte die Adakom ein nicht-invasives Messverfahren zur Optimierung der Energie- und Betriebseffizienz von Wärmeübertragungssystemen. Um das hierfür notwendige Entwicklungs- und Forschungsvorhaben an den Kundenanforderungen des Marktes auszurichten, hat das Unternehmen nach Kooperations- bzw. Pilotpartnern für die Erprobung der Messtechnik und der zu entwickelnden Messvorgehensweise gesucht. Berlin Partner stellte den Kontakt zu mehreren Firmen her, die in ihren Produktionsprozessen verschiedenste Wärmeübertrager einsetzen. Eine dieser Firmen ist die weltweit agierende Firma Rudolf Wild GmbH & Co. KG. Parallel dazu unterstützte Berlin Partner die Adakom bei der Suche nach einem geeigneten Förderprogramm für dieses Vorhaben.



www.marktreif.berlin: Partnersuche für Innovationen

Berlins Wirtschaft boomt, und das liegt nicht zuletzt an der Innovationskraft der Berliner Unternehmen. Ein weiterer Grund sind gelungene Kooperationen. Wissenschaft und Wirtschaft zu vernetzen und für marktnahe Forschung und Entwicklung am Standort zu stärken, dafür bieten Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie, die IHK Berlin und die Handwerkskammer Berlin die Kooperationsplattform www.marktreif.berlin an. Das Onlineportal zeigt Kompetenzprofile und Projektvorhaben von Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen auf, für die Kooperationspartner gesucht werden. Dabei reicht das Spektrum der Vorhaben von Semester- und Abschlussarbeiten bis hin zu großen Forschungsprojekten.

Anzeige

Haus- und Versorgungstechnik von A - Z aus einer Hand

Von Ihrem Berliner Familienunternehmen mit über 50-jähriger Tradition.

(Energie-) Beratung · Planung · Projektierung · Haustechnik · Wartung · Notdienst







Mercedoel · Hauptstraße 56-60 · 13158 Berlin
www.mercedoel.de · info@mercedoel.de
 Wir sind für Sie da. Zu jeder Zeit. An jedem Ort.

Bester Ausbildungsbetrieb 2015
 ausgezeichnet von IHK und HWK Berlin



ZUKUNTSORTE

beim Berlin

EXZELLENT FORSCHUNG

In Buch engagieren sich Ärzte und Forscher seit 100 Jahren für die Zukunft der Medizin und die menschliche Gesundheit

Als Wissenschafts- und Gesundheitsstandort zählt Buch zu den etablierten Zukunftsorten Berlins. Biomedizinische Grundlagenforschung wird in Buch eng mit klinischer Forschung verbunden, mit dem Ziel, neu entwickelte Verfahren der Diagnostik, Therapie und Prävention möglichst rasch in die Anwendung zu bringen.

Berlin-Buch genießt internationales Renommee als exzellenter Wissenschafts-, Medizin- und Technologiestandort und gehört mit den Schwerpunkten Gesundheitswirtschaft, Life Science, Biotechnologie und Medizin zu den bedeutenden Akteuren des Clusters Gesundheitswirtschaft in der Hauptstadtregion. Maßgebend dafür sind das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC), das Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) sowie das gemeinsam von MDC und der Charité-Universitätsmedizin Berlin betriebene, auf klinische Forschung spezialisierte Experimental and Clinical Research Center (ECRC).

Die Einrichtungen arbeiten eng zusammen und bilden die Basis für eine einzigartige, patientenorientierte Grundlagenforschung. Im Berliner Institut für Gesundheitsforschung (BIG) bündeln MDC und Charité ihre experimentelle und klinische Forschung unter einem ganzheitlichen, systemmedizinischen Forschungsansatz. Ziel ist es, mit neuen wissenschaftlichen und technologischen Ansätzen Krankheiten besser zu verstehen und neue diagnostische, therapeutische und präventive Verfahren zu entwickeln. Für die Forschung stehen herausragende Technologien zur Verfügung: wissenschaftliche Plattformen für Genomics, Proteomics, Metabolomics, Ultra-Hochfeld-Magnetresonanztomografie, NMR-Spektroskopie und eine Screening-Unit für Wirkstoffsuche.

Klar fokussiert auf Biomedizin, bietet der Gesundheitsstandort Buch Life-Science-Unternehmen und Forschungseinrichtungen einzigartige Bedingungen für Synergien und wertschöpfende Vernetzung. Die Forschungskoperationen führen zu immer besseren, marktfähigen Verfahren bei Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen des Menschen: Auf dem Forschungs-

campus hat sich einer der größten Biotech-Parks Deutschlands etabliert, der zunehmend die Wirtschaftskraft des Standortes prägt. Bucher Unternehmen positionieren sich auf internationalen Märkten mit molekularen Diagnostikverfahren, Medizintechnikprodukten, therapeutischen Wirkstoffen sowie Dienstleistungen für Forschung und die Pharmabranche. Zu den Biotech-Unternehmen des Campus Berlin-Buch gehören die weltweit agierende Eckert & Ziegler Strahlen- und Medizintechnik AG, die auf systemische RNA-Interferenz spezialisierte Silence Therapeutics AG oder die Glycotope GmbH, ein führender Technologie- und Serviceanbieter auf den Gebieten Glycomics und Immuntherapie. In den 56 Unternehmen des BiotechParks arbeiten 776 Beschäftigte.

Traditionell nimmt Buch eine wichtige Position in der medizinischen Versorgung der Berliner und Brandenburger Bürger ein. Mit mehr als 1.200 Betten konzentrieren sich das Helios Klinikum Berlin-Buch als Maximalversorger sowie die beiden Spezialkliniken, das Immanuel Krankenhaus und die Evangelische Lungenklinik, heute auf einem der historischen Krankenhausareale. Darüber hinaus haben sich am Gesundheitsstandort eine Poliklinik und zahlreiche Facharztpraxen etabliert, die eng mit den Bucher Kliniken zusammenarbeiten.

Insgesamt sind am Standort Buch rund 6.000 Menschen im Gesundheitsbereich beschäftigt – davon 2.900 auf dem Forschungscampus und weitere 3.200 auf dem benachbarten Klinikgelände sowie in diversen Pflegeeinrichtungen – um sich für eine nachhaltige Gesundheit zu engagieren.

Der Zukunftsort Buch verfügt nicht nur über Wachstumsflächen für Unternehmen, sondern auch für die Entwicklung weiterer Wohnquartiere. So entsteht derzeit attraktiver Wohnraum in historischen Klinikarealen. Mit umweltfreundlicher Mobilität wird sich Buch künftig noch stärker als „Green Health City“ etablieren, in der sich Arbeiten, Wohnen und Leben ausgezeichnet verbinden lassen. *at*

HIER WIRD ZUKUNFT PRODUZIERT

Der neue CleanTech Business Park in Marzahn hat alles, was Industrieunternehmen der Cleantech-Branche zum Wachsen brauchen

Mit dem CleanTech Business Park (CBP) entsteht im Nordosten Berlins größter Industriepark für saubere und nachhaltige Technologien. Der CBP ist optimal ausgerichtet auf die Bedürfnisse von produktionsorientierten Unternehmen aus der Zukunftsbranche Cleantech. Die 90 Hektar große innerstädtische Industriefläche im Stadtteil Marzahn-Hellersdorf bietet Unternehmen der Branche das, was sie zum Wachsen benötigen – nämlich eine gute Verkehrsanbindung, hohe Flexibilität zu günstigen Konditionen und Standortfaktoren, die speziell für Industrieunternehmen interessant sind. Als größtes zusammenhängendes Berliner Industriegebiet kann der CBP eine spezielle Kernzone für Störfallanlagen nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz aufweisen. Dies ermöglicht nahezu alle industriellen Produktionsprozesse. Ein weiterer Standortvorteil ist, dass die Grundstückszuschnitte nicht fix sind, sondern individuell auf die Bedürfnisse der interessierten Unternehmen zugeschnitten werden. So können sich auch Unternehmen mit größeren industriellen Anlagen ansiedeln.

Die Angebote des CBP richten sich vor allem an Unternehmen aus den Cleantech-Branchen Erneuerbare Energien und Energiespeicherung, Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität, Kreislauf- und nachhaltige Wasserwirtschaft, Rohstoff- und Materialeffizienz sowie grüne Chemie. Cleantech ist die Zukunftsbranche und Schlüsselindustrie, wenn es um die Entwicklung von neuen Smart-City-Konzepten geht. Im CBP sollen durch die Bündelung von Cleantech-Unternehmen am Standort Synergien geschaffen werden, die innovative Lösungen zum Thema Smart City

vorantreiben. Zulieferer und Dienstleister der Branche können sich im unmittelbar angrenzenden, 1.200 Hektar großen Gewerbegebiet „Berlin eastside“ niederlassen.

Neue Unternehmen werden bei der Ansiedlung von der Wirtschaftsförderung unterstützt und in Netzwerke aus Wirtschaft und Wissenschaft vor Ort eingebunden. In unmittelbarer Nähe zum CBP befindet sich das CleanTech Innovation Center (CIC). Das CIC bietet jungen Unternehmen, deren Fokus auf sauberen und nachhaltigen Technologien liegt, kostengünstige Arbeits- und Werkstattplätze in einem inspirierenden Umfeld. Im Mittelpunkt des CIC stehen produzierende Startups in der Wachstumsphase, die im Innovationszentrum mit einem attraktiven Mentorenprogramm unterstützt werden. Zusätzlich besteht für die jungen Unternehmen die Möglichkeit, noch nicht veräußerte Flächen auf dem Gelände des CleanTech Business Parks zu Demonstrationszwecken zu nutzen.

Am 2. September wurde der CleanTech Business Park Marzahn feierlich von Christian Gräff, Bezirksstadtrat für Wirtschaft und Stadtentwicklung in Marzahn-Hellersdorf, und Dr. Stefan Franzke, Sprecher der Geschäftsführung von Berlin Partner, eröffnet. *at*

ZUKUNFTSORTE

be  Berlin

Das CBP-Gelände zwischen Hohenschönhausener und Bitterfelder Straße.





Chefredakteurin Annabell Dörksen
im Gespräch mit Daniel Wall.

AUF EINEN COFFEE TO GO ...

Annabell Dörksen trifft in jeder Ausgabe einen Macher dieser Stadt – diesmal Daniel Wall von der Wall AG, die Profis für smarte Stadtmöblierung

Ob Weltkonzern, innovativer Mittelständler oder Hidden Champion – der Aufschwung der Berliner Wirtschaft ist von den Machern und Gestaltern all dieser Unternehmen gemacht. Als Chefredakteurin der Berlin to go werfe ich zukünftig in jeder Ausgabe gemeinsam mit einem Gestalter der Berliner Wirtschaft einen Blick auf die deutsche Hauptstadt und das eigene Unternehmen. „Gestalter Berlins“ ist in diesem Fall wörtlich zu nehmen: ein Gespräch mit Daniel Wall, Vorstandsvorsitzender der Wall AG – Internationaler Stadtmöblierer und Außenwerber. Über 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Hauptstadtregion fertigen und bewerben Produkte von Wartehallen über Stadtinformationsanlagen bis hin zu City-Toiletten.

Herr Wall, im Statement zu Ihrer Partnerschaft im Berlin-Partner-Netzwerk sagen Sie: „Berlin ist heute nicht nur für Kreative eine attraktive Umgebung, sondern bietet ebenso für Wirtschaftsunternehmen anderer Branchen und die Industrie ein hohes Standortpotenzial.“ Welches Potenzial – gerade auch für die Industrie – sprechen Sie hier an?

Daniel Wall (DW): Berlin ist die größte Stadt Deutschlands und damit allein schon ein Markt für sich. Die Industrie findet hier viele Vorteile: die Nähe zu Kreativen, Gründern und vor allem zu einer europaweit einmaligen Forschungs- und Wissenschaftslandschaft. Außerdem sind in Berlin noch Gewerbeflächen verfügbar, und das zu vergleichsweise moderaten Kosten. Auch das Umland ist attraktiv für Industrieunternehmen – unsere Produktion sitzt zum Beispiel in Velten. Zudem

ist Berlin ein Magnet für junge Talente aus der ganzen Welt. Wer heute ein Unternehmen gründet, kommt an Berlin nicht mehr vorbei.

Die Wall AG vermarktet mehr als 90.000 Premium-Plakatflächen in Deutschland und der Türkei. Ihr Unternehmen ist zudem ein echter Industrie-Player der Hauptstadtregion. Wofür steht Wall in der Berliner Unternehmenslandschaft?

DW: Wir sind der Vermarkter eines starken Premium-Außenwerbemediums. Wir stehen für Stadtmöblierung, die innovativ ist und ein ansprechendes Design hat. Wir machen keine Produkte von der Stange, weil wir uns um eine Stadt ganzheitlich kümmern möchten: Unsere Stadtmöbel sollen zu einer Stadt, ihren Bewohnern und Besuchern passen. Für Berlin konzeptionieren wir daher andere Produkte als z.B. für Düsseldorf.

Sie sind im IT-Bereich ins Unternehmen eingestiegen, haben das Produktionswerk in Velten mit aufgebaut, in den 90ern unter anderem die Entwicklungsabteilung geleitet, heute verantworten Sie neben dem Vorstandsvorsitz auch den Vorstandsbereich Technik. Ist die Entwicklung neuer Technologien etwas, das Sie immer noch begeistert?

DW: Produktentwicklung hat mich schon immer fasziniert. Und ich habe eine Leidenschaft für Städte. Ich möchte sie gemeinsam mit meinem Team voranbringen und positiv mitgestalten. An Ideen mangelt es uns nicht. Gerade haben wir eine komplett neue Generation an City-Toiletten entwickelt.



Moderne Werbefläche der Wall AG: ein digitales City Light Board.



Produktionsstandort der Wall AG ist Velten bei Berlin.



Wie funktioniert Innovation in Ihrem Unternehmen? Wie entstehen Ihre Stadtmöbel mit hohem Anspruch an Design, Funktionalität und Technologie?

DW: Der wichtigste Punkt ist das Beobachten. Was macht eine Stadt aus? Was sind ihre Bedürfnisse? Wie kann man sie verbessern? Um das Beobachtete in konkrete Produkte umzusetzen, haben wir ein internes Innovationsteam, verfolgen weltweite Trends und arbeiten mit zahlreichen Designern zusammen. Wir produzieren kleine Serien im individuellen Design für die jeweilige Stadt. Diese Flexibilität macht uns erfolgreich.

Digitalisierung ist derzeit das große Zukunftsthema, das die Berliner Wirtschaft umtreibt. 2010 hat die Wall AG in der Berliner Friedrichstraße den ersten U-Bahnhof weltweit mit ausschließlich digitalen Werbeflächen eingeweiht, 2014 haben Sie das erste flächendeckende digitale CLP-Netz Deutschlands umgesetzt. Woran arbeiten Sie gerade?

DW: Digitalisierung ist das große Glück der Außenwerbung. Durch die Digitalisierung werden wir zu einem der schnellsten Medien überhaupt. Wir sind heute bereits in der Lage, alle relevanten Formate digitalisiert anzubieten. Das verschafft uns einen weiteren Vorteil: Vernetzung. So machen wir die Stadt smarter. Ein Beispiel dafür: Wir kooperieren mit dem Fraunhofer-Institut im Bereich Katastrophenschutz. Wenn es zum Beispiel in der Stadt einen Großbrand gibt, können wir auf den umliegenden digitalen Werbeflächen die Bürger und Touristen über die Gefahr informieren, bevor sie sich ihr nähern. So dienen

die Werbeflächen für die Stadt als öffentliches, unübersehbares Kommunikationsmittel.

Bei Ihrem Zusammenschluss mit JC Decaux 2009 sprachen Sie von deutlichen Vorteilen für die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens. Ihr Ziel war es damals, Nummer eins in der Außenwerbung in Deutschland zu werden. Wo steht Wall heute, und was sind aktuell Ihre Ziele?

DW: In unserem speziellen Bereich der Stadtmöbliering sind wir heute der größte Anbieter von Premium-Außenwerbung. Somit haben wir unser damaliges Ziel, die Nr. 1 im Städtegeschäft zu werden, erreicht. In unserem nationalen Portfolio fehlen uns noch drei Städte über 500.000 Einwohner: Frankfurt, Essen und Hannover. Dort wollen wir noch wachsen. Gleichzeitig liegt die Außenwerbung voll im Trend und konnte in den letzten Jahren ihren Anteil am Gesamtwerbemarkt kontinuierlich ausbauen.

Die Weihnachtsbeleuchtung am Ku'damm, die Aktion Berliner Brunnen, „Gute Tat mit Plakat“ – bei alledem ist Wall engagiert. Wieso gehört soziale Verantwortung so stark zu Ihrer Unternehmensphilosophie?

DW: Eine Stadt ist für uns mehr als nur der Ort, an dem unsere Stadtmöbel stehen. Wir sehen uns als Partner einer Stadt. Daher heißt unsere Firmenphilosophie auch: Für Städte. Für Menschen. Für mich persönlich als Unternehmer ist die soziale Verantwortung beziehungsweise das Engagement etwas, das von Herzen kommt.

NEUES AUS DEN CLUSTERN UND BRANCHEN

Berlin to go blickt auf die neuesten Entwicklungen von den Dienstleistungsunternehmen bis zur Kreativwirtschaft



Dienstleistungswirtschaft

Neue Innovation Labs eröffnet

Berlin ist neben London und Silicon Valley einer der drei Standorte, an denen die Deutsche Bank eines der neuen Innovation Labs eröffnet. Die Zentren sind Teil der Digitalisierungsinitiativen im Rahmen der Strategie 2020, bei der die Bank in den kommenden fünf Jahren bis zu 1 Mrd. Euro für die Digitalisierung bereitstellen möchte. Mitarbeiter der Bank und ihrer Partner werden gemeinsam mit Startups und akademischen Einrichtungen technische Lösungen für die betrieblichen Anforderungen der Bank und ihrer Kunden erarbeiten. Alle drei Innovation Labs sollen bis Anfang des vierten Quartals 2015 voll betriebsfähig sein.

Estrel erweitert Convention Center

Im Herbst 2015 wird das Estrel Congress & Messe Center um die 4.600 qm große Convention Hall II, ein 700 qm großes Foyer, einen Raum mit 1.050 qm sowie weitere Nebenräume ergänzt. Das Foyer erhält so einen unverwechselbaren Charakter und schafft die Verbindung zwischen der bestehenden und der neuen Convention Hall.



Dienstleistungswirtschaft

TUI Cruises wächst... auch an Land

Im Bouchépark in Berlin-Treptow wurde nun der neue Arts & Entertainment-Standort von TUI Cruises eröffnet. Auf 4.000 Quadratmeter werden die hochklassigen Show- und Unterhaltungsprogramme für die „Mein Schiff“-Flotte der Hamburger Kreuzfahrtreederei entwickelt. Notwendig wurde der Umzug und die damit verbundene Vergrößerung durch die fortschreitende Expansion des Unternehmens.

Gravity Camps in Tempelhof

Anfang 2016 startet mit Gravity Camps Berlins erster Trampolinpark. Die über 2.000 qm große Halle ist mit vielen TÜV-geprüften Trampolinen ausgestattet und wartet mit Welt-raumambiente und klimaneutraler Energieversorgung auf.

Dienstleistungswirtschaft

Dienstleistungswirtschaft

Von Bonn nach Berlin

Der Verband der deutschen Rauchtobakindustrie (VdR) zieht nach Berlin. Begründet wurde die Standortverlegung damit, dass man Verbandsinteressen gegenüber der Politik in der Hauptstadt besser zum Ausdruck bringen könne.

Dienstleistungswirtschaft



Starker Berliner Auftritt

Als Weltleitmesse für optische Technologien ist die „Laser World of Photonics“ die wichtigste internationale Informations- und Networkingplattform für Industrie, Forschung und Wissenschaft, auf der Geschäfte vorangebracht werden. Hier präsentieren Marktführer wie auch Startups das Spektrum der Schlüsseltechnologie Photonik. In diesem Jahr gab es rund 1.300 Aussteller, davon 45 aus der Hauptstadtregion, damit stellte sie die zweitgrößte Gemeinschaftspräsentation.

Optik



Kleine LED-Solarlampe für die große Welt

Unter dem Titel „Little Sun“ haben der Künstler Ólafur Eliasson und Ingenieur Frederik Ottesen nun in Berlin ein globales Projekt mit sozialem Geschäftsmodell geschaffen. Dabei wollen sie sauberes und erschwingliches Licht zu den 1,2 Mrd. Menschen in der Welt bringen, die ohne konstante Stromversorgung leben. Das erste Produkt des Unternehmens, die LED-Solarlampe Little Sun, wird weltweit verkauft. Im April 2014 investierte Bloomberg Philanthropies mit einem Impact Investment in Form eines Darlehens von 5 Millionen Dollar in Little Sun und ermöglicht damit den langfristigen Strukturaufbau von Projekten in mittlerweile über zehn afrikanischen Ländern.

Optik



Industriepreis 2015 für G. Lufft

Der mobile Straßensensor Marwis von G. Lufft konnte sich in der Kategorie „Optische Technologien“ durchsetzen und bescherte der Firma G. Lufft so den Industriepreis. Das Traditionsunternehmen entwickelte mit Marwis einen mobilen Straßenwetterinformations-Sensor, der zuverlässig und professionell Fahrbahnzustände und Umweltdaten erfasst.

Optik



Workshop zum Thema „Additive Fertigung“

Mitte Juli 2015 veranstaltete Berlin Partner gemeinsam mit der Beuth Hochschule für Technik Berlin und dem Arbeitskreis Produktionstechnik im VDI Berlin-Brandenburg einen Vernetzungsworkshop zum Thema „Additive Fertigung“. Im Mittelpunkt stand dabei der 3-D-Druck als eine der Schlüsseltechnologien der Zukunft. Hintergrund dieser Veranstaltung war die Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Förderung im Themenfeld „Additive Fertigung – Individualisierte Produkte, komplexe Massenprodukte, innovative Materialien“. Neben der Bildung eines antragstellenden Konsortiums verfolgten die Ausrichter mit dem Workshop das Ziel, Material- und Maschinenhersteller, Entwickler, Systemintegratoren und Anwender sowie die Wissenschaft aus der Region miteinander zu vernetzen.

Sonstige Industrie

Ansiedlung Startup PTX

Das Technologie-Startup PTX hat sich mit Unterstützung von Berlin Partner zum 1. September in dem Inkubator sizzl des Berliner Unternehmens Schleicher Electronic eingemietet. PTX ist im Bereich Automatisierungstechnik und eingebettete Systeme tätig und suchte Partner mit Berlin-Bezug und einem fachlichen Interesse an der Entwicklung zur Objekterkennung, speziell für den Bereich Mensch-Maschine-Interaktion.

Sonstige Industrie



Mit umfassendem Konzept ins Rennen

Ein Konsortium von Unternehmen aus Nordostdeutschland hat sich beim Bund um Fördermittel für die Erprobung neuer Ansätze für die Energiewende beworben. 44 starke Technologie- und Industriepartner wollen unter dem Projektnamen WindNODE gemeinsam die Energiewende weiter voranbringen. Projektpartner sind unter anderem 50Hertz, Stromnetz Berlin sowie die Technologiekonzerne Siemens, Bosch SI und T-Systems.

Energietechnik



Energietechnik

GE Learning Center mit Hybridkraftwerk

General Electric (GE) eröffnete am 25. September im Beisein von Wirtschaftssenatorin Cornelia Yzer und dem globalen GE-Konzernchef Jeff Immelt das neue Trainings- und Schulungszentrum (Learning Center). Bereits am 13. Mai erfolgte die Einweihung des Hybridkraftwerks am Standort. Mit dem integrierten Solarfeld auf dem Dach der Produktionshallen ist der Standort zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien autark.

Energietechnik

Martin Membrane Systems AG ist Top100

Wasser ist Leben, und Wasserrecycling kann in Krisengebieten Leben retten. Aber auch hierzulande ist es von immer größerer Bedeutung. Die Martin Membrane Systems AG (MMS) in Berlin hat sich auf leistungsstarke und ökologische Ultrafiltrationsanlagen spezialisiert. Mit Innovationen wie dem Wasser-rucksack „Paul“ findet sie weltweit Beachtung. Nun wurde die MMS als Top100-Innovator ausgezeichnet.

Neues Porsche Zentrum in Berlin

Die Porsche AG wächst. Nun fiel der Startschuss für den Neubau eines zusätzlichen Porsche Zentrums in Berlin-Adlershof. Auf dem Gelände entsteht neben dem Zentrums eine einzigartige Solaranlage in Form eines Pylonen. Insgesamt werden mehr als 200 Millionen Euro für Neubauten und Umbaumaßnahmen in Berlin investiert. Die Eröffnung ist für das Frühjahr 2017 geplant.



Verkehr, Mobilität und Logistik

Investitionen in Millionenhöhe

Über 100 Millionen Euro investiert die BMW Group in den kommenden Jahren am Standort Berlin. Damit soll nicht nur eine Erweiterung des Produktionsvolumens einhergehen, sondern auch der Aufbau des weltweit modernsten Logistikzentrums in der Motorradbranche. „Wir werden unser Produktionsvolumen mittelfristig nahezu verdoppeln und die Auslastung in unserem Berliner Werk weiter steigern“, sagt Stephan Schaller, Leiter BMW Motorrad.

Verkehr, Mobilität und Logistik



Erste kabellos geladene E-Buslinie in Berlin

Die BVG-Buslinie 204 steht ab sofort „unter Strom“. Mit der Inbetriebnahme der weltweit ersten kabellos geladenen elektrischen Buslinie in einer Hauptstadt wird in Berlin ein Meilenstein in der Entwicklung der Elektromobilität erreicht. Die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) setzen ab sofort vier elektrische Busse ein und positionieren sich so als Vorreiter in der urbanen Mobilität. Zudem verbessert die neue E-Buslinie die Umweltbilanz der Stadt erheblich. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Die Betriebsphase der Linie 204 läuft im Rahmen des Internationalen Schaufensters Elektromobilität Berlin-Brandenburg bis Ende September 2016. Die Koordination der Schaufenster-Projekte liegt bei der Berliner Agentur für Elektromobilität.

Verkehr, Mobilität und Logistik

Spitzenforscher kommt nach Berlin

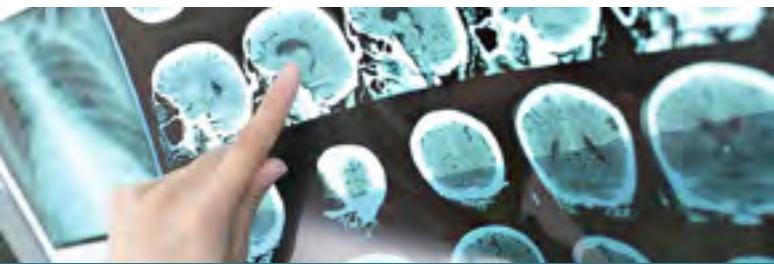
Der deutsche Mediziner Erwin Böttinger wechselt von New York nach Berlin und wird neuer Vorstandsvorsitzender des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung (BIG). Er tritt am 1. November die Nachfolge von Ernst Theodor Rietschel an. Mit dem Amtsbeginn beim Berliner Institut für Gesundheitsforschung erhält Böttinger zugleich einen Ruf als Professor für „Personalisierte Medizin“ an die Charité-Universitätsmedizin Berlin. Forschungsschwerpunkt des Nierenspezialisten ist das Gebiet der personalisierten Medizin.

Gesundheitswirtschaft

Ernährung und gesundes Altern

Das Verbundprojekt „NutriAct – Ernährungsintervention für gesundes Altern“ ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 5,6 Mio. Euro gefördertes Kompetenzcluster der Ernährungsforschung. Über 50 Partner aus 32 Forschungseinrichtungen und Unternehmen in Berlin und Brandenburg arbeiten in dem Projekt zusammen, um Ernährungsstrategien und schmackhafte Produkte zu entwickeln, die ein gesundes Altern der Fünfzig- bis Siebzيجjährigen unterstützen. Die Leitung des Verbundprojekts übernimmt Prof. Tilman Grune, wissenschaftlicher Vorstand des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke.

Gesundheitswirtschaft



Gesundheitswirtschaft

Neue Omics-Technologieplattform

Das Berliner Institut für Gesundheitsforschung (BIG) hat jetzt eine hochmoderne Omics-Technologieplattform für die Analyse von Biomolekülen auf dem Campus Berlin-Buch eingerichtet. BIG-Forschergruppen nutzen die umfassende Omics-Infrastruktur zur Analyse klinischer Daten, etwa um neue Therapieansätze für Alzheimer zu entwickeln.

Neuer FFN-Präsident

Prof. Karsten E. Dreinhöfer, orthopädischer Chefarzt im Medical Park Humboldtmühle, ist neuer Präsident des Fragility Fracture Networks (FFN). Das FFN als weltweiter Zusammenschluss von Ärzten verschiedener Fachrichtungen sowie Physiotherapeuten und Pflegepersonal setzt sich dafür ein, dass Menschen mit osteoporosebedingten Knochenbrüchen die bestmögliche Mobilität und Lebensqualität wiedererlangen und keine weiteren Brüche erleiden müssen. Durch verbesserte interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit, die Einführung von Behandlungspfaden sowie die Entwicklung neuer medikamentöser, operativer und rehabilitativer Konzepte soll das Schicksal dieser oft schwer Betroffenen deutlich verbessert werden. www.fragilityfracturenetwork.org

Gesundheitswirtschaft

smartLAB – das Labor der Zukunft

Auf der Labortechnik-Messe Labvolution, die vom 6. bis zum 8. Oktober in Hannover stattfindet, wird erstmalig „smartLAB – das intelligente Labor der Zukunft“ vorgestellt. Zwölf Partner aus Wissenschaft und Industrie, unter anderen auch das Berliner Unternehmen labfolder, arbeiten seit rund einem Jahr in einer Arbeitsgruppe zusammen, um ein intelligentes Musterlabor zu entwickeln. Live vorgeführte Anwendungsszenarien zeigen, wie sich das Laborleben in Zeiten der Digitalisierung verändern und welchen Nutzen es mit sich bringen wird. Parallel dazu läuft auf der rund 400 Quadratmeter großen Sonderfläche ein Forumsprogramm zum Labor 4.0.

Gesundheitswirtschaft

Drehstart von „Homeland“ in Berlin

Wieder einmal ist Berlin Kulisse für eine internationale Filmproduktion. Im Sommer starteten in der Hauptstadtregion die Dreharbeiten zur 5. Staffel der international gefeierten US-Serie „Homeland“. Mit dabei sind wieder Claire Danes, Rupert Friend und Mandy Patinkin, die in den Babelsberger Studios sowie in und um Berlin vor der Kamera stehen werden. Die Berliner Medienboard GmbH fördert „Homeland“ im Rahmen des neuen Förderprogramms für serielle Formate mit 1 Million Euro. Das Programm ging am 1. Januar 2016 an den Start. Auch Berlin Partner und *visitBerlin* engagieren sich für den Serien-Hit aus Berlin.

IKT, Medien und Kreativwirtschaft

Auf Empfang in Berlin: NPR Berlin

Eine Institution in der englischsprachigen Community in Berlin ist das NPR (National Public Radio) Berlin. NRP Berlin kann man rund um die Uhr auf 104,1 FM empfangen. Gesendet werden die besten Beiträge aus dem amerikanischen NPR-Programm sowie Reportagen und Features über das Leben in Berlin. Die lokal produzierten Storys erfahren internationale Beachtung und erlauben dem Radiosender, Berlin von seiner besten Seite und als „place to be“ zu präsentieren.

IKT, Medien und Kreativwirtschaft

Schnittstelle von Mode und Technologie

Die zunehmende Digitalisierung vieler Wirtschaftszweige schreitet auch in der Modeindustrie voran. Im Rahmen der Berlin Fashion Week eröffnete in diesem Jahr daher zum ersten Mal die IT Couture – The Fashion & Technology Exhibition bei Microsoft Berlin mit zahlreichen Ausstellern und Veranstaltungen. Mit der Ausstellung zeigte Microsoft die Bandbreite an technologischer Entwicklung und Innovationskraft im Bereich Fashion Tech auf. „Smart Wearables und intelligente IT-Lösungen im Retail-Geschäft werden sehr bald Standard in der Modebranche sein“, erklärte Christoph Seitz, Leiter Innovation & Marketing, Microsoft Berlin.

IKT, Medien und Kreativwirtschaft

gumi eröffnet Europazentrale in Berlin

Das Unternehmen gumi aus Japan eröffnete seine Europazentrale in Berlin. Das Unternehmen ist bekannt als globaler Entwickler von mobilen Online-Games für Android und iOS. Angegliedert an die Berliner Dependence ist daher ein Spielestudio. Hier will der japanische Spieleentwickler vor allem Spiele für die europäischen Fans mit entsprechenden Themenwelten entwickeln. So bereichert das Unternehmen die europäische Spielewelt in entscheidender Weise.

IKT, Medien und Kreativwirtschaft



IKT, Medien und Kreativwirtschaft

Berliner auticon GmbH erhält Gründerpreis

Als erstes und einziges Unternehmen in Deutschland beschäftigt auticon ausschließlich Menschen im Autismus-Spektrum als hochspezialisierte Consultants im IT-Bereich, u.a. im Testing und in Data-Analytics-Projekten. Diese Leistung nehmen Branchenriesen wie Vodafone und Siemens in Anspruch. Im Juni wurden dieses innovative Unternehmen und sein Gründer, Dirk Müller-Remus, nun mit dem Sonderpreis des Deutschen Gründerpreises ausgezeichnet. Der Unternehmensansatz zielt auf die besonderen Stärken von Autisten ab, denn autistische Menschen haben Fähigkeiten, die sie von allen anderen unterscheiden: Sie haben ein angeborenes Qualitätsbewusstsein, arbeiten enorm detailgenau und erkennen logisch-abstrakte Muster auch noch in komplexesten Datenmengen; sie erkennen diese Muster – und Abweichungen von diesen – schnell, sicher und unbestechlich. Bei den Klugen Köpfen 2014 von Berlin Partner haben sich die außerdem die Firma Lautsprecher Teufel und auticon kennengelernt. Aufbauend darauf haben beide Unternehmen Aufträge miteinander abgewickelt, und es waren mittlerweile schon mehrere Autisten bei Lautsprecher Teufel in Projekten eingebunden.

ERFAHRBARE ELEKTROMOBILITÄT

Aktuelles, Neuigkeiten und mehr rund um das Thema E-Mobilität in Berlin – Vom E-Paketdienst bis zum Leasen von Elektroautos



Elektroautos über die InitiativeE leasen

Mit dem Business-Mobility-Anbieter Alphabet ist ein weiteres Leasingunternehmen Partner der InitiativeE. Neben dem bisherigen Restwertleasing kann nun auch ein kilometerbasiertes Leasing von den Kunden in Anspruch genommen werden. Das Ziel des Projektes InitiativeE – Elektrische Flottenfahrzeuge für die Hauptstadtregion – ist es, mehr Elektrofahrzeuge in Berlin und Brandenburg auf die Straße zu bringen. Weitere Informationen im Internet unter www.emo-berlin.de

E-Fahrzeuge erfahren beim „eFlottenevent“

Am 9. Oktober haben Flottenbetreiber, Fuhrparkmanager, Beschaffer der öffentlichen Hand und Unternehmen aus Berlin und Brandenburg im Rahmen des „eFlottenevents“ der eMO die Möglichkeit, Elektroautos, Pedelecs und E-Nutzfahrzeuge auf dem EUREF-Campus zu testen. Im Fokus der Veranstaltung, die von 9 bis 16 Uhr stattfindet, steht das Thema E-Fahrzeuge im Flotteneinsatz. Neben Testfahrten auf Berlins Straßen runden Vorträge zu den Themen Wartung, Ladeinfrastruktur, Fördermöglichkeiten und Abrechnungsmodelle sowie eine Ausstellung mit Anbietern u. a. von E-Fahrzeugen, Ladeinfrastruktur und Apps die Veranstaltung ab. Anmeldungen sind auf der eMO-Webseite möglich.



Emissionsfreie Paketlieferung für Berlin

Hermes testet erstmals ein E-Lieferauto im Paketdienst. Die eMO-Pro Elektromobilität GmbH hat in Kooperation mit der CTM Fahrzeugbau GmbH eigens für den Paketdienst einen Sprinter konzipiert. Hermes unterstützt damit als Partner im Schaufensterprojekt „DisLog: Ressourceneffiziente Distributionslogistik für urbane Räume mit elektrisch angetriebenen Verteilfahrzeugen“ aktiv die KEP-Branche. Das internationale Schaufenster Elektromobilität Berlin-Brandenburg wird durch die Berliner Agentur für Elektromobilität eMO koordiniert.



Der E-Auto-Drucker

„Das Fahrzeug der Zukunft ist elektrisch, fährt autonom, wird gemeinschaftlich genutzt und kommt aus dem Drucker.“ Laut Damien Declercq, Europachef beim Fahrzeughersteller Local Motors, könnte diese Vision schon in den nächsten Jahren Realität werden. In den USA hat das Unternehmen mit dem „Strati“ bereits



Damien Declercq

einen Prototypen entwickelt, der fast komplett aus dem 3-D-Drucker kommt. Bei der Entwicklung setzt das Unternehmen auf „Co-Creation“: Mehr als 50.000 auf der firmeneigenen Internetplattform registrierte Mitglieder wirken an der Entwicklung neuer Fahrzeuge mit. Produziert wird in dezentralen kleinen Produktionsstätten. Local Motors baut derzeit in Berlin seinen Europa-Standort auf und hat bereits einen Ideenwettbewerb für Fahrzeuge ausgeschrieben.

STARTUP-HOTSPOT BERLIN

Nicht nur Startups aus der Digitalwirtschaft boomen in der Hauptstadt, auch die Neugründungen in der Life-Science-Branche nehmen kontinuierlich zu

In Berlin werden täglich neue Startups gegründet. Immer mehr große Konzerne engagieren sich als Accelerator oder Inkubator und gewonnene Finanzierungsrunden machen von sich reden. Dabei entstehen nicht nur Startups im Bereich der digitalen Technologien und webbasierten Applikationen, sondern auch viele Unternehmen in der Life-Science-Branche.

In den letzten Jahren wurden so viele Startups in der Life-Science-Branche gegründet wie nie zuvor. Seit 2010 entstanden über 100 neue Unternehmen in den Life Sciences. Deren Geschäftsmodelle und deren Forschungs- und Entwicklungsaufwand unterscheiden sich deutlich von denen der Digitalwirtschaft: So haben Startups aus der Life-Science-Branche einen wesentlich höheren Kapitalbedarf, sie tragen ein hohes inhärentes Entwicklungs-, Forschungs- und Markteinführungsrisiko, und sie müssen lange Entwicklungszeiten überstehen. In der Biotechnologie- und Pharmaindustrie, aber auch in der Medizintechnik beträgt die durchschnittliche Entwicklungsdauer mehrere Jahre für ein neues Produkt, um es bis zur Marktreife bzw. zur Gewinnschwelle zu bringen. Die Risiken und der hohe Kapitalverbrauch werden im Erfolgsfall durch hohe Erträge kompensiert.

Die Vielzahl der Gründungen ist auch ein Ergebnis vieler Initiativen im Gründungsbereich, der gut ausgebauten Infrastruktur und von insgesamt sehr günstigen Standortfaktoren. Dazu zählen die sieben Biotechparks, die günstige Labore und technische Infrastruktur zur Verfügung stellen, die vielen wissenschaft-

lichen Einrichtungen, die hochqualifizierte Fachkräfte hervorbringen. Die Universitäten engagieren sich mit umfangreichen Programmen und Angeboten zur Unterstützung von Ausgründungen. Ein wichtiges Element sind auch die zahlreichen Businessplanwettbewerbe, bei denen die Gründer ein erstes Feedback zu ihren Geschäftsideen erhalten. Beispielhaft sei hier der Businessplanwettbewerb Berlin-Brandenburg genannt, der mit 140 Veranstaltungen und einem Netzwerk mit über 200 Beratern und über 500 eingereichten Businessplänen pro Jahr einer der größten in Deutschland ist. Zunehmend verschmelzen auch die Bereiche digitale Technologien und Life Sciences, z. B. mittels webbasierter Anwendungen in medizinischen Bereichen. Gerade der Standort Berlin ist besonders geeignet, mit seiner Dichte an IT- und Life-Science-Akteuren neue Unternehmen zu generieren. Beispielhafte Neugründungen sind z. B. die Firma caterna, eine Online-Sehschule, oder auch die Fa. NeuroNation, die eine Plattform für digitales Gehirnjogging anbietet. Darüber hinaus gibt es in diesem neuen Bereich diverse Inkubatoren, wie z. B. XL Health, der sich speziell auf Digital Health fokussiert. *at*

Bayer HealthCare unterstützt Berliner Gründer mit dem „CoLaborator“.

CoLaborator – der Inkubator für junge Biotech-Unternehmen von Bayer HealthCare

Bayer HealthCare hat im Mai 2014 den „CoLaborator“ für Biotech-Startups an der Weddinger Müllerstraße mit modernsten Labor- und Büroräumen eröffnet. Als innovationsgetriebenes Unternehmen unterstützt Bayer Startups dabei, ihre innovativen Ideen zügig erproben zu können. Der Berliner CoLaborator ist der zweite Inkubator des Pharmaunternehmens. Der erste CoLaborator für Biotech-Startups wurde 2012 in San Francisco eröffnet. Im CoLaborator können jungen Firmen aus den Chemie- und Biowissenschaften geeignete und vollständig eingerichtete Labor- und Büroräume in unmittelbarer Nähe zu den eigenen Forschungseinrichtungen nutzen. Das Unternehmen will auf diese Weise Forschung und Innovation vorantreiben und den Biotech-Startups als erster Ansprechpartner bei der Suche nach möglichen Kooperationspartnern dienen. Startups, die den CoLaborator als Mieter nutzen wollen, bleiben unabhängig. Aktuell haben die Calico GmbH, die DexLeChem GmbH, die provitro AG, die Eternygen GmbH und die NMI TT Pharmaservices ihren Sitz im Berliner CoLaborator.

Foto: Bayer HealthCare AG



GRÜNDERN EIN NETZWERK BIETEN

Berlin Partner bietet seit Neuestem auch Startups die Möglichkeit, Mitglied eines starken Netzwerks zu werden

Unternehmen, die heute weltweit agieren, tausende Mitarbeiter beschäftigen und Produkte und Dienstleistungen anbieten, die für unseren Alltag unverzichtbar geworden sind, sie alle sind irgendwann einmal gestartet. Sie alle haben als Startup angefangen, haben sich etabliert und sind durch Fleiß und Engagement zu dem geworden, was sie heute sind.

Berlin ist dafür ein hervorragender Ausgangspunkt. Die Stadt hat durch ihre Geschichte nicht nur bewiesen, zu was sie in der Lage ist, die Geschichte der Metropole hat auch ihren Charakter geprägt und Berlin zu dem gemacht, was sie heute ist: eine Stadt der Chancen. Dass man diese Chancen durch einen starken Partner an seiner Seite noch besser nutzen kann, das zeigt das Berlin-Partner-Netzwerk. Mit einem lebendigen Netzwerk aus innovativen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen schafft Berlin Partner ideale Voraussetzungen für die Etablierung und

Entwicklung von jungen Unternehmen. Daher bietet sich allen Startup-Gründern nun die Möglichkeit, von dem einmaligen Berlin-Partner-Netzwerk zu profitieren. Durch die Integration in das Business-Netzwerk eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten zum Matchmaking mit Berlin-Partner-Unternehmen ebenso wie ein direkter Zugang zur Berliner Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. So ergeben sich bei den unterschiedlichen Veranstaltungen wie zum Beispiel dem regelmäßig stattfindenden Jour Fixe, dem Berliner Hoffest oder auch dem Business Day immer wieder die Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Ebenso trägt die Einbindung in branchen- und clusterspezifische Veranstaltungen zur Etablierung im Berliner Wirtschaftsumfeld bei. Und im Bestfall wachsen Startups während ihrer Mitgliedschaft bei Berlin-Partner zu Vorbildern wie Gwunderkinder oder Wooga heran, um nur zwei von ihnen zu nennen. *gsk*

Kontakt:

Karin Teichmann Bereichsleiterin Berlin-Partner-Netzwerk Business Location Center | Telefon (030) 46302-355 | Mobil 0157 73998-256 | E-Mail karin.teichmann@berlin-partner.de

Das Berlin-Partner-Netzwerk

Seit mehr als 20 Jahren setzen sich Berliner Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen im Netzwerk der Partner für Berlin für ihren Standort ein. Als Zusammenschluss, der damit begann, die Hauptstadt nach dem Mauerfall zurück in die Köpfe zu bringen, können die Partner für Berlin heute auf eine erfolgreiche Entwicklung schauen: Berlin als starke Wirtschaftsmetropole ist etabliert und übt international große Anziehungskraft aus – auf Talente, auf Gründer, auf Wissenschaftler, auf Unternehmer. Über 200 Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft engagieren sich heute im Netzwerk. Sie sind so vielfältig wie die Berliner Wirtschaft selbst – und haben doch eines gemeinsam: Sie wollen mit ihrem Engagement den Standort mitgestalten und voranbringen.

Die Startup-Kategorie im Überblick

- Jährlicher Beitrag von 2.000 Euro (Jahr 1), 3.500 Euro (Jahr 2) und 5.000 Euro (Jahr 3)
- Gezieltes Matchmaking mit Berlin-Partner-Unternehmen
- Einbindung in branchen- und clusterspezifische Veranstaltungen
- Persönliche Einladung auf Vorstands- bzw. Geschäftsführerebene zu mindestens 15 exklusiven Netzwerk-Formaten jährlich und bei Verfügbarkeit zu weiteren exklusiven Netzwerkveranstaltungen
- Nutzung des Internet-Exklusivbereiches

Herr Samwer, was bedeutet Geld für Sie?

Mit Geld assoziiere ich geprägte Freiheit. Geld an sich besitzt keinen materiellen Wert, sondern die Dinge, die sich mit Geld realisieren lassen.

Für welche Werte steht Ihr Unternehmen?

Lendico steht für Transparenz und Fairness. Im Gegensatz zur „Blackbox“-Bank kann bei Lendico jeder Anleger selber bestimmen, welches Kreditprojekt er unterstützt. Hinter jedem Projekt steht ein Unternehmen oder eine Privatperson. Da wir kein teures Filialnetz besitzen und auf fortschrittliche Technologie setzen, ist Lendico schlanker und effizienter als traditionelle Banken aufgestellt. Wir geben diese Kostenvorteile in Form von günstigen Krediten und attraktiven Renditen an unsere Kunden weiter.

Wie werden sich Ihrer Meinung nach die Finanzmärkte entwickeln?

Da fragen Sie mich nach einem Blick in die Glaskugel. Im Moment ist politisch gewollt sehr viel Geld im Umlauf, was sich unter anderem in steigenden Immobilienpreisen spiegelt. Lendico ermöglicht ein Investment in die älteste Anlageklasse der Welt: Kredite, sowohl für Privatleute als auch für Unternehmen. Diese Anlageklasse hat ein sehr gutes Risiko-Ertrags-Verhältnis. Kein Wunder, dass Banken diese gerne für sich behalten würden.

Wird es in 50 Jahren noch Banken geben?

Niemand möchte, jeder muss sich mit Finanzen auseinandersetzen. Im letzten Jahrzehnt waren Banken nur mit sich beschäftigt, d. h. mit Kosteneinsparungen, Regulatorik und Skandalauflösung. Sie haben vergessen, wer am Ende für ihre Leistung zahlt. Banking muss wieder einen spürbaren Mehrwert für den Kunden haben. Auch in Zukunft wird es immer Banking geben. Die Frage ist eher, wer diese Dienstleistungen für den Kunden erbringen wird – traditionelle Banken oder neue Spieler? Ganz sicher ist, dass die Banken von morgen nicht wie die von heute aussehen werden. Man wird sie in der Hosentasche mit sich rumtragen.

Welche Chancen sehen Sie im digitalen Markt?

Die Digitalisierung schnappt sich Branche für Branche. Selbst die hoch regulierte Finanzindustrie steht vor einer Revolution, da sie von innen heraus keine wahren Innovationen treibt. Stellen Sie sich vor, dass nach der ersten Halbzeit statt Fußball plötzlich Handball gespielt wird. Manche Banken und „Fintechs“ können sich viel schneller auf das neue Spiel einstellen als große Filialbanken. Der einstige Vorteil einer breiten regionalen Verankerung wird zum Klotz am Bein.

Wo können Sie vom Know-how des traditionellen Kreditinstituts profitieren?

„Fintechs“ könnten von dem gesammelten Wissen über das Kundenverhalten profitieren, um darauf basierend noch schneller bessere Services zu entwickeln. In diesem Feld machen Kooperationen Sinn. Zugleich kann man aus den Fehlern der Kreditinstitute lernen: Komplexe Produkte, ineffiziente Prozesse und moralisch problematische Geschäfte sind ein tabu. *Interview Gabriele Schulte-Kemper*



EINE FRAGE

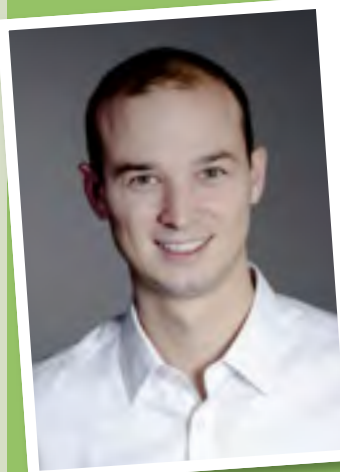
ZWEI UNTERSCHIEDLICHE UNTERNEHMEN, VIELE IDEEN, EIN MARKT UND DIE FRAGE: WIE SIEHT DIE FINANZWELT VON MORGEN AUS?

Das Startup Lendico will die Finanzwelt mit unkonventionellen Geschäftsmodellen revolutionieren. Die Berliner Volksbank schafft Vertrauen durch Tradition und setzt auf



Unternehmenssteckbrief: Lendico

Lendico bringt als digitaler Kreditmarktplatz für Privat- und Unternehmenskredite Kreditnehmer und Anleger direkt zusammen. Die Kreditvergabe erfolgt vollständig online ohne Filialnetz und setzt auf modernste Technologie, um bei geringen Kosten die beste Kundenerfahrung sicherzustellen. Durch diesen Vorteil kann Lendico Kreditnehmern günstige Kredite und Anlegern attraktive Renditen bieten. Seit der Gründung im Dezember 2013 hat Lendico das Vertrauen von über 250.000 Nutzern gewonnen und wurde mehrfach als bester Kreditmarktplatz in Deutschland ausgezeichnet.



Was trifft auf Sie zu ...

- Sicherheit oder Risiko?
Sicherheit
- Bargeld oder Kreditkarte?
Kreditkarte
- Teampayer / Alleinentscheider?
Teampayer
- Anzug oder Jeans?
Jeans
- Stadt oder Land?
Stadt

Christoph Samwer

Porträt: Lendico / Claudia Georgi

DES GELDES

ihre genossenschaftlichen Prinzipien. Kommen konventionelle Banken in Zukunft noch an der digitalen Ausrichtung ihrer Geschäftsbereiche vorbei, oder sind die neuen „Fintech“-Unternehmen nur temporär am Markt? Berlin to go sprach mit Dr. Christoph Samwer, Firmengründer von Lendico, und Carsten Jung, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Berliner Volksbank. Ein Disput.



Unternehmenssteckbrief: Volksbank

Die Berliner Volksbank ist eine der größten Genossenschaftsbanken in Deutschland und betreut Privat- und Firmenkunden in Berlin und Brandenburg. Dem genossenschaftlichen Grundgedanken der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und der Selbstverantwortung – ohne Staatshilfe – fühlt sich das Unternehmen auch heute noch uneingeschränkt verpflichtet. Als Finanzexperten und Förderer des Mittelstandes, engagiert sich das Unternehmen persönlich für die Mitglieder und Kunden. Fast jeder vierte Erwachsene in Deutschland ist Mitglied einer Volksbank oder Raiffeisenbank.

Was trifft auf Sie zu ...

Sicherheit oder Risiko?
Beides macht Sinn

Bargeld oder Kreditkarte?
Kreditkarte

Teampayer/Alleinentscheider?
Beides

Anzug oder Jeans?
Tageszeitabhängig

Stadt oder Land?
Stadt

Carsten Jung



Porträt: Berliner Volksbank/Peter Adamik; Foto: iStock/ppart

Herr Jung, was bedeutet Geld für Sie?

Geld ist für mich langfristig hauptsächlich ein Zahlungsmittel und bedeutet Sicherheit. Durch die breit aufgestellte strukturelle Verfügbarkeit kann man zu jeder Zeit und nahezu an jedem Ort Geld erhalten oder transferieren.

Für welche Werte steht Ihr Unternehmen?

Die Philosophie unserer Bank beruht auf einem Geschäftsmodell, das vor über 160 Jahren von Handwerkern und Gewerbetreibenden gegründet wurde und unverändert Bestand hat. Ein nachhaltiges Modell mit einem hohen Maß an Bodenständigkeit also. Es verkörpert Werte, die heute aktueller sind denn je: Fairness, Kompetenz, Sicherheit und Zuverlässigkeit. Was uns vorantreibt und erfolgreich bleiben lässt, ist das Prinzip der Mitgliedschaft sowie eine gesunde Portion Neugier und Mut, neue Trends und innovative Entwicklungen in der Wirtschaft aktiv mitzugestalten.

Wie werden sich Ihrer Meinung nach die Finanzmärkte entwickeln?

Im Hinblick auf die digitale Revolution werden sich die Finanzmärkte wahrscheinlich dahingehend verändern, dass sie mit noch höherer Transparenz und Schnelligkeit handeln sowie ein hohes Maß an Informationsfreiheit für jeden darstellen.

Wird es in 50 Jahren noch Banken geben?

Ja, aber mit veränderten Geschäftsschwerpunkten. „Fintechs“ werden den Banken nicht das gesamte Geschäft abnehmen, sondern punktuell die Themen ergänzen. Denn auch diese Unternehmen werden der Regulatorik unterliegen, insbesondere der Datenschutz und der Verbraucherschutz werden das Geschäftsmodell erschweren. Die Bankenlandschaft wird sich neu ausrichten.

Welche Chancen sehen Sie im digitalen Markt?

Im digitalen Markt sehe ich Chancen für jede Bank, wenn sie sich zeitnah auf die Bedürfnisstruktur ihrer Kunden einstellt. Dazu zählen auch zeitgemäße Zahlungsverkehrssysteme. Im Herbst diesen Jahres wird Paydirekt an den Start gehen, die Bezahlösung der deutschen Kreditwirtschaft, die ein mit PayPal vergleichbares, aber in vielen Dingen sichereres Leistungsangebot zur Verfügung stellt. Wir begleiten den Startup-Markt schon länger. Nach ersten Finanzierungsrunden, die wir als Fremdkapitalgeber strategisch begleitet haben, werden wir zukünftig auch Eigenkapital zur Verfügung stellen.

Wo können Sie vom Know-how der innovativen Startups profitieren?

„Fintechs“ könnten das Leistungsportfolio sinnvoll ergänzen, insbesondere weil sie in der Regel deutlich schneller sind, flexibler agieren und eine kürzere Produkteinführungszeit haben. Banken stellen zunächst einen Businessplan auf und treten gefühlt Lichtjahre später auf den Markt. „Fintech“-Unternehmen hingegen stellen das Produkt schnell bereit, anfangs auch unperfekt, mit dem einen oder anderen Makel. Es geht darum, schnell zu wissen, wie Kunden auf neue Produkte reagieren und ob sie diese annehmen. *Interview Gabriele Schulte-Kemper*



INNOVATIVE THERAPIEN AUS BUCH

Das Berliner Startup OMEICOS Therapeutics entwickelt erfolgreich einen neuen Wirkstoff gegen Vorhofflimmern

Vorhofflimmern ist die häufigste Herzrhythmusstörung beim Menschen. Allein in Deutschland leiden bis zu zwei Millionen Menschen darunter, vor allem ältere. Einer wachsenden Anzahl von Patienten mit Vorhofflimmern stehen meist eingeschränkte medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten gegenüber, die zudem auch noch mit dem Risiko schwerwiegender Nebenwirkungen behaftet sind.

Diesem Zustand könnte ein neuer Therapieansatz begegnen, der von OMEICOS Therapeutics entwickelt wird. Das 2013 gegründete Berliner Startup-Unternehmen arbeitet seit einigen Jahren erfolgreich an einem neuen Wirkstoff zur Verminderung von Vorhofflimmern.

Begonnen hat die Geschichte von OMEICOS schon früher. Wissenschaftler am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) Berlin-Buch, unter Leitung von Dr. Wolf-Hagen Schunck, haben in enger Zusammenarbeit mit Dr. John Russel Falck am University of Texas Southwestern Medical Center (UTSW) ein Stoffwechselprodukt von Omega-3-Fettsäuren identifiziert, das eine stabilisierende Wirkung auf den Herzrhythmus hat. Auf dieser Grundlage haben sie gezielt synthetische Moleküle mit einer analogen Struktur hergestellt und systematisch auf ihre Wirkung hin untersucht. In Modellsystemen konnten diese synthetischen Analoga das Auftreten von Vorhofflimmern bereits signifikant reduzieren.

Um den therapeutischen Ansatz des Wirkstoffs professionell bis in die Klinik zu entwickeln und das Medikament für Herzpatienten zur Verfügung stellen zu können, wurde die OMEICOS Therapeutics GmbH 2013 als Spin-off des MDC auf dem Campus Berlin-Buch gegründet. Neben dem wissenschaftlichen Leiter Dr. Robert Fischer, der schon an den Forschungen im MDC betei-

ligt war, kam auch Dr. Karen Uhlmann, die langjährige Erfahrung im Technologietransfer einbrachte, in das Management von OMEICOS Therapeutics. Die ersten eingeworbenen Finanzierungshilfen in dieser wichtigen Phase stammten aus Mitteln der Ausgründungsförderung der Helmholtz-Gemeinschaft und aus der Pre-Go-Bio-Förderung des MDC.

Auf Basis der Bucher Forschungsergebnisse wird nun der Wirkstoffkandidat weiterentwickelt. Bislang waren die Versuche, die Omega-3-Fettsäuren therapeutisch wirksam zu nutzen, nicht sonderlich erfolgreich. Die bisherigen präklinischen Daten zeigen, dass der Wirkstoff von OMEICOS wesentlich effektiver und stabiler als Omega-3-Fettsäuren und deren Stoffwechselprodukte ist und sich damit besser für den Einsatz als Therapeutikum eignet. Im Gegensatz zu den herkömmlichen Medikamenten für Vorhofflimmern aktivieren die OMEICOS-Wirkstoffe einen natürlichen, herzschtzenden Wirkmechanismus, der auch den Herzrhythmus stabilisiert.

Seit 2013 arbeitet OMEICOS Therapeutics an dem neuen Wirkstoff, der im nächsten wesentlichen Schritt dann auch in die klinische Erprobung gehen soll. Unterstützung für diese aufwendige Forschung konnte das junge Unternehmen, das mit viel Erfahrung im Bereich Innovationsmanagement und klinischer Kardiologie überzeugte, über die Seed-Finanzierung durch eine Pro-FIT-Förderung des Landes Berlin und durch eine Beteiligung des High-Tech Gründerfonds sicherstellen. Im Frühjahr erhielt das Unternehmen in einer Serie-A-Finanzierung Mittel in Höhe von 6,2 Millionen Euro für die Durchführung der präklinischen Entwicklung der Technologie. Beteiligt daran sind Vesalius Biocapital II, der VC Fonds Technologie Berlin, der High-Tech Gründerfonds (HTGF), die KfW-Bankengruppe und ein Unternehmen der SMS-Gruppe. *at*

Omeicos im Interview mit Berlin to go

Wie würden Sie das Innovative an Ihrem therapeutischen Ansatz mit einfachen Worten beschreiben?

Dr. Karen Uhlmann: Die bisherigen Therapien setzen eher nur symptomatisch an, sie versuchen durch einen Einfluss auf die Elektrizität die Rhythmusstörung zu bekämpfen. Wir wollen mit dem neuen Wirkmechanismus das Vorhofflimmern dagegen ursächlich angehen.

Dr. Robert Fischer: Im Gegensatz zu heutigen Therapien, die viele Nebenwirkungen haben, erwarten wir auch eine bessere Verträglichkeit und damit weniger Nebenwirkungen in der Langzeittherapie der Erkrankung.

Welche Unterstützung erfahren Sie als Startup-Unternehmen hier am Standort Buch?

Dr. Karen Uhlmann: Ohne die Unterstützung vor der Gründung durch das MDC und ohne die fortlaufenden Kooperationen mit den Laboreinrichtungen auf dem Campus wäre unsere Arbeit kaum möglich. Vor allem auch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Campus Management und dessen gutem Verständnis für die Notwendigkeiten eines Startup-Unternehmens machen den Campus Buch für uns zum idealen Standort des Unternehmens.



Dr. Robert Fischer und Dr. Karen Uhlmann im Gespräch.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Dr. Robert Fischer: Aktuell konzentrieren wir uns auf die Weiterentwicklung des Wirkstoffes gegen Vorhofflimmern hin zur klinischen Erprobung. Darüber hinaus arbeiten wir daran, in Zukunft auch weitere kardiovaskuläre oder chronisch entzündliche Erkrankungen mit einem Wirkstoff basierend auf der Technologieplattform von OMEICOS therapieren zu können.

Vielen Dank für das Gespräch. Interview Anke Templiner



GESUNDWERDEN UND WOHLFÜHLEN IN TRAUMHAFTER LAGE

Die Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle ist eine Fachklinik für Neurologie, Orthopädie und Innere Medizin/Kardiologie. Einzigartig ist die Verbindung einer hochmodernen Ausstattung im medizinisch-therapeutischen Bereich mit einem erstklassigen Ambiente und Service. Unser Haus zeichnet eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aus. Dies gewährleistet eine patientenorientierte Diagnostik, Therapie und Pflege bei der Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung.

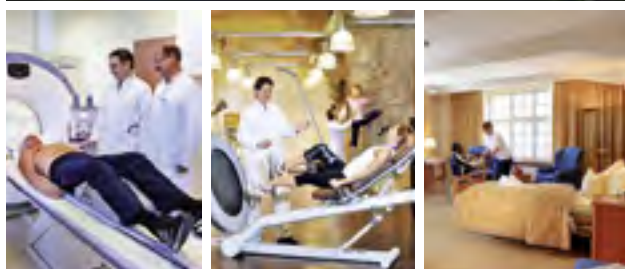
UNSERE BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE LIEGEN AUF:

- Schlaganfall
- Multiple Sklerose
- Morbus Parkinson
- Behandlung nach Schädelhirntrauma
- Behandlung nach operativen Eingriffen und Verletzungen der Haltungs- und Bewegungsorgane
- Behandlung degenerativer Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems
- Sportmedizin
- Osteoporose und Schmerztherapie
- Behandlung nach Herzoperationen
- Behandlung nach Herzinfarkt
- Behandlung nach gefäß- und thoraxchirurgischen Eingriffen
- Prävention durch Behandlung von psychokardialen und stoffwechselbedingten Risikofaktoren

Medical Park Berlin Humboldtmühle

An der Mühle 2-9 • 13507 Berlin-Tegel
Telefon +49 (0)30 300 240-0 • Fax +49 (0)30 300 240-9009
E-Mail: humboldtmuehle@medicalpark.de • www.medicalpark.de

Zertifizierung




MEDICAL PARK
BERLIN HUMBOLDTMÜHLE

Gesundwerden und Wohlfühlen
in traumhafter Lage

VON BERLIN IN DIE GANZE WELT

Berlin Partner ist mit der „be Berlin“-Kampagne als Botschafter für die Hauptstadt unterwegs und präsentiert Berlin als Stadt der Chancen

Die Kombination von Wirtschaftsförderung und Hauptstadtmarketing unter dem Dach von Berlin Partner ist ein einzigartiges Modell mit vielen Synergien: Als Dienstleister für Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen bei Ansiedlung und Expansion sorgt Berlin Partner für Wachstum und Vernetzung am Standort. Die Erfolgsgeschichten, die daraus entstehen und die Unternehmen am Standort Berlin schreiben, kommuniziert Berlin Partner dann durch das Hauptstadtmarketing in die Welt, um neue Unternehmer, Gründer, Wissenschaftler und Talente vom Standort zu überzeugen. be Berlin war mit starken Botschaftern in diesem Jahr beispielsweise auf der Expo in Mailand und im Silicon Valley unterwegs.

Berliner Startups im Silicon Valley

Mit ausgewählten Startups der Hauptstadt war Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie in Kooperation mit dem Bundesverband Deutsche Startups im Juni zu Gast im Silicon Valley. Ziel der Reise war es, die Berliner Gründer mit etablierten Tech-Unternehmen und erfahrenen Wagniskapitalgebern des Valleys zu vernetzen. Hier konnten aber nicht nur wichtige Businesskontakte geknüpft werden, gleichzeitig präsentiert Berlin Partner die Hauptstadt vor Investoren und Talenten des Valleys als boomenden Innovationsstandort und Startup-Hub. Mit dabei war unter anderem das Berliner Games-Startup Aeria Games, das sich auf Onlinespiele spezialisiert hat. Seit 2014 gehört Aeria

Games zur ProSieben SAT.1 Media AG. „Berlin wird oftmals als Silicon Valley Europas bezeichnet, daher ist es eine großartige Möglichkeit für jedes Berliner Startup, in das Valley zu reisen und sich mit den dortigen Firmen auszutauschen und voneinander zu lernen“, so Geschäftsführer Pascal Zuta. Als ein Highlight der Reise fand hier auch die Berlin Night statt. Um Berliner Flair ins Valley zu bringen, wurden zur Berlin Night unter anderem Startup-Innovationen aus der Hauptstadt wie die 360-Grad-Wurfkamera von Panono zu Berliner Sounds präsentiert.

Die Berliner Kreativszene auf der Expo

Im Juni präsentierte sich Berlin eine Woche lang im Deutschen Pavillon auf der Expo 2015 in Mailand. Unter dem Leitthema der Expo „Feeding the Planet – Energy for Life“ präsentierte be Berlin die deutsche Hauptstadt als Stadt der Chancen. So zeigte sich zum Beispiel die Berliner Kulinarik von ihrer vielfältigen Seite: Vor Ort sind unter anderem die Gebrüder Eggert, die Mailänder Speisen nach Berliner Art interpretieren, der Mailänder Bäcker Alfredo Sironi aus der Markthalle Neun und der Berliner Meistkoch Roel Lintermans. Sie bereiteten live auf der Expo-Bühne Speisen zu. Als „lebendige“ Berlin-Ausstellung transportierten zudem Akteure aus der Berliner Wirtschaft sowie aus der Kultur- und Musikszene das Flair der Hauptstadt nach Mailand: Als innovatives Berliner Unternehmen präsentierte zum Beispiel Teufel seine Lautsprecher made in Berlin. *gsk*



Andrea Joras im Interview mit Berlin to go.

Andrea Joras im Interview

Berlin international – Mit der Berlin Kampagne macht Berlin weltweit auf sich aufmerksam. Andrea Joras ist seit Juli dieses Jahres Teil der Geschäftsführung von Berlin Partner und verantwortet unter anderem das Hauptstadtmarketing – ein Blick auf die internationalen Aktivitäten.

Frau Joras, Sie haben eine Zeit lang im Nahen Osten gelebt und gearbeitet. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht, und was können Sie davon für das Hauptstadtmarketing nutzen?

Andrea Joras (AJ): Meine Zeit im Nahen Osten hat mein Bewusstsein für interkulturelle Zusammenarbeit stark geprägt – allein schon durch das Führen von Teams unterschiedlicher Nationen. Ich konnte mir den „Blick von außen“ bewahren. Im Nahen Osten, aber auch durch Reisen in andere Länder habe ich gelernt, wie Deutschland in der Welt gesehen

wird. Das kann ich nun zurückspiegeln und im Hauptstadtmarketing für Berlin in Wert setzen.

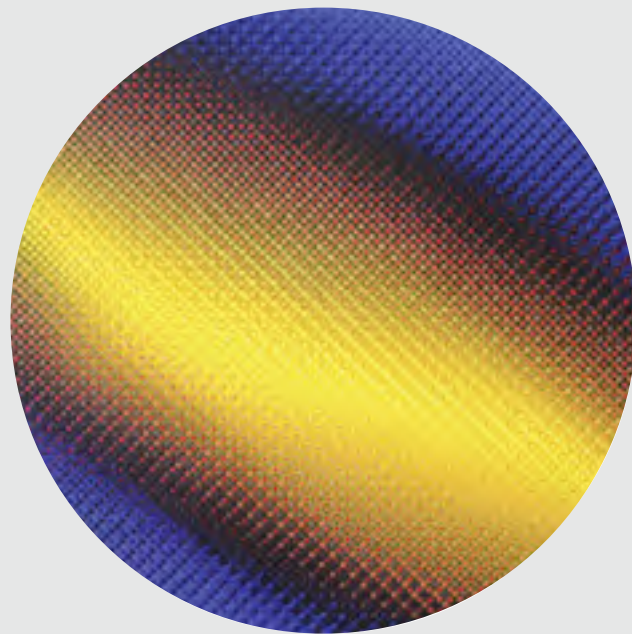
Welches Bild ist das?

AJ: Deutschland gilt international immer noch als Land der Erfinder. Unser Land steht für technologische Innovation und effizientes Arbeiten. Auch Deutschlands starke Rolle innerhalb der Europäischen Union findet international Beachtung. Berlin als deutsche Hauptstadt wird mit diesem Image stark verknüpft.

Sind das Aspekte, die Sie im Hauptstadtmarketing betonen möchten?

AJ: Das technologiegeprägte Image Deutschlands passt sehr gut zu Berlin, zu Berlins innovativer Unternehmerschaft und seiner herausragenden Wissenschaftslandschaft. Berlin hat aber darüber hinaus ein Image, das sonst keine andere Region in Deutschland verkörpert: Berlin gilt als Kreativmetropole, als Gründerhauptstadt, als Ort, wo man Freiräume findet. Mit dieser einmaligen Mischung werben wir in der ganzen Welt für Berlin.

Danke für das Gespräch. Interview Gabriele Schulte-Kemper



Punktgenau!?! Farbfeldmalerei Scharein

06. bis 25. Oktober 2015

9.00 bis 19.00 Uhr – Eintritt frei

Sanofi-Aventis Deutschland GmbH
Lobby Nord
Potsdamer Straße 8
10785 Berlin



**ART
AT
SANOFI**



POP INTO BERLIN: BERLIN GEHT AUF EUROPATOURNEE

visitBerlin und Berlin Partner präsentieren in fünf europäischen Hauptstädten Berliner Trendprodukte und Innovationen in Pop-up-Stores

Unter dem Motto „Pop into Berlin“ öffnet visitBerlin in Kooperation mit der von Berlin Partner umgesetzten Kampagne *be Berlin* ab September Pop-up-Stores in fünf europäischen Metropolen und wirbt für das kreative, innovative und lebenswerte Berlin. Die Stores in den Top-Innenstadtlagen von Stockholm, London, Wien, Amsterdam und Paris präsentieren jeweils für den Zeitraum von einer Woche innovative und trendige Berliner Marken und Startups. Besucher sind dazu eingeladen, sich über Berlin als Reiseziel und als spannenden Hightech- und Startup-Standort zu informieren und sich vom Berliner Spirit mitnehmen zu lassen.

Gründerhauptstadt Berlin

be Berlin macht mit fünf Berliner Startups den Gründergeist der Hauptstadt in den Pop-up-Stores erlebbar. Die Nähe von etablierter Industrie und New Economy in Berlin ist Teil des Erfolgsrezeptes: Traditionsunternehmen schätzen die Innovationsstärke der Gründer und arbeiten mit ihnen gemeinsam an Technologien für die Zukunft. Exemplarisch dafür präsentieren 3yourmind und BigRep neuste 3-D-Drucktechnik in den Pop-up-Stores, und Panono stellt die erste 360-Grad-Wurfkamera vor, die ab Herbst zum Verkauf steht. Für den passenden Sound sorgen die drahtlosen Audiosysteme von Raumfeld. VFX Box, ein junges Berliner Unternehmen spezialisiert auf Special Effects & Animationen, projiziert den kleinen Roboter Myon per Augmented Reality in die Stores.

Berliner Labels mit Trendfaktor und hohem Qualitätsanspruch

visitBerlin bringt 15 Marken mit ihren innovativen Ideen und Produkten in die Pop-up-Stores: Neben Berliner Spirituosenmanufakturen sind auch Design und Möbel made in Berlin dabei. Besucher können aktuelle „IC-Berlin“-Brillenmodelle ebenso erwerben wie die ausgefeilten Designfahrräder von „Standert“ oder die stylischen Naturprodukte der Kosmetikmarke „Und Gretel“, einem echten Berliner Startup, das erst im Februar gegründet wurde. Auch in Sachen Genuss präsentiert der Pop-up-Store eine typische Berliner Mischung: vom nachhaltig gebrauten Craft-Bier „Brlo“ aus Mitte über die Probierpakete von „Try Food“ bis hin zu „Retos Candyfarm“, einem Produzenten aus der angesagten Kreuzberger „Markthalle Neun“. *gsk*

Tourplan von „Pop into Berlin“

Stockholm, Schweden 21. bis 27. September
London, Großbritannien 5. bis 11. Oktober
Wien, Österreich 2. bis 7. November
Amsterdam, Niederlande 16. bis 21. November
Paris, Frankreich 7. bis 12. Dezember

Store-Öffnungszeiten:

11 bis 20 Uhr (Mo-Fr) · 10 bis 18 Uhr (Sa-So)

Wer in Deutschland was zu sagen hat, hat hier was zu schreiben. **DER HAUPTSTADTBRIEF** in der **Berliner Morgenpost.**

- hochkarätige Autoren aus Politik, Wirtschaft und Medien
- Analysen, Hintergründe, Meinungen – wirtschaftspolitischer Diskurs auf höchstem Niveau
- jeden ersten Freitag im Monat als 8-seitiges Zeitungsbuch

**Jeden
1. Freitag im
Monat neu**



Berliner  Morgenpost

DAS IST BERLIN

WERTSCHÖPFUNG AUS DER AMPULLE

Der internationale Gesundheitsversorger B. Braun expandiert mit seinem Werk Pharma Berlin in der Hauptstadtregion

Weltweit arbeiten rund 55.000 Menschen für das in Nordhessen beheimatete Traditionsunternehmen B. Braun, rund 500 sind es in der Sparte Hospital Care am Standort Pharma Berlin. Hier werden für den globalen Markt sterile Injektionslösungen in jährlich rund 500 Mio. Kunststoff- und etwa 80 Mio. Glasampullen hergestellt. Mitte November wird eine weitere Produktionsstätte in Betrieb genommen – das Expansionsprojekt trägt den aussichtsreichen Namen „Sunrise“. Berlin to go traf den Werksleiter Pharma Berlin, Marc Riemenschneider.

Jeder, der schon einmal erstversorgt wurde, kennt den türkisfarbenen Logoschriftzug von B. Braun. Rund 22 Mal pro Sekunde ist rund um den Erdball eine B. Braun-Injektionslösung im Einsatz. Egal, wo das der Fall ist – sie stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der deutschen Hauptstadt. Auf 176 Jahre Firmengeschichte kann das heute in 62 Ländern tätige Unternehmen bereits zurückblicken. Es versorgt den Gesundheitsmarkt mit Produkten unter anderem für Anästhesie, Intensivmedizin und Kardiologie sowie mit Dienstleistungen für Ärzte, Kliniken und den Homecare-Bereich. Bereits seit Ende der 1970er-Jahre ist das nordhessische Unternehmen in der Hauptstadtregion zu Hause.

Das Werk Pharma Berlin stellt mit seinen rund 500 Mitarbeitern etwa 250 verschiedene Lösungsrezepturen her, die in Kunststoff- und Glasampullen abgefüllt werden. Der Topseller ist Kochsalz, aber auch Anästhetika, Fett-emulsionen und andere wirkstoffhaltige Lösungen werden am Berliner Mistelweg produziert, verpackt und für den weltweiten Versand vorbereitet. „Wir sind im Konzern das Kompetenzzentrum für kleinvolumige Parenteralia, also für all jene sterile Arzneimittel, die injiziert werden“, erklärt Werksleiter Marc Riemenschneider. Kompetenzzentrum zu sein bedeutet: „Wir setzen mit unserer Arbeit

unternehmensweit Standards und etablieren Prozesse für die bei uns hergestellten Produkte.“

120 Mio. Euro Umsatz wurden in dieser Hauptstadtniederlassung – es existiert ein weiterer Firmensitz am Berliner Sieversufer in der Sparte Aesculap – im vergangenen Jahr erwirtschaftet. Tendenz steigend. Seit 2012 schon bereitet B. Braun eine Expansion seiner Rudower Betriebsstätte vor. Das Bauprojekt mit dem Namen „Sunrise“ feierte im Januar 2013 sein Richtfest, Mitte November 2015 wird die Produktion feierlich in Betrieb genommen. „Wir haben in unsere Werkserweiterung mehr als 50 Mio. Euro investiert. Damit vergrößern wir einerseits unsere Produktionskapazitäten, andererseits schaffen wir damit Möglichkeiten für neue Produkte“, erläutert Riemenschneider.

Das Projekt sagt viel über das Werk Pharma Berlin und seine Mitarbeiter aus. Die Verbundenheit mit dem Standort ist hier genauso spürbar wie die Identifikation mit den Unternehmenswerten, die da lauten: Innovation, Effizienz und Nachhaltigkeit. Das beweist nicht zuletzt der hochmodern ausgestattete Neubau mit seinen 4.500 qm Produktions- und Logistikfläche. Denn als eines der ersten Produktionsgebäude in der Pharmazie in Europa und als erstes im B. Braun-Konzern erhielt das Gebäude das LEED-Gold-Zertifikat – eine hochrangige Auszeichnung für ökologisches und nachhaltiges Bauen des U.S. Green Building Councils.

Vor dem Werkstor steht seit Kurzem ein Berliner Buddy Bear mit Unternehmensmotiven, der beim Gang über das Gelände sofort ins Auge fällt. „Wir sind stolz, in Berlin ansässig zu sein und damit unter Beweis zu stellen, dass die Hauptstadtregion nicht nur ein Kreativ-Hotspot, sondern auch ein leistungsstarker Produktionsstandort ist, an dem

wir greifbare Wertschöpfung erzielen. Die *be* Berlin-Industriekampagne ‚Wir in Berlin ...‘ hat für uns genau diesen Aspekt auf den Punkt gebracht“, betont Riemenschneider.

Für die Suche nach jungen Talenten wird die so sichtbar gemachte Standort- und Unternehmensattraktivität zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Seit Jahren ist die Niederlassung anerkannter Ausbildungsbetrieb und betreut Diplomanden und Master-Studierende. Sämtliche Pharmakanten, die später in die Zentrale nach Melsungen wechseln, werden hier ausgebildet. Eine starke Mitarbeiterorientierung, individuelle Karrieremodelle und die gezielte Förderung von High-Potentials sind Unternehmenspolitik. Riemenschneider selbst, der als Wirtschaftsingenieur schon während des Studiums verschiedene Auslandsstationen im Unternehmen hatte und seit 2004 am Standort Berlin tätig ist, stellt das unter Beweis.

Mit der Produktionsweiterung wächst auch die Belegschaft. 25 neue Arbeitsplätze sind entstanden. „Standortentwicklung bedeutet für uns nicht nur, eine Betriebserweiterung durchzuführen“, so Riemenschneider, „wir entwickeln mit unserem Standort immer auch unsere Fachkräfte, unsere Expertise und unsere Wertschöpfung.“ Die Heimatregion



Sieht den Standort Berlin-Brandenburg auch als Vorteil für das Werben um Talente: Marc Riemenschneider, Werksleiter Pharma Berlin bei B. Braun

Berlin-Brandenburg spielt dabei eine große Rolle. „Wir haben hier die einzigartige Möglichkeit, uns auf kurzem Weg mit anderen Experten aus Forschung, Wissenschaft und Industrie zu vernetzen, um zukunftsfähig zu bleiben – ein Potenzial, das wir im Cluster Gesundheitswirtschaft künftig noch stärker nutzen wollen“, unterstreicht Riemenschneider abschließend. Nicht von ungefähr lautet der Leitspruch von B. Braun „Sharing Expertise“. *ih*

Erfolgreich werben in Berlins neuem Business-Magazin

Mediadaten und weitere Infos erhalten Sie unter:

LASERLINE

Verlags- und Mediengesellschaft mbH

Scheringstraße 1 · 13355 Berlin

Telefon 030 / 46 70 96-777

anzeigen_BTG@laser-line.de



WILLKOMMEN IM NETZWERK

Seit der letzten Ausgabe von Berlin to go gibt es wieder neue Partner im Wirtschafts- und Wissenschaftsnetzwerk – Die „Neuen“ in einer Kurzvorstellung



Siemens AG

In einer Hinterhofwerkstatt gründete Werner von Siemens 1847 die „Telegraphen Bau-Anstalt von Siemens & Halske“ und legte damit den Grundstein für eines der größten Elektro- und Elektronikunternehmen der Welt – die Siemens AG. Aus dem Berliner Zehn-Mann-Betrieb ist ein Unternehmen mit rund 343.000 Beschäftigten in mehr als 200 Ländern geworden. Heute stellt Siemens in Berlin ein breites Spektrum elektrotechnischer und elektronischer Produkte her. Zudem ist die Hauptstadt ein wichtiger Standort für Forschung und Entwicklung. In Berlin arbeiten 1.100 Forscher an neuen Produkten und Lösungen. www.siemens.com

Kurth Immobilien GmbH

Das mittelständische Familienunternehmen entwickelt und realisiert seit über 50 Jahren komplexe Immobilienkonzepte. Die Schwerpunkte liegen auf gewerblichen Objekten, mehrgeschossigen Wohnanlagen und Funktionsgebäuden. Seit April ist die Gruppe Eigentümerin eines 52.000 qm großen Areals auf dem RAW-Gelände und wird dieses im Sinne seiner bisherigen kulturell-gewerblichen Nutzung weiterentwickeln. www.kurth-immobilien.de



Pacster GmbH

Mit dem Onlineservice Pacster werden Telegramme, Geschenke und Blumen nicht nur mit einem individuellen Text versehen, sondern auch persönlich übergeben. Kunden wählen einfach online ihr Kartenmotiv, eines der vielen Geschenksets oder einen Blumenstrauß, verfassen ihre Grußbotschaft und geben die Lieferadresse und den Zustellzeitpunkt an. Innerhalb von zwei bis 24 Stunden, je nach Region, werden die Glückwünsche dem Empfänger persönlich überbracht. www.pacster.com



IGA Berlin 2017 GmbH

Vom 13. April bis 15. Oktober 2017 findet die Internationale Gartenausstellung (IGA) erstmals in der Hauptstadt statt. Für dieses Ereignis werden in Marzahn-Hellersdorf an 186 Ausstellungstagen etwa 2,4 Millionen Besuche erwartet. Zur Planung, Durchführung und Vermarktung der IGA Berlin 2017 wurde im Juni 2010 die IGA Berlin 2017 GmbH gegründet. www.iga-berlin-2017.de

Visitate GmbH & Co KG

Der mobile Besucherservice unterstützt mit seinen modularen Softwaresystemen Veranstalter aus dem Kunst- und Kulturbereich. Die Smart Services ermöglichen nicht nur einen einfachen und weitgehend automatisierten Verkauf von Tickets, Führungen, Merchandise etc., – sondern erleichtern die Organisationsabläufe durch flexible Strukturen sowie die Auswertungen durch eine Vielzahl an Datenausgabemöglichkeiten. Über Visitate wurden 22 Millionen Tickets verkauft und 3.000 Events verwaltet. www.visitate.de



cobra youth communications GmbH & fhain ideas GmbH

Die Full-Service-Agentur cobra youth ist spezialisiert auf Kinder-, Jugend- und Familienmarketing. Seit 2002 entwickelt und realisiert die Agentur Kommunikationsmaßnahmen für diese Zielgruppe. Zum Leistungsspektrum gehören die Produktion von Kampagnen, Promotions, Printmedien, PR-Maßnahmen und Events. Speziell für junge Zielgruppen gestaltet fhain ideas als Teil des „cobra youth“-Netzwerkes zeitgemäße Kommunikation.

www.cobrayouth.de
www.fhain-ideas.com

Swiss Cosmeceuticals Europe GmbH

Von Berlin aus wird das Europageschäft des Schweizer Unternehmens gesteuert. Ziel der Unternehmung: die Frau. Rund um sie und ihre Bedürfnisse entsteht eine internationale, exklusive Luxusmarke. Zu den Dimensionen dieser Marke gehören erstklassige Pflegeprodukte, die Eröffnung und Etablierung von Spas in internationalen Hotspots und der Verkauf in Personal Shops sowie die Entwicklung einer Wissensplattform rund um Themen wie Schönheit, Pflege und Erfolg.

www.swisscosmeceuticals.com

Rubina Real Estate GmbH

Rubina Real Estate ist ein weltweit agierendes Unternehmen für Immobilienconsulting mit Sitz in Berlin. Neben dem Beratungsfokus auf Investitionsimmobilien umfasst das Dienstleistungsangebot u. a. auch die Bedarfsanalyse und die finanzielle Planung bis hin zum Objektmanagement. In Zusammenarbeit mit über 60 internationalen Technologieunternehmen und mit mehrjähriger Marktexpertise hat Rubina Real Estate effiziente technologiebasierte Prozessabläufe entwickelt, die zu einer bedeutenden Wertschöpfung für Kunden führen.

www.rubinarealestate.com



Neue Heimat UG

Die Neue Heimat ist eine Event-Location auf dem Gelände des RAW-Gelände in Berlin-Friedrichshain. Zu den regelmäßigen Veranstaltungen gehören der sonntägliche Black Market und Berlin Village Market sowie die Bar & Food Night, die jeden Donnerstag, Freitag und Samstag in den Abendstunden stattfindet. Auch Corporate Events sind möglich, wie etwa House of Vans, Axel Springer Fashion Show „the hundert“, Mercedes Benz Car Show und vieles mehr.

www.neueheimat.com

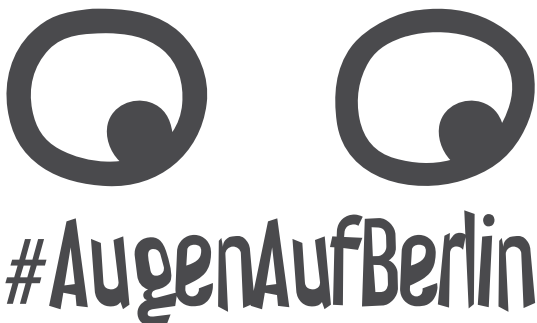
VIEL LOS IM NETZWERK

Von A wie augenauf bis Z wie Zeitung zur Wiedervereinigung – Neuigkeiten der Berlin-Partner kurz zusammengefasst



2,5 Milliarden für 14.000 neue Wohnungen

Im Juli präsentierte die Gewobag in Anwesenheit von Bausenator Andreas Geisel die größte Wachstumsoffensive der Unternehmensgeschichte: Mit einem Investitionsvolumen von 2,5 Mrd. Euro stellt die Wohnungsbaugesellschaft bis 2025 mehr als 14.000 zusätzliche Wohnungen durch Neubau und Ankauf zur Verfügung. Allein in Prenzlauer Berg entstehen in den nächsten Monaten acht Neubauten.



augenauf in Berlin

Auf der neuen Webseite www.augenauf.berlin werden Initiativen präsentiert, die sich für ein sauberes Berlin stark machen. Interessierte können sich über Angebote und Möglichkeiten zum Mitmachen in ihrem Stadtteil informieren und entdecken, was andere bislang schon zum Thema Stadtbildpflege geleistet haben, ob alleine oder mit Nachbarn oder Kollegen. Ein Veranstaltungskalender und die Möglichkeit, darin neue Projekte und Initiativen einzupflegen, sind Teil dieses kostenlosen Angebotes.

Lern-Coaches in der Schiller-Bibliothek

Im Juli wurde der Neubau der Schiller-Bibliothek feierlich eröffnet. Aus diesem Anlass erneuerte die Gesobau ihre Kooperation mit der Stadtteilbibliothek am Leopoldplatz. Qualifizierte Lern-Coaches helfen hier ab sofort jungen Menschen mit Defiziten in der deutschen Sprache beim Lernen und bringen ihnen den Umgang mit den Medien und das Benutzen von Nachschlagewerken nahe. Die Gesobau kooperiert seit einigen Jahren mit der bildungspolitisch aktiven Bibliothek.

„Best Practice“ für Ihren Erfolg.

Semih Acanal, Dipl.-Ing.
Elektrotechnik TU-Istanbul & Hannover (SAG, Tektronix, Danaher)



Klaus Krause, Dipl.-Ing.
Elektrotechnik TU-Berlin (IBM, SAG, Nokia Siemens Networks, Redknee)

Startups neigen zum „Do-it-yourself!“ und Mittelständler scheuen die Zusammenarbeit mit den „jungen Wilden“. Wir bringen Sie zusammen!

- **Best Practice** – Nutzen Sie unser Praxis-Knowhow, um die Bereiche Pricing, Partnering, Human Resources, Business Operations und Trade Compliance zu optimieren.
- **Business Partnering** – Wir helfen Ihnen, erfolgreiche Geschäftspartnerschaften methodisch aufzubauen.
- **Live Kaizen** – Lernen Sie durch uns die erfolgreichen Kaizen-Prinzipien zu nutzen.
- **Genba Consulting** – Ihr Partner für effiziente Prozesse, optimale Wertschöpfung, nachhaltiges Wachstum und Innovation.

Mehr Infos:
www.genba-consulting.com



Genba Consulting GmbH
info@genba-consulting.com

Raufeld Medien gewinnt Kommunikationspreis

Die Agentur Raufeld Medien gewinnt mit dem BVG-Kundenmagazin PLUS bei den FOX Awards 2015 in der Kategorie Verkehr/Logistik den FOX Award Gold. Bei dem Effizienzwettbewerb werden die Medienwahl hinsichtlich der Zielgruppe und Marke sowie die Konzept- und Contentqualität und das Dialogangebot bewertet. Im Frühjahr 2014 führte Raufeld Medien einen Relaunch für das BVG-Kundenmagazin durch und produziert seitdem das Monatsmagazin, das mit einer Auflage von monatlich 300.000 Exemplaren erscheint.



Ausgezeichnet als bester Ausbildungsbetrieb

Über eine ganz besondere Auszeichnung darf sich die Mercedöl-Feuerungsbau GmbH freuen. Die IHK Berlin zeichnete das Unternehmen als „Bester Ausbildungsbetrieb 2015 > 50 MA“ aus. Seit der Gründung haben bereits über 170 Jugendliche erfolgreich ihre Ausbildung bei der Mercedöl-Feuerungsbau GmbH abgeschlossen. Ausgebildet wird in sechs Berufen. Zurzeit arbeiten rund 26 Auszubildende bei Mercedöl-Feuerungsbau. Das Unternehmen sieht die Auszeichnung als Ansporn weiter zu machen und noch besser zu werden und ist deshalb auch 2015 auch Teilnehmer in dem Projekt „Berliner Ausbildungsqualität“.



Zeitung zur Wiedervereinigung – Die neue Berlin Times

Die dritte Ausgabe der Berlin Times erscheint zum 3. Oktober als Kooperation von Berlin Partner, der WELT und Times Media. Sie zeigt 25 Jahre nach der Wiedervereinigung das neue Bild Berlins – als Gründermetropole Europas, Geburtsstätte von Innovationen und einmaligen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Dazu wird die Ausgabe der Gesamtauflage der WELT mit rund 200.000 Exemplaren beigelegt, weltweit an zahlreiche Botschaften für Feierlichkeiten zur Wiedervereinigung geschickt sowie im Direktversand an eine hochkarätige internationale Leserschaft und an die wichtigsten Multiplikatoren aus Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur verschickt. Die Reichweite liegt damit bei ca. 1,5 Mio. Lesern weltweit.

1000. Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen

Die Berliner Energieagentur und die Howoge haben jüngst das 1000. Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen. Es erzeugt in einem Wohnquartier in Berlin-Lichtenberg für über 300 Wohnungen Wärme und Strom. „Damit können wir unseren Mietern an der Rummelsburger Straße Wärme zu günstigen Preisen und eine weiterhin bezahlbare Gesamtmiete bieten. Darüber hinaus sparen wir rund 500 Tonnen CO₂ im Jahr ein und leisten so unseren Beitrag für eine bessere Klimabilanz“, sagte Howoge-Geschäftsführerin Stefanie Frensch.



Goldbeck jetzt in der Berliner City

Das Bau- und Dienstleistungsunternehmen Goldbeck hat in der ersten Jahreshälfte seine Niederlassung in der Hardenbergstraße 4-5 eröffnet und will in der Hauptstadt noch aktiver werden. Neben der Niederlassung in Ludwigsfelde kümmern sich dort 40 Mitarbeiter um Gebäudemanagement und Schlüsselfertigbau. Mehr als 250 Projekte hat Goldbeck bisher in der Region realisiert, darunter das Parkhaus an der Mercedes-Benz-Arena.

Fotos: Goldbeck; daskie.neteller – Fotolia.com

STADT UND LAND baut in Köpenick

Im Juli beurkundete die STADT UND LAND erneut ein schlüsselfertiges Bauträgerprojekt. In Treptow-Köpenick entstehen somit weitere 90 Mietwohnungen, davon rund 20 Prozent unter Fördermittelverwendung. Der Bauantrag wurde bis Ende Juli eingereicht, sodass die neuen Wohnungen im Herbst 2017 an die STADT UND LAND übergeben und vermietet werden können.

Die Bauausführung dieses Neubaufvorhabens übernimmt die Schrobsdorff Bau AG. Insgesamt wird das kommunale Wohnungsunternehmen sein Angebotsportfolio mittel- bis langfristig durch Ankauf und Neubau um mehr als 4.700 Wohnungen erweitern. Dafür investiert das Unternehmen rund 690 Mio Euro.

Wir drucken 100% klimaneutral



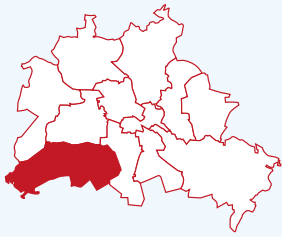
LASERLINE kompensiert alle CO₂-relevanten Aktivitäten im Unternehmen. Online wie offline. Das hilft unserer Umwelt genauso wie Ihrer Kommunikation: Werben Sie mit dem ClimatePartner-Logo – ganz ohne Aufpreis. Weitere Infos unter www.laser-line.de/klimaneutral



Klimaneutrales
Unternehmen
powered by ClimatePartner®

LASERLINE

We print it. You love it!

**FAKTEN:****Einwohner: 296.475****Fläche: 10.261 ha****Unternehmen: 13.689**

WO SICH GEGENSÄTZE ANZIEHEN

Steglitz-Zehlendorf gilt als „Grüne Perle“ im Südwesten der Hauptstadt und hat mit der Freien Universität, der Schloßstraße, dem Botanischen Garten sowie weiteren Highlights viel zu bieten

Sattes Grün, so weit das Auge reicht, historische und zeitgenössische Architektur, aber auch die günstigen Anbindungen an den Schienenverkehr und das Berliner Autobahnnetz machen Steglitz-Zehlendorf zu einem attraktiven Standort. Dabei zeichnet sich der Bezirk durch eine spannende Mischung aus Tradition und Fortschritt aus: Baudenkmäler und moderne Einkaufszentren, Familienbetriebe und eine lebendige Wissenschaftslandschaft – dieser Bezirk vereint Unterschiedliches zu etwas Einzigartigem. Zudem ist Steglitz-Zehlendorf ein über

Jahrzehnte gewachsener Life-Sciences-Standort. In Lichterfelde befindet sich der Campus Benjamin Franklin der Charité-Universitätsmedizin Berlin, der gemeinsamen humanmedizinischen Fakultät von Humboldt-Universität und der Freien Universität. Insgesamt gibt es im Bezirk 19 Kliniken, darunter eine Spezialklinik für minimal-invasive Chirurgie, 29 Institute und Forschungseinrichtungen sowie über 40 produzierende und entwickelnde Unternehmen in der Medizintechnik, Pharmazie und Biotechnologie.

Das „deutsche Oxford“ – Exzellenz mit Tradition

Die in 1948 gegründete **Freie Universität (FU)** Berlin ist eine von elf Universitäten im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes. Über 28.000 Studierende und ca. 4.300 Doktoranden lernen und forschen aktuell in mehr als 150 Studiengängen auf dem Campus in Dahlem, der Anfang des 20. Jahrhunderts ursprünglich als „deutsches Oxford“ konzipiert wurde. Die Exzellenz zeigt sich in beeindruckender Weise auch in den Würdigungen der Forschungsergebnisse mit mehreren Nobelpreisen. Folgende Nobelpreisträger/-innen waren an der FU Berlin bzw. den Vorgängerinstituten tätig: z.B. Max von Laue (Nobelpreis für Physik in 1918), Albert Einstein (für Physik in 1921), Gerhard Ertl (Nobelpreis für Chemie 2007) oder Herta Müller (für Literatur in 2009).



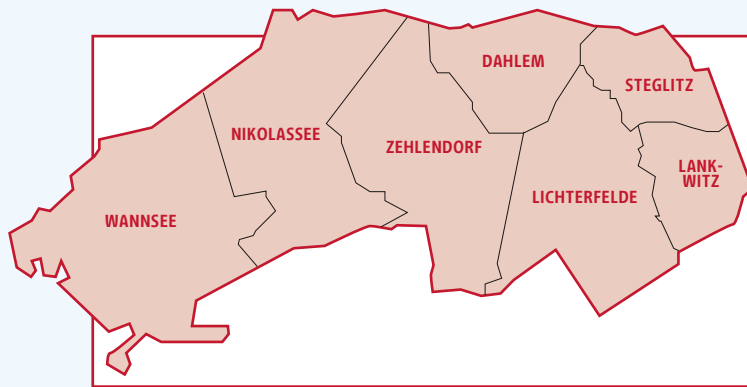
Life Science Day und Technologie- und Gründungszentrum (TGZ)

Bereits zum fünften Mal findet am 15. Oktober in den Räumlichkeiten der Freien Universität (Henry-Ford-Bau) der vom Bezirk und dem Regionalmanagement Südwest initiierte „Life Science Day“ statt. Er wird inhaltlich unter dem Motto „Zukunft Altersmedizin“ stehen. Im Rahmen einer Fachtagung mit Foren und einer Podiumsdiskussion kommen Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammen, um aktuelle Entwicklungen aus der medizinischen Forschung sowie Anwendungen und Beispiele aus der Praxis zu erörtern: www.lifescienceday.de.

Junge und etablierte Unternehmen

Technologieorientierte Spin-offs treffen auf innovative Mittelständler: In Steglitz-Zehlendorf sind Ausgründungen aus der FU, der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung sowie der Max-Planck-Gesellschaft (u.a. **Erdmann Technologies, Grasse Zur, Alacris Theranostics**) ebenso zu Hause wie langjährig tätige Industrie- und Familienunternehmen (**BOGEN Electronic, KNAUER, Knick Elektronische Messgeräte**). Mit dem **IMD Institut für Medizinische Diagnostik**, das Labordienstleistungen und Analysen für Arztpraxen und Patienten erbringt, ist zudem der Marktführer in der Labordiagnostik in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern im Bezirk ansässig.

Übrigens, die enorme Gründungsdynamik im Umfeld der FU Berlin haben Bezirk und das Regionalmanagement schon vor Jahren dazu bewogen, sich für die Errichtung eines Technologie- und Gründungszentrum (TGZ) stark zu machen. Das TGZ soll nach den derzeitigen Planungen ab 2018 bzw. 2020 seine Pforten für technologieorientierte Firmen auf dem ehemaligen Areal des „US Hospitals“ in der Fabbeckstraße 60-62 öffnen.



Standortvorteile auf einen Blick

- Wirtschaftsfreundlicher und forschungsnaher Standort
- Bedeutender Life-Sciences-Standort mit Kliniken, Instituten, produzierenden und entwickelnden Unternehmen
- 77 ha großes historisches Gewerbeareal mit 170 Firmen
- Botanischer Garten mit dem höchsten Gewächshaus der Welt und 42 ha Gesamtfläche
- Strandbad Wannsee und weitere innerstädtische Seen sowie zahlreiche Grünflächen zur Naherholung



Hidden Champion

Implantate für die Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Plastische Chirurgie, Gastroenterologie, Pulmologie und Thoraxchirurgie sind die Expertise der **bess-Unternehmensgruppe** am Standort Zehlendorf. 1988 als mittelständisches, inhabergeführtes Familienunternehmen im von der Mauer eingeschlossenen Berlin gegründet, war die **bess medizintechnik gmbh** lokale Repräsentanz global tätiger Unternehmen der Medizin. Nach der Wiedervereinigung wurden das Vertriebsgebiet auf ganz Deutschland ausgeweitet und Eigenentwicklungen produziert, deren Kennzeichen Einfachheit, Benutzerfreundlichkeit und Patientenverträglichkeit sind. Hierzu ist das Unternehmen im ständigen Gespräch mit Ärzten, Patienten, Wissenschaftlern und Spezialisten in Klinik und Industrie und exportiert heute weltweit.

Unternehmensservice anschaulich

Ob Metallfassaden für das E-Werk, Rolltreppenverkleidungen aus Messing für den „Boulevard Berlin“ oder eine Sonderkonstruktion für das Dach des Reichstagsgebäudes – wenn es um den Bau von hochwertigen Metallfassaden und -bedachungen sowie die Zulieferung einfacher bis hochkomplexer Blechbauteile geht, ist man bei der Fima **Karl Dieringer** mit Sitz in Steglitz an der richtigen Adresse. Hier werden Einzelteile bis Großserien gestanzt, geschnitten und gewalzt sowie Fassadenbleche und Metallbedachungen profiliert. Das inhabergeführte Unternehmen wurde ursprünglich 1903 als Klempnerei in Berlin-Kreuzberg gegründet. Von Christopher Kern wird es bereits in der vierten Familiengeneration fortgeführt. Zu den namhaften Firmenkunden zählen u.a. das Bundeskanzleramt, das Ritz Carlton oder die Berliner Philharmonie. 2006 und 2009 wurde Karl Dieringer mit dem Deutschen Architektur- und Fassadenpreis ausgezeichnet. In den vergangenen drei Jahren ist am Standort Nicolaistraße ein hochinnovativer Produktionsbetrieb entstanden – mit einem eigenen Fräsbearbeitungszentrum und der größten Abkantpresse in der Region. Berlin Partner hat die Firma Dieringer bei der Expansion begleitet und konkret beim Behördenmanagement, bei Förder- und Finanzierungsfragen sowie beim Immobilien Thema unterstützt.

Drei Fragen an ...

Bezirksbürgermeister Norbert Kopp

Herr Kopp, was unterscheidet den Bezirk Steglitz-Zehlendorf von anderen Bezirken?

Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten würde ich den Bezirk Steglitz-Zehlendorf als den Life-Sciences-Standort definieren. Mit 19 Kliniken, 29 Instituten und über 40 produzierenden und entwickelnden Unternehmen dieser Branche sind wir auf diesem Sektor gut aufgestellt. Die Freie Universität als eine von elf deutschen Hochschulen mit dem Status einer Exzellenzuniversität ergänzt an dieser Stelle das Portfolio.

Was empfehlen Sie denjenigen, die Steglitz-Zehlendorf zum ersten Mal besuchen?

Wo soll ich da anfangen? Das UNESCO-Weltkulturerbe Schlosspark Klein-Glienicke einschließlich der Pfaueninsel ist äußerst sehenswert, aber auch einmalige Museen wie die Liebermann Villa, das Brücke- oder das Alliierten Museum sind einen Besuch wert. Ebenso ist für den Architekturfan die von Stararchitekt Norman Foster entworfene Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin ein Muss. Für Einkaufsfreudige kann ich nur die 2,1 km lange Steglitzer Schloßstraße empfehlen, die die modernsten Einkaufszentren Berlins zu bieten hat. Kurzum: Für jede Interessenlage hat der Bezirk etwas zu bieten!

Was würden Sie in Ihrem Bezirk gerne ändern?

Leider finden viele Ausgründungen und Startups aus der Freien Universität und den ansässigen Instituten keinen Ort im Bezirk, um gemeinsam in universitärer Nähe ihr junges Unternehmen entstehen zu lassen. Wir verlieren dabei viele wissenschaftlich orientierte Unternehmen an andere Standorte. Mit Blick auf das entstehende Technologie- und Gründungszentrum in der Dahlemer Fabeckstraße wird sich dies dankenswerterweise ändern.

Danke für das Gespräch.

Interview Gabriele Schulte-Kemper



Bezirklicher Berater aus Steglitz-Zehlendorf

MARC PAPPERT

Projektmanager Unternehmensservice
Berlin Partner für Wirtschaft und
Technologie GmbH
Fasanenstraße 85 / 10623 Berlin
Tel 030 46302-393 / Mobil 0172 3998-224
marc.pappert@berlin-partner.de

Wussten Sie schon ...

... dass in Berlin-Lichterfelde 1881 die erste elektrische Straßenbahn der Welt in Betrieb genommen wurde?



... dass das Gutshaus Steglitz eines der letzten Bauzeugnisse des preußischen Frühklassizismus ist?

... dass im Bezirk viele Traditions- und Familienbetriebe ansässig sind, die auf eine langjährige Firmengeschichte zurückblicken, z.B. das Autohaus Max Sapatuzki (Gründung in 1923), Bernhard Halle Nachfolger GmbH (1911), Karl Dieringer (1903), BOGEN Electronic (1952), Knick (1945), KNAUER (1962) oder Schröder Galvanik (1919)?



... dass in dem heutigen Titania-Kinopalast in Steglitz die ersten Filmfestspiele nach dem Zweiten Weltkrieg stattfanden?

... dass Zehlendorf ein beliebter Drehort für Filmemacher ist, wie z.B. die Produktionen von „Der Vorleser“ / Rathaus Zehlendorf, „James Bond 007 – Octopussy“ / Hüttenweg, Auffahrt zur AVUS / oder „Didi – Der Doppelgänger“ / S-Bahnhof Mexikoplatz zeigen?



BERLINER

Meisterköche

„BERLINER MEISTERKÖCHE“ WURDEN GEWÄHLT

Berlin to go präsentiert die diesjährigen Preisträger – Die Besten in Küche, Szene oder Gastfreundschaft

Die unabhängige 14-köpfige Jury, bestehend aus Berlins führenden Food-Journalisten und -Kennern, wählte im September wieder die Besten aus den sechs ausgezeichneten Kategorien. Wir stellen Ihnen die Preisträger 2015 vor und zeigen, warum Berlin Hotspot der kreativen Kochkunst ist und bleibt.

Die Auszeichnung „Berliner Meisterköche“ wird bereits zum 19. Mal von Berlin Partner vergeben. Damit wird die jährlich steigende Zahl an Kochtalenten in der Hauptstadtregion sichtbar gemacht und aufs Neue aufgezeigt: Hier wird auf

höchstem Niveau gekocht. Berlins Kreativität und Vielfalt sind Merkmale, die sich in der regen Startup-Szene genauso wiederfinden wie in der erstklassigen Gastronomie. Die Meisterköche haben mit dazu beigetragen, dass sich Berlin als Ort für Haute Cuisine, aber auch für Trends national und international etabliert hat. Dass die Auswahl auch in diesem Jahr nicht einfach war, bestätigte auch Dr. Stefan Elfenbein, der Vorsitzende der Jury: „Die Jury hat diskutiert, debattiert, Kaffee getrunken, viel Kaffee! – und entschieden.“ Am 7. November werden die gewählten „Berliner Meisterköche 2015“ im Rahmen eines exklusiven Galadiners geehrt.

DIE PREISTRÄGER SIND:

Berliner Meisterkoch 2015

Sonja Frühsammer, „Frühsammers Restaurant“

Brandenburger Meisterkoch 2015

Marco Giedow, „Restaurant Speisenkammer, Ferienhof Spreewaldromantik“, Burg (Spreewald)

Aufsteiger des Jahres 2015

Manuel Schmuck, „Martha's Restaurant“

Berliner Gastgeber 2015

Barbara Merll, „Skykitchen Restaurant / Bar flavored by a. choice“, andel's Hotel Berlin (Maître)

Berliner Szenerestaurant 2015

Cordobar

Gastronomischer Innovator 2015

Über den Tellerrand kochen e. V.



Roel Lintermans

Berliner Meisterkoch 2014

Ein Jahr Berliner Meisterkoch – wie ist Ihre Bilanz?

Ich habe mich sehr über den Titel gefreut, insbesondere da ich erst seit wenigen Jahren in Berlin beruflich tätig bin! Es ist für mich auch eine große Ehre, von einer solch fachkundigen Jury geehrt worden zu sein, so steht der „Preisteller“ auch an einem Ehrenplatz in meinem privaten Wohnzimmer, und ich erläutere gerne Freunden und Bekannten die Auszeichnung. Sowohl von Seiten des Hotels Waldorf Astoria Berlin als auch von Gästen habe ich viel Anerkennung und positives Feedback für den Titel erhalten und bin mir sicher, dass der Titel unser Restaurant „Les Solistes by Pierre Gagnaire“ deutlich bekannter gemacht hat.



DIE PREISTRÄGER



Berliner Meisterkoch 2015

**Sonja Frühsammer,
„Frühsammers Restaurant“**

Hier kocht die erste Berliner Küchenchefin mit Michelin-Stern eine aromen- und geschmacksstarke Küche und verzichtet bewusst auf die große Show – aber nicht auf den Spaß.



Berliner Szenerestaurant 2015

Cordobar

Die vier Betreiber der Bar – Gerhard Retter, Willi Schlögl, Christof Ellinghaus und Jan-Ole Gerster – setzen auf Weingenuss von jungen, kreativen Winzern aus Österreich und Deutschland, dazu exzellente Küche.



Aufsteiger des Jahres 2015

**Manuel Schmuck,
„Martha's Restaurant“**

Küchenchef Manuel Schmuck experimentiert mit Aromen und Texturen. Er verbindet gern typisch deutsche, eher deftige Produkte mit asiatischen und mediterranen Aromen.



Berliner Gastgeber 2015

**Barbara Merll, „Skykitchen
Restaurant/Bar flavored by
a. choice“, andel's Hotel Berlin**

Menschlich, sympathisch, professionell, immer ein Lächeln im Gesicht: Barbara Merll hat eine feine Intuition dafür, was dem Gast denn nun gerade schmecken mag oder ihn beschäftigt.



Brandenburger Meisterkoch 2015

**Marco Giedow,
„Restaurant Speisenkammer,
Ferienhof Spreewaldromantik“**

Chefkoch und Inhaber Marco Giedow verwöhnt seine Gäste in seinem Restaurant mit feiner, regionaler Hofküche und zaubert hier eine sehr persönliche „Spreewaldküche“ mit kreativen Ideen aus aller Welt auf den Teller.



Gastronomischer Innovator 2015

Über den Tellerrand kochen e.V.

Ninon Demuth, Gerrit Kürschner, Carolin Strehmel, Rafael Strasser, Lisa Thaens und Bontu Guschke vom Verein „Über den Tellerrand kochen e.V.“ veranstalten und organisieren Kochkurse von und für Flüchtlinge.



EMPFEHLUNG

WOHIN ZUM ESSEN MIT DEN SCHWIEGERELTERN?

„Eventuell schwierig. Also besser erst mal auf dem Boden bleiben, rantasten, nach der Wunschküche fragen – dann einen gemütlich-unpräzisen Ort mit trotzdem dem gewissen Berlin-Kick suchen. Meine Tipps, mal italienisch, österreichisch, chinesisch: das **Ponte**, das **Felix Austria** und das herrliche, neue **Da Jia Le**.

www.ponte-ristorante.de | www.felixaustria.de
www.dajiale-berlin.de

Dr. Stefan Elfenbein

„Um die künftigen Schwiegereltern zu beeindrucken, muss es nicht zu aufgeregt sein. Gutes Essen, gute Preise (in Berlin eh kein Problem) und ein aufmerksamer Service sorgen für einen entspannten Abend. Ich würde auf schöne Klassiker setzen: das **Frühsammers** oder das **Brenner**. Gemütlich gediegen mit Robert Lasarow als kreativ-cool-sympathischem Küchenchef und Inhaber Anton Stefanov als Sommelier und Gastgeber.“

fruehsammers-restaurant.jimdo.com
www.restaurant-brenner.de

Manuela Blisse

„Italienische Küche authentisch und zudem regional zu genießen, heißt die Antwort, in der **Trattoria Muntagnola** in der Fuggerstraße. Padrone Pino Bianco präsentiert die lukianische Küche aus seiner Heimat Basilikata.“

www.muntagnola.de

Rose Marie Donhauser

„Mit gutem Essen oder hoher Kochkunst alleine ist es dabei nicht getan. Da muss es schon etwas mehr sein. Dezent es Promi-Spotting macht Eindruck. Im **Grill Royal** sitzt immer jemand, den die Schwiegereltern aus dem TV kennen, oder im **Borchardt**. Brunchen im **Schneeweiß** in Friedrichshain kommt auch gut an. Denn Morgenmagazin-Moderatorin Dunja Hayali ist hin und wieder am Wochenende zu Gast.“

<http://grillroyal.com> | www.borchardt-restaurant.de
www.schneeweiss-berlin.de

Eva Maria Hilker

„Die Frage ist: Wer bezahlt? Die Schwiegereltern? Dann kann im **Facil** nichts schief gehen. Werden die Kosten geteilt, käme das **Skykitchen** in Betracht, und auch das **Volt** sollte gehen, wenn man sich als abwägende Persönlichkeit mit Blick für optimale Preis-Qualitäts-Relation zeigen will.“

www.facil.de | www.skykitchen.berlin
www.restaurant-volt.de

Bernd Matthies

„Großzügig in die **Gendarmerie** einladen und hinterher einen Streifzug durch die Galeries Lafayette und die Läden rund um den Gendarmenmarkt machen. Ab und zu ‚Oh, ist das schön‘, ausrufen – die Schwiegereltern sollen doch die Chance zur Revanche für die Restauranteinladung bekommen.“

www.restaurant-gendarmerie.de

Nikolas Rechenberg



C/O BERLIN – DIE GESCHICHTE DAHINTER

Im wiedereröffneten Amerika Haus zeigt das Ausstellungshaus mit Kultstatus Legenden und Ikonen der Fotografie

C/O Berlin ist ein Ausstellungshaus für Fotografie in Berlin, das sich innerhalb von nur 15 Jahren von einer spontanen Initiative – getragen vom bürgerlichen Engagement des Fotografen Stephan Erfurt, des Designers Marc Naroska und des Architekten Ingo Pott – zu einem erfolgreichen Ausstellungshaus mit hoher öffentlicher Aufmerksamkeit entwickelt hat.

Da es in Berlin von staatlicher Seite keine Kulturinstitution gab, in der Fotografien in großem Stil präsentiert wurden, beschlossen die drei Gründer, einen privaten Ausstellungsort für Fotokunst unabhängig von institutionellen Strukturen zu etablieren. Kennengelernt haben sich Erfurt, Naroska und Pott 1999 im Rahmen einer Fotoserie für den Reichstagsneubau. Als Gruppe C/O zeigten sie drei Monate lang im Jahr 2000 eine Retrospektive der Fotoagentur Magnum im ehemaligen Postfuhramt in Mitte. Diesem Standort ist auch der postalische Bezug des Namens zu verdanken. Die Postabkürzung c/o („care of“) steht für örtlich Ungebundene ohne eigenen Briefkasten, was die jungen Ausstellungsmacher im gewissen Sinne auch waren, und dies zudem noch als Gast in einer Postinstitution.

Aufgrund des Publikumserfolgs – insgesamt 30.000 Besucher – entschlossen sich die drei Ausstellungsmacher, die spontane Initiative weiterzuführen, um eine Institution zur Förderung der Fotografie zu schaffen, die ohne Rücksicht auf und unabhängig von kommerziellen Eigeninteressen arbeitet. C/O Berlin präsentierte in den folgenden Jahren eine Fülle von Ausstellungen, die das Who's Who der Fotografiege-

schichte versammelten – unter anderem René Burri, Anton Corbijn, Peter Lindbergh, Bettina Rheims, Larry Clark, Nan Goldin und Martin Parr.

Als es 2008 im Zuge der Finanzkrise auch für C/O wirtschaftlich schwierig wurde und für andere sicher hier Schluss gewesen wäre, bewiesen die Ausstellungsmacher, dass sie für ihre Vision auch neue Wege gehen können. Mit der Hilfe von Freunden und Bekannten – quasi als frühe Form des Crowdfunding – konnte die ursprüngliche Idee eines internationalen Ortes für Fotografie in Berlin trotzdem verwirklicht werden.

Als dann 2009 Annie Leibowitz ihre große Retrospektive C/O Berlin als einzige Station in Deutschland anvertraute, wurde das private Ausstellungshaus endgültig zum international bekannten Publikumsmagneten und auch wirtschaftlich immer erfolgreicher.

2012 wurde das Postfuhramt verkauft – und C/O Berlin benötigte dringend eine neue Location. Auf der Suche nach einem zukünftigen Ausstellungsort wurden über 70 Berliner Orte angeschaut, bis man am 12.12.12 den Mietvertrag für das Amerika Haus unterschrieb. Im Jahr 2014 ist C/O Berlin dann vom alten Postfuhramt in der Oranienburger Straße in das geschichtsträchtige Amerika Haus am Bahnhof Zoo gezogen. Das von Bruno Grimmek entworfene Haus ist ein architektonisches Kleinod aus den 1950er-Jahren, das wechselvolle Jahre der deutsch-amerikanischen Beziehungen erlebte und nach der Eröffnung der neuen amerikanischen Botschaft am

Brandenburger Tor im Jahr 2006 in einen Dornröschenschlaf fiel. Nach einer umfangreichen Sanierung, deren Finanzierung sich das Land Berlin und C/O Berlin teilten, eröffnete C/O Berlin am 30. Oktober 2014 seine Ausstellungsaktivitäten in den neuen Räumen in der Hardenbergstraße. Damit ist eine der namhaftesten Foto- und Kunstinstitutionen in das Herz der City-West gekommen.

Als Ausstellungshaus für Fotografie zeigt C/O Berlin nicht nur Werke renommierter Künstler, sondern organisiert über die 2013 gegründete Stiftung auch Veranstaltungen, fördert junge Talente und begleitet Kinder und Jugendliche in Workshops auf visuellen Entdeckungsreisen durch die aktuelle Bildkultur.

Am 15. Juli startete die Berlin-Partner-KulTour als Weiterentwicklung der „Berliner Bühnenwochen“ mit einer Auftaktveranstaltung im C/O Berlin begleitet von Tim Renner. Der Staatssekretär betonte die Anziehungskraft Berlins als Kreativmetropole und die daraus resultierende Wirtschaftskraft. „Berlin lebt von seinem kreativen Potenzial.



C/O Berlin im Amerika Haus in der Hardenbergstraße.

Orte wie das C/O Berlin prägen das Bild dieser Stadt“, so Renner. Rund 17 Mrd. Euro setzt Berlins Kreativwirtschaft jährlich um. at

CARGO!BIKE
MIT 850085
OHNE CO₂



TERMINE ZUM MITNEHMEN

Ausgewählte Veranstaltungen, Messen, Events, Ausstellungen und mehr

OKTOBER

3. Oktober, Brandenburger Tor

25 Jahre Deutsche Einheit

Zum 25. Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 ist ein großes Bürgerfest mit Musik, Vorträgen und Diskussionen rund um das Brandenburger Tor geplant.

6. Oktober, Prenzlauer Karree – Prenzlauer Promenade 28, 13088 Berlin, ab 17 Uhr

21. Wirtschaftstag Pankow

Diskutiert werden die Themen „Wachsende Stadt – die drei großen F's für Unternehmen: Flächen, Förderung und Fachkräfte“. Auf Einladung des Bürgermeisters von Pankow, Matthias Köhne, Pro Prenzlauer Berlin, Wirtschaftsförderung und Unternehmensservice Pankow.

7. bis 15. Oktober, diverse Orte

3. Health Week – Gesundheitswoche Berlin-Brandenburg

Innovationen und Stärken der Gesundheitsregion werden der breiten Öffentlichkeit vorgestellt und bieten den Rahmen, sich mit nationalen und internationalen Experten auszutauschen, ob bei einem Publikums-tag in der Urania, dem Life Science Day „Zukunft Altersmedizin“ oder bei Vor-Ort-Veranstaltungen an ausgewählten Gesundheitsstandorten im Land Brandenburg. Es gibt viel zu entdecken. Die Health Week ist ein Projekt der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, unterstützt durch die ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH in Kooperation mit HealthCapital Berlin-Brandenburg.

9. Oktober, Campus Wilhelminenhof der HTW

Tagung Berliner Industrie 4.0

Unter dem Motto „Berliner Industrie 4.0 – Grundlagen, Anwendungen und Geschäftsmodelle“ findet der Branchentreff der Berliner Wissenschaft und Industrie an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin statt. Eröffnet wird die Tagung von Cornelia Yzer, Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung.

9. bis 18. Oktober, diverse Orte

Berlin leuchtet – Festival of Lights

Faszinierende Illuminationen von Straßen, Plätzen und Berliner Wahrzeichen wie dem Fernsehturm oder dem Berliner Dom – dazu begeistern vielfältige Kunst- und Kulturveranstaltungen die Flaneure jedes Jahr aufs Neue.

9. bis 10. Oktober, im Flughafen Tempelhof Berlin, Hangar 2

31. Deutsche Gründer- und Unternehmertage

Es werden über 6.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu dieser Leitmesse rund um Existenzgründung und Unternehmertum erwartet. Zwei Messtage fundiertes Wissen und Beratung sowie intensive Kontakte zu Gleichgesinnten, Förderern und Mentoren. Veranstaltet wird die deGUT von der Investitionsbank Berlin (IBB) und der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB).

11. bis 13. Oktober, im Auswärtigen Amt

World Health Summit 2015

Das international bedeutendste und strategische Forum für globale Gesundheitsfragen. Jedes Jahr kommen rund 1.300 Teilnehmer aus 90 Ländern nach Berlin, darunter internationale Politiker, CEOs, Vertreter von internationalen NGOs und zahlreiche international renommierte Wissenschaftler.

14. Oktober, Ludwig Erhard Haus, Fasanenstr. 85, 10623 Berlin

6. Berlin Partner Business Day unter dem Leitmotiv „Wirtschaft im digitalen Wandel“

Rund 350 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Medien treffen sich bei dem Wirtschafts-Get-together zum Networking und Informationsaustausch. Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie möchte Neuberlinern den Zugang zur Berliner Business-Community erleichtern und die Vernetzung der Unternehmen untereinander fördern.

14. Oktober, Schaltwerk in der Mauerstraße

Smart Grids neu gedacht – Kann das Netz sich selber regeln?

Sicherheit und Stabilität smarter Stromnetze sind bislang nicht geklärt, da man auf eine zentrale Steuerung setzt. Eine neue Studie des Max-Planck-Instituts für Dynamik und Selbstorganisation in Göttingen zeigt jetzt, dass ein dezentral und selbstorganisiertes Smart Grid funktionsfähig ist. Prof. Dr. Marc Timme stellt die Studie vor. Die Veranstaltung wird von der Max-Planck-Gesellschaft und der Technologie Stiftung Berlin organisiert.

15. Oktober, Magnus-Haus in Berlin-Mitte

3. Salon der Wissenschaften

Die Veranstaltung des Berliner Wirtschaftsgespräche e.V., die von der Technologiestiftung Berlin unterstützt wird, geht der Frage nach, ob die Darwin'sche Evolutionstheorie auf den Menschen und die Entwicklung der menschlichen Kultur übertragen werden können.

NOVEMBER

12. November, W.O.M. WORLD OF MEDICINE, Lindemann MIC®-Lounge, Gutenbergstraße 15, 10587 Berlin

Kluge Köpfe 2015 – Schwerpunkt Gesundheitswirtschaft in der City West

Berlin Partner, Unternehmensservice Charlottenburg-Wilmersdorf und das Regionalmanagement City West veranstalten zum fünften Mal die „Klugen Köpfe“. Bei diesem Get-together können die Teilnehmenden ihr Unternehmen und ihre Produkte präsentieren, andere Kluge Köpfe persönlich kennenlernen und mit geladenen Gästen ins Gespräch kommen.

JANUAR

1. Januar 2016, Brandenburger Tor, Berlin

Berliner Neujahrslauf

Wie das alte (Sport-)Jahr endete, beginnt beim SCC auch das neue: mit einem Laufevent. Zum Neujahrslauf am Brandenburger Tor kamen in den letzten Jahren jeweils gut 3.500 Läufer.

DIE ZEITUNG FÜR REINICKENDORF

Anzeigen



✓ Auflage von 40.000 Exemplare

✓ Jeden letzten Donnerstag im Monat

✓ Über 500 Vertriebsstellen im Bezirk

✓ Unabhängig, lokal und kostenlos

Jetzt Mediadaten anfordern!
Telefon 030 / 46 70 96-777 oder anzeigen_RAZ@laser-line.de

15. bis 24. Januar 2016, Messe Berlin GmbH
Internationale Grüne Woche Berlin

Die Grüne Woche Berlin zählt zu den traditionsreichsten Berliner Messen: Insgesamt 25 Aussteller aus der Hauptstadt präsentieren in Halle 21b ihre Produkte. Partnerland ist Marokko.

18. bis 22. Januar 2016, Berlin – verschiedene Orte
Berlin Fashion Week 2016

Erfolgreiche internationale Modewoche: Berlin wird einmal mehr zu einem einzigen großen Catwalk. Die Fashion Week ist Treffpunkt für internationale Designer, Händler und Vertreter der Modeindustrie und Presse.

25. bis 28. Januar 2016, Dubai International Convention & Exhibition Centre
Arab Health – Internationaler Treffpunkt der Gesundheitswirtschaft

Als wichtigste internationale Messe für Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik dient die Arab Health als Drehschreibe für den Vertrieb von Medizintechnik und zum Aufbau neuer Geschäftsbeziehungen. Über 20 Unternehmen aus der Hauptstadtregion werden wieder ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren.

28. Januar bis 2. Februar 2016
Berliner Sechstagerennen

Beim 105. Sechstagerennen können sich alle Radsportbegeisterten auch 2016 wieder darauf freuen, Radsportler in den Sixdays-Wettbewerben sowie in den Sprint- und Steherturnieren zu erleben und spannende Rennen zu sehen.

FEBRUAR

22. bis 25. Februar 2016, Estrel Convention Center Berlin
CCW 2016

Die europäische Leitveranstaltung für Kundenservice, -kommunikation und Callcenter ist mit der Kombination aus Kongress und Messe die größte Wissensplattform. Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie ist Kooperationspartner der Veranstaltung und steht für Fragen/Austausch zum Berliner Investitionsstandort zur Verfügung.

Weitere Informationen über Messen und Veranstaltungen:
www.berlin-partner.de/infotehk/veranstaltungen

degewo
Mehr Stadt. Mehr Leben.

Fair wohnen macht glücklich.

Faire Mieten. Fair Bauen.
Fair Modernisieren.

Quartiersentwicklung steht bei uns im Fokus. Wir kümmern uns um die Menschen, sorgen für bezahlbare Mieten und modernisieren die Wohnungsbestände. Und seit 2013 bauen wir auch wieder. Bis 2020 werden 3500 neue Wohnungen entstehen. Für Berlin.

degewo.de

ERFOLGREICHE FIRMENGESCHICHTEN

Partner für Berlin gratuliert RUN24, Laser- und Medizin-Technologie GmbH, Q110 und der Lufthansa zum Jubiläum

Jeder Tag ist ein neuer Anfang

30 Jahre lang im Dienst der angewandten Optik: Die **Laser- und Medizin-Technologie GmbH**, Berlin (LMTB) ist ein Berliner Unternehmen mit 30 Mitarbeitern, das im Bereich Entwicklung, Technologietransfer und Fachkräftesicherung auf den Gebieten „Biomedizinische Optik (Biophotonik)“ und „Angewandte Lasertechnik (Mikrobearbeitung)“ arbeitet. In diesem Jahr feiert das Unternehmen sein 30-jähriges Jubiläum. Entstanden ist die heutige LMTB allerdings erst im Jahr 1995 durch die Fusion vom Laser-Medizin-Zentrum (LMZ) und dem Festkörper-Laser-Institut (FLI). Geschäftsführerin Kirsten Guthmann-Scholz sieht ihre Aufgabe darin, die LMTB flexibel auf die Bedürfnisse des Marktes einzustellen. Hierzu öffnet das Unternehmen auch regelmäßig seine Labore, um mit der hiesigen Technologie Neugier sowie Fantasie anzuregen. „Jeder Tag ist ein neuer Anfang“ sei das Leitmotiv für die Zukunft.



Bestens kontrolliert

Seit 15 Jahren ist die **RUN 24 GmbH** in Berlin aktiv. Dies wurde nun im Rahmen eines großen Festes gefeiert, an dem auch die Berliner Wirtschaftssenatorin Cornelia Yzer und der IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder teilnahmen. Die RUN 24 GmbH ist ein mittelständisches Familienunternehmen mit Sitz in Berlin-Reinickendorf, das sich mit der Reinigung, Inspektion und Wartung von Abwasseranlagen befasst. Das Unternehmen beschäftigt 35 Mitarbeiter, die mit 25 Spezialfahrzeugen im Großraum Berlin-Brandenburg tätig sind. Der Geschäftsführer Sven Fietkau hat mit den Jahren aus einem „3-Mann-Unternehmen“ eines der führenden Unternehmen der Branche aufgebaut.



Ein Ort mit Geschichte ...

...ja, das ist der ehemalige Flughafen Tempelhof wirklich, hier wurde wahrlich Geschichte geschrieben. Und die war schon von Beginn an eng mit dem Namen „**Lufthansa**“ verbunden: Im April 1926 startete die drei Monate zuvor in Mitte offiziell gegründete „Luft Hansa“ in Tempelhof ihren Flugbetrieb - und ihren rasanten Aufstieg zu einer der größten und renommiertesten Fluggesellschaften Europas. Ein guter Grund also für die rund 3100 Mitarbeiter der „Kranich-Linie“ an der Spree, im kommenden Frühjahr „90 Jahre Lufthansa in Berlin“ zu feiern? Nicht so richtig; denn ziemlich genau die Hälfte dieser neun Jahrzehnte, vom Kriegsende 1945 bis zur deutschen Wiedervereinigung im Herbst 1990, war der Lufthansa der Anflug ihrer Geburtsstadt aus politischen Gründen verwehrt. Viele zweifelsfreie Gründe für Berliner Glückwünsche an den Kranich gibt es daher in diesem Oktober, wenn sich der Wiederanflug Berlins zum 25. Mal jährt.

Die Zukunft im Blick

Q110 an der Friedrichstraße 181 ist die **Deutsche Bank** der Zukunft in Berlin. So ungewöhnlich wie der Name - Q110 steht für Quartier 110 zwischen Mohren- und Taubenstraße - ist auch das Konzept. Erstmals gibt es eine Filiale ohne Barrieren, ohne Counter. Berater und Kunde begegnen sich auf Augenhöhe. Auch damit wird eine ganz neue Geschäftsphilosophie umgesetzt. Ebenso wie durch das Customer Lab. Hier entwickelt die Deutsche Bank gemeinsam mit ihren Kunden die Zukunft des Banking und der Kundenberatung. Hier werden die Kunden in die Ideenfindung und Weiterentwicklung der Produkt-, Beratungs- und Serviceangebote eingebunden. Die Bank der Zukunft feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass es in Berlin etwa 4.650 Restaurants, rund 900 Kneipen und 190 Bars gibt?

Von A wie afrikanisch bis Z wie zypriotisch bleiben hier keine kulinarischen Wünsche offen. Und übrigens, in Berlin gibt es auch mehr Dönerläden als in Istanbul. Man sagt sogar, Berlin sei die Wiege des Döners. Angeblich soll Mehmet Ayygün 1971 in seinem Lokal „Hasir“ in Berlin zum ersten Mal die „Dönertasche“ verkauft haben.

Quelle: visitberlin.de

Getreu dem Motto: Du bist was du isst – Wissen und Wissenswertes rund um das Thema Ernährung

... dass Berlin zuckersüß ist?

Mehr dazu erfahren Sie im Berliner Zuckermuseum. Ob Informatives zum Zuckerrohr, zur Zuckerherstellung oder zu einer Welt ohne Zucker, das 1904 eröffnete Museum gibt Einblicke rund um das Thema Zucker. Im November 2015 wird das Museum im Haupthaus der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin in modernisierter Form neu eröffnet. Bis dahin bietet die Internetseite www.sdtb.de viel Informatives.

... was in Berlin Leckeres auf den Bäumen wächst?

Auf der Internetseite Mundraub.org findet man Hinweise zu Obstbäumen und Kräutern, die öffentlich zugänglich sind. Hier kann jeder die schmackhaften Schätze der Natur pflücken. Deutschlandweit nutzen über 25.000 Menschen die Plattform, verzeichnen hier Fundorte, teilen ihre Erfahrung miteinander oder tauschen Rezepte aus.

... dass Berliner Startups gesunde Küche in die eigenen vier Wände zaubern?

Startups, wie zum Beispiel **Kochzauber** und **hello fresh**, liefern gesunde Kochboxen mit frischen Lebensmitteln und Rezeptideen an Berliner Haushalte. Einfach bestellen und loskochen.

... dass Berlin summt?

Die Stadtimkerei in Berlin boomt. In den vergangenen vier Jahren ist die Zahl der Mitglieder im Berliner Imkerverband um etwa 50 Prozent gestiegen – nach Angaben des Verbandes bundesweit ein Spitzenwert. Laut Verband stellten in der Hauptstadt im vergangenen Jahr um die 1.000 Imker mehr als **122 Tonnen** Honig her.

... dass Berlin die vegane Hauptstadt Europas ist?

In Berlin leben derzeit über **95.000 Veganer**. Der vegane Lebensstil geht dabei weit über die Ernährung hinaus. Denn der Verzicht auf tierische Produkte bezieht sich nicht nur auf Fleisch, Fisch, Eier und Milch, sondern beispielsweise auch auf Leder oder Wachs aus Bienenwaben.

Im Dienste der Gesundheit

Stefan Oelrich

Herr Oelrich, Sie haben an vielen Orten der Welt gelebt und gearbeitet. Was macht denn Berlin für Sie so einzigartig?

Berlin ist aus meiner Sicht die dynamischste Stadt in Europa. An keinem anderen Ort der Welt wird die Vereinigung von Ost und West und die damit verbundene Schaffung eines neuen, einigen und freien Europas so spürbar wie hier an jeder Häusercke. Zudem ist unsere Stadt die einzige echte Metropole in Deutschland.

Welchen Herausforderungen wird sich Ihrer Meinung nach das Berlin von morgen stellen?

Metropole zu sein allein reicht nicht aus, um eine erfolgreiche Zukunft zu meistern. Berlin wird sein dynamisches Bevölkerungswachstum auch in qualitatives Wachstum in Wissenschaft und Wirtschaft umsetzen. Dies gilt natürlich vor allem in unseren Kernkompetenzen Gesundheit, IT und Mobilität, wo wir an vielen Stellen trotz positiver Entwicklungen noch nicht immer absolute Weltspitze sind.

Wo trifft man Sie am Feierabend?

Bei gutem Wetter mit meiner Frau und meinen beiden Töchtern auf dem Wann-

see oder meist beruflich bei Gesprächen in einem der vielen Restaurants in der Stadt.

Was empfehlen Sie jemandem, der das erste Mal nach Berlin kommt?

Eintauchen in die Vielfalt der Stadt – starten mit Currywurst am Ku'damm und Fotos im C/O Berlin, zum Mittagessen Döner in Kreuzberg und einen Abstecher in das Jüdische Museum und zum guten Abschluss auf die Museumsinsel und eine der vielen Ausstellungen und Kunstsammlungen genießen.

Was sind Ihre Ziele als Cluster-sprecher für die Region?

Neben der Ansiedlung von neuen Unternehmen spielen vor allem Innovationen für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Berlin eine zentrale Rolle. Die Stadt verfügt über die größte Uniklinik Europas und hat mehr als 6.000 Wissenschaftler: Daraus müssen wir mehr Output für Innovationen generieren. Wir müssen Rahmenbedingungen verbessern, die es erlauben, die guten Ideen von Berlins Forschern auch zu mehr Patenten und Produkten reifen zu lassen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Interview Gabriele Schulte-Kemper

Verlag: **LASERLINE**

Verlags- und Mediengesellschaft mbH
Scheringstraße 1 · 13355 Berlin-Mitte
Telefon: 030-467096770
Telefax: 030-46709666

Geschäftsführer: Tomislav Bucec

Redaktion: Gabriele Schulte-Kemper (gsk), Anke Templiner (at) • **Redaktionelle Mitarbeiter:** Ines Hein (ih), Julian Vetten (jv) • **Lektorat:** Christof Rostert
Layout und Grafik: Hans-Albert Löbermann, Nadine Frohnert, Anja Sadowski, Daniel Isbrecht
Koordination: Tobias Hesse

Zur Person

Stefan Oelrich ist seit 2011 Geschäftsführer der Sanofi-Aventis Deutschland GmbH. Hier zeichnet er verantwortlich für die Marketing- und Vertriebsorganisation in Deutschland, der Schweiz und Österreich mit mehr als 1.500 Mitarbeitern und einem Umsatz von 1,5 Mrd. Euro im Jahr 2012. Sanofi ist eines der größten Gesundheitsunternehmen in den drei Ländern und verfügt über die strategischen Wachstumsplattformen Diabetes, Onkologie, Herz-Kreislauf sowie Generika und Consumer-



Healthcare-Produkte. Seit 2013 ist Oelrich Vorstandsmitglied im Verband Forschender Arzneimittelhersteller (vfa). 1989 startete Stefan Oelrich seine Laufbahn im Bayer-Konzern in Leverkusen. Es folgten Auslandsstationen auf beiden Seiten des Atlantiks: Nach fünf Jahren in Südamerika wurde er im Jahr 2000 General Manager in Belgien und ging 2003 als Vice President Marketing in die USA. Es folgte eine Station in Paris an der Spitze von Bayer Healthcare. Von Januar 2007 bis zu seinem Wechsel zu Sanofi im September 2011 leitete er in den USA als Senior Vice President das Women's-Healthcare-Geschäft von Bayer mit 700 Mitarbeitern. Seit 2015 ist Stefan Oelrich Sprecher des Clusters HealthCapital.

Portrait: Sanofi/Elke A. Jung-Wolff; Foto: Sanofi

IMPRESSUM

Berlin to go
Business-News zum Mitnehmen
ist das Magazin der Partner für Berlin

Herausgeber: Partner für Berlin Holding
Gesellschaft für Hauptstadt-Marketing mbH
Fasanenstraße 85 · 10623 Berlin

Geschäftsführer: Andrea Joras,
Dr. Stefan Franzke (Sprecher)

Chefredaktion: Annabell Dörksen (V.i.S.d.P.)
E-Mail: annabell.doerksen@berlin-partner.de
Telefon: 030-46302599

Druckpartner LASERLINE



Gemeinsam kann man die Welt verändern. Wenn man das einmal begriffen hat, dann wird soziales, kulturelles und sportliches Engagement ganz schnell selbstverständlich. Für uns ist es das seit vielen Jahren. Als starker Druckpartner stehen wir für höchste Qualität, umfassenden Service und verlässliche Unterstützung. Denn im Team lassen sich Ziele nun einmal besser erreichen.

Weitere Infos unter www.laser-line.de

LASERLINE

We print it. You love it!



Die Zukunft von Berlin TXL.

Der Flughafen Tegel wird geschlossen. Die Faszination bleibt: Hier entsteht ein Forschungs- und Industriepark – für die Stadt der Zukunft. Hier treffen Gründer, Studierende, Investoren, Industrielle und Wissenschaftler zusammen, um gemeinsam die Städte von morgen zu entwickeln. In Berlin TXL werden urbane Technologien konzipiert, produziert und exportiert. Und die werden nicht nur hier gebraucht, sondern in allen Städten rund um den Globus.